Erkenntnis, sein Wort und seinem heiligen Willen Anderen mitteilen und
ihnen die Wahrheit derselben bezeugen zu können. – Mit Erleuchtung der gesamten
Menschheit durch den Glauben an Jesum Christum, – mit Erlösung aller in
sündlichen Jammer zu ihm gerissenen Seelen, – mit Vergebung der Sünden,
mit Kraft, immer auf neuem Wege gehorsamen, – mit Gnade, mich so
mit allen Personen mir in Übereinstimmung zu setzen, sondern gehen vor allem
Leben zu bezeugen – und mit Erlösung meiner Leiden.

Schriften und Mitteilungen von meinem Leben erscheinen mir zweifelhaft; denn
was jahrtausendlangen Leben schaffen mir Erleichterung und Trost, und traurig
sind zu meinem Geschäfte, muss glauben mich allein Mitteilung meines Herzens
bedeutsam zu können, das ist, dass ich so oft meine eigene, nicht mehr so ganz neu-
gen Ansatz geblieben, sondern mühsamer durch Gott bezeugten Grund und Stütz
auf menschlich Art begründet werden kann und ich nach meinem Dafürhalten
noch schon meine Leben auf zu erfreuen nicht für den Tod sei.

Auf die Frage, ob ich mich lieber mit Gott oder mit Menschen unterhalte,
ist meine Antwort: Mit Gott und seinem Worte, mit Menschen von Gott und
seinem Worte.

Auf die Frage, ob ich die Menschen die ich Anderen bezeichne, selber er-
kennen, ob ich sie so glaube, dass ich selbst darin unmittelbar bezeichnet bin: dass
ich mich wieder mein Innerstes schmerzt und mich selbst beschränken, den göttlichen
Worte nachzuleben.

Einen Unterschied zwischen dem Lebensweg Jesu Christi und dem Glauben des
Herzens lernt man jetzt täglich kennen; denn so gute Menschen, die meinen
es gewiss, als sie glauben und denken. Indes kann ein wahres Herz und ein
aufrichtig Lebenswandel mit dem Munde bekennen, als wer mit Herzen für wahr hält.
Die Bibel Joh. 3 V. 3. mir bestätigt: Der Herr will damit sagen, dass Niemand
die Seligkeit erlangen kann, der nicht seinem sündlichen Leben entsagt, wenn
Buße tun und durch die heilige Taufe einem höheren, geistigen Leben eingeboren
werde. Die Bibel Joh. 14. V. 23. erklärt es mir: Wer Gottes Wort glaubt
und demnach wandelt, den wird Gott durch den heiligen Geist erleuchten
und ihm nicht mehr fern.

Gossner Mission

Indem ich Ihm. Hochwürden diese meine, der Missionssache gewidmete Arbeit mittheile und um eine nachsichtige Beurtheilung derselben bitte, habe ich die Ehre mich zu fernerer Liebe und Liebe zu sein

Ihm. Hochwürden

ergebenster Diener

P. Schleussner.

8

FRIED. BERG

Hr. Hofpredigt
Dr. Hermann Theodor Goßner

fr. 4

zu

Berlin.

Wilhelmsstraße No 29.

Gossner Mission

Schleußner-Friedeberg

Lebenslauf

Ich Julius Heinrich Schleußner wurde in Cossin bei Pyritz in Pommern (damals selbst preuß. Marken Hinterpommern) von Herrn prot. Ehr. natum 1816 den 8. Juli geboren, war Cossin selbst meine ersten Lebensjahre in dem Kreise meines Vaters u. Großvaters. In meinem siebenten Jahre kam ich mit meinem Vater nach Pyritz in die dortige Knabenschule, woselbst ich 7 Jahre den Unterricht genoß, welcher mir die Jahre 1824 nachdem ich zuvor einige Privatunterricht, Elementar, und Latein, zum Theil auch zum Uebersetzen und die Lehrstunden der ersten 5 Classen, mit meinem Vater, der seinen Wohnsitz verändert hatte, nach Friedeberg a/Mk., woselbst ich sogleich in die 6te, die 5te Classe gebracht, hier erhielt ich vorzüglich Unterricht die Sprachlehren des mir neuen Vaters Herrn Kaiser meines Privatlehrers, nachst mehreren Privatstunden bei dem Herrn Pr. privatim Unterricht in Religionslehre, Latein, Geschichte, Geographie, Arithmetik, Deutsch, Schönschreiben, Zeichnen, bis Ostern 1831 mit der Confirmation. Jetzt trat nun meine Prüfung ein, welche bis Michaelis dauerte und mit Abschied vorüber war, so daß ich nun das Gymnasium besuchen, und für mein fernerweit Leben als meinen Beruf zu wählen, die Theologie erwählte. Sowie auch und so oft mir nun verschiedene Herren Lehrer Unterricht gaben, so blieb Herr Professor Hermes, mein zu meinem vorzüglichen Lehrer zu bezeichnen, so blieb ich doch mit mir selbst überein, und besuchte nun Prima und Secunda und ihre Privatstunden, Lehrer der sämtlichen Classen zum Theil Herr A. D. Junge meinen Lehrer zu haben, wünschte, Lehrer der sämtlichen Classen zum Theil Herr A. D. Junge meinen Lehrer zu haben, wünschte, an Stunden meinen Vater und musste vorläufig und ab meinen Wohnsitz verändern, Herr Junge, wenn Herr Junge in meinen Wünschen wegen, Classen der zu unterrichten. Herr Junge, wenn muß ich sein Geschäft, unterbrechen oder bald abbrechen die Classen und ihre Herren Lehrer Gelz ꝛc. so war es mir sehr schwer mich von meinen neuen Lehrern meinen Lehrern zu trennen.

Prüfung.

Gossner Mission

Bei Ankündigung meiner Lossagung im Jahre 1836. bekannt ich damals eine neue Lösung, die mir über meine künftige Bestimmung Aufschluß und Ruhe gab.
Ich wollte ein Landgut oder Apothekerstelle in Berlin erwerben, sollte aber durch Unglück die Kalkbrennerei meines Schwiegervaters in Marienwerder übernehmen, die durch die Eisenbahnanlagen in Marienwerder vermehrt werden, dorthin zu bringen, durch das Gasthofhaus meines verstorbenen Vaters vermehrt werden. Durch die Lösung Gottes wurde mir die gewisse Hand zu Theil, gerade zu dieser Zeit meiner ihm Abschied, diese eine Kalk in Pr. Friedland nach Berlin bringen seinen Herrn Apotheker Wittke, meinen lieben Bruder, zu übernehmen. Diese Stellung sollte hinsichtlich ihrer pecuniären Anforderungen mir etwas sicherer, für mich viele Annehmlichkeiten, dennoch mußte aber mich ruhig verhalten, indem sich für mich für meine Studien zu wenig Zeit übrig blieb. Apotheker ist oft drückend Arbeit, wo aber abgesehen, so wurde ich meinen Wünschen des Herrn Wittke abgelehnt, diese mir und mir selbst Zeit, mir sogleich durch mein Lösen, mir mündlich Entschluß die mein mir mit Wollen Land seine Apotheker Stelle für übernehmen Falle meinen Wirkungskreis obliegenheiten könnte ich Entschluß für mich fasste. Diese Stelle wurde ich zu Michaelis d. J. wieder, Gottes, weil ich in Wollin mit Geschäfte zu wenig Arbeit fand u. Gottes, weil sich mein Lösungsziel für Apotheker Holz fand in Friedberg in, wo mich wandte und mir in seinem Geschäfte mein Falle wieder Anstellung gefunden, wo mich über meine jetzige Position entgegen sah mit meinem Wirkungskreis sehr befriedigt zu sein. Hier habe ich nun in der großen Hoffnung, daß der allmächtige Gott Alles nach seinem Willen zu meinem Besten lenken wird.

Julius Schleussner.

Friedberg in Hess. den 14. October 1838.

Apotheker Verwalter

Wenn mir mein Herr religiöse Anregungen, so hat sich mein Lösung und mich zu meiner Freude, mehrere Bekanntschaften meinen Charakter und Religion mit Gelassenheit zu wollen, mir lasse sich mich bis mit den jetzigen Lösung immer noch nicht ändern. Im meinem früheren Aufenthalte Wollin fand ich mich sehr häufig Gelegenheit, mich über Religionsgegenstände mit mehreren Gleichgesinnten und Glaubensbrüdern anzuhören Versammlungen. Die Hölle wurde ich zu Michaelis d. J. wieder, Gottes, weil ich in Wollin mit Geschäfte zu wenig Arbeit fand u. Gottes, weil sich mein Lösungsziel für Apotheker Holz fand in Friedberg in, wo mich wandte und mir in seinem Geschäfte mein Falle wieder Anstellung gefunden, wo mich über meine jetzige Position entgegen sah mit meinem Wirkungskreis sehr befriedigt zu sein. Hier habe ich nun in der großen Hoffnung, daß der allmächtige Gott Alles nach seinem Willen zu meinem Besten lenken wird.

Gossner Mission

mancherley Fragen, worüber gerne mündlich mit Ihnen, lieber Herr Pastor, und
Ihren lieben Herrn Collegen conferiren möchte. Vorerst möchte ich
Ihnen, lieber Herr Pastor, die Anzeige machen, daß ich Ihre Predigt
über Matth. 7, 24–27 mit Vergnügen gelesen habe. Ich finde darin
alles, was ich von einer Predigt fordere, und wünsche Ihnen Glück
dazu, daß Sie so gut predigen können. Ich habe nur eine Bemerkung
dazu zu machen, die aber nicht Ihre Predigt, sondern nur Ihre Disposition
betrifft. Sie haben nämlich 3 Theile gemacht, und jeder Theil
hat 3 Punkte. Das ist nicht gut. Es muß entweder 2 oder 4 Punkte
haben. Ich habe es auch so gemacht, und finde es besser. Ich
habe Ihnen dies nur sagen wollen, damit Sie es in Zukunft
vermeiden. Sonst ist Ihre Predigt gut.

Mit Gottes Hülfe habe ich diese Woche meine Predigt
gehalten und mich dabei recht gefreut. Ich habe
Ihnen, lieber Herr Pastor, noch gar viel zu sagen, und
Ihren lieben Herrn Collegen auch. Ich grüße Sie
Ihnen und Ihren lieben Herrn Collegen herzlich.

Ihr treuer Bruder
Julius Heinrich Schlegel.

Friedeberg a/Qu. den 14. October 1835

Gossner Mission

21/12 38

Friedberg den 21. 12. 38.

Hochwürdiger Herr Prediger.

Ihr mir so schätzbares Schreiben vom 23. November dieses mir zu wiederholten malen
angesetzte ist klar, mir Liebemahl die Ursachen einiger Verzögerung ausführlich angezeigt sind.
Freilich ist ungewöhnlich lange ist Ihnen schon Geschenk Ihrer Liebe für mich
zu Hand habe antworten müssen. Der Brief war besser ist mir zwar nicht unangenehm
Ihre Person mitzutheilen haben, ich wäre ist Ihnen sehr viel, aber Lüglich kommt ist mich /
die wollüstigen Empfindungen die mir Ihnen zu lernen nicht mit jener Lebhaftigkeit
vor mir vorzustellen u. fühle ist mich dass jenen Gefühlen Worte genug, der Brief
ganz zu ausdrücken.

Ihnen mir so theuren Verhältnissen über jene Reise zu bitten, war beschämend ist nicht
zu. Lachen ist mich dünkt, das Wort: Ende Lebe die meine, nicht so mit jenem Jünglinge,
der zu jener Ehre, von den unseren Heilsmitteln für meine Seele zurückgewandt, sondern
ins Morgenland zu ihm, der Alles Menschen Heil und Wonne ist, die sich ihm ergeben, will
ist fortschreiten auf dem eingeschlagenen Wege, den der Herr mir von unendlicher Gnade
wollte bis ans meines Lebens Ende. Der Herr erbarmte ist, wird mir auch
Gnade verleihen, meine Gebete nicht unerhört lassen, mich recht segnen und
mit seinem heiligen Geiste meine Herzen sein, damit ist ausgerüstet zu ihm sage.
Von Ihrer seinen Liebe wünsche einmige bitten zu. Ihnen mit ihrer Seele in süßen
und ganzen Zügen

Ihr hochwürdiger

Ihr Liebe ganz ergebener Diener

Schleussner.

Gossner Mission

Friedeberg a/m. den 18. Februar 1839

Hochwürdiger

Herr Inspector

Ihr liebes Schreiben vom 15. v. Mts. erhielt mir am 6. d. Mts. wegen
sämtlicher und jeder mir darüber vorgelegt, und ich möchte wissen, ob Sie persönlich bei
Ihnen vorsprechen müsse, denn ein Brief ist meiner Angelegenheit zu klein, und werden Sie
Reise nicht abschicken, weil bald bei Ihnen zu sein, so ist es mir doch jetzt nicht möglich, eine
verbriefte es nicht gerathen, mich längere Zeit von dem Orte, wo ich jetzt bin, zu entfernen,
die Reise muß bis in die Osterwoche, wo ich Ihnen, wenn es möglich ist, zu sprechen,
zu können.

Ich gehe nun nicht über Berlin, wo ich Verwandte zu besuchen vorhatte, weil sich
mir mit einigen Herren dasselbst, aber leider so kurz zu sprechen sein würde, daß mir
solche vorgehabt. — Wünsche Ihnen viel, wird es sich fügen, so wird mich der, wenn mir
am besten möglich sein kann!

Wollten Hochwürdiger mir nicht einige Zeilen zu schreiben würden, wo ich
Ihnen bequem warten könnte, so würde ich ganz unterthänigst bitten, mich gefälligst recht bald
benachrichtigen zu wollen, an welchem Tage es am gemächlichsten wäre, wo ich denn nicht unterlassen
würde, diese Reise sogleich zu unternehmen, da ich von meinem hohen Vorgesetzten auf einige Tage Ur-
laub zu erhalten hoffe.

Gott wolle mit Ihrer theuren Liebe und gütigen Fürsorge zu erfreuen hoffe, zeichne mit Hochachtung

und Liebe

Ihr

ergebenster Diener

Schleusner.

Friedberg a/p. 38.3.3

8/3 39

Herr Superintendent Herr Prediger.

Voll Freudigkeit gegen den Geber aller Gnaden, komme ich Willens, [illegible]
hier gesund wieder zu sein. Mit Segen sei Gottes Wille mir Gebet fügend, begnade ich mich
[illegible] Zu Ihnen, mit Ihnen zur Ruhe sein und Morgen zu Ihrer Ordinirung gerüstet zu
[illegible]. Und trotzdem Freudigkeit für mich ist Sorge und Abgang zu Ihnen
[illegible] Gabe und Geschenk mir in Sorge mich Abgang zu Ihnen
Freizügigkeit und Morgen zu Ihnen. Der Tag war Ihnen unter dem Ge-
wünschte Geschäfte über Segen zum Ihnen über die Abgang mir mir zu
sein Abgang [illegible] Klarheit und die Meinung mir Ihnen Freizügigkeit
die Ruhe zu Ihnen Gesprächen. Ruhen ist mich über Gabe und Ihnen mir
Freizügigkeit [illegible] Ihnen mich Ihnen Ruhe, Ihnen zu Ihnen
zu Ihnen [illegible] Ihnen Ihnen Ihnen Ihnen Ihnen Ihnen Ihnen
[illegible] Ihnen Ihnen Ihnen Ihnen Ihnen Ihnen Ihnen Ihnen
[illegible] Ihnen Ihnen Ihnen Ihnen Ihnen Ihnen Ihnen Ihnen

Mein Herr Prinzipal: mir zu Ihnen Ihnen Ihnen Ihnen
Ihnen Ihnen Ihnen Ihnen Ihnen Ihnen Ihnen Ihnen Ihnen
Ihnen Ihnen Ihnen Ihnen Ihnen Ihnen Ihnen Ihnen Ihnen
Gottes Namen Ihnen Ihnen und Ihnen Ihnen Ihnen, Ihnen Ihnen
Ihnen Ihnen Ihnen Ihnen Ihnen Ihnen Ihnen Ihnen Ihnen
Ihnen Ihnen Ihnen Ihnen Ihnen Ihnen Ihnen Ihnen Ihnen

meine Reise zu seiner Frau Mutter und nächsten Anverwandten in Stettin und Stargard zu machen, und sich Abschied zu lassen, bat er mich, ihn als mein Bruder nicht zu verlassen und ihn zu begleiten, ich möchte ihn versprechen oder nicht, so wäre er gesonnen, mich zu zwingen, mit ihm zu gehen, und ich müsste ihn begleiten, ich wäre nun gesonnen oder nicht. Ich habe ihm darauf geantwortet, dass ich nicht gesonnen wäre, ihn zu begleiten, und dass ich mich nicht zwingen lasse, weder durch Gewalt noch durch Bitten, ich wäre gesonnen, hier zu bleiben, und ich habe ihm auch gesagt

Fr. d. 3. Abends

[illegible] erfolgt [illegible] Zuschrift und Liebes Schreiben v. 6. d. M. d. d. [illegible], worüber
[illegible] Sie beunruhigt in wenigen Jahren in Begleitung Ihrer in Calcutta weilenden und einer
[illegible] muss in meiner Stelle zu bleiben!. Wenn soll ich Ihnen nun erklären, wie
ich Sie lieben, wie Sie uns vor allen Freuden erfüllen, ja unbeschreiblich. Der liebe
Herr, der uns bisher so gnädig gewesen sein soll, wird uns nicht verlassen. Das ist
mein Trost, er wird alles wohl machen.

Ergebenste Erinnerung des Ehepaares und alle Lieben Liebe Ihnen Ihrer

Ihr

treu ergebener Bruder

Schleehorer.

Gossner Mission

An
den Herrn Candidat Gossner
Herrnhut
bei Löbau

Friedberg in Hess. d. 30. 3. 1839.

Hochgeehrter Herr Professor!

30/3 39

Ihr geehrtes liebes Schreiben vom 19. d. M. habe ich
mit [illegible] gelesen und [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible]

Schmuck

und sonstige Verfügungen sind, worüber man
im Falle kommen könnte.
Mittlerweile hatte ich mich mit einem jungen
Mädchen verlobt, hatte auf eine gemeinsame Zeit
in der Seligkeit einer wirklichen Liebe, fand
aber Kummer, daß wir nicht für einander gehören
sollten, indem sie wesentlich in der Welt gesinnt,
und ich ihr in meinem Herzen das nun dem
zweiten Platz geben konnte. Wie Lästerstoff
hat Paulus uns vor, jetzt kein Hinder-
nis uns zu lieben, mich dem Herrn ganz
hinzugeben, mein Herz ungetheilt ihm zu
geben. In Hoffe, durch diesen Brief,
hoffte H. H. Faulhorn Lasten, meinen
standigen Verlobten und treuen Freund
dessen Predigt, daß die Herrnhuter Sinnes-
art, und wie konnte ich anders, als diesen Ruf
ihnen folgen? Mich dem verfolgen einander
lieben bei meinem Erlöser, wie möglich soll
ich jetzt nicht ganz meinem Herrn leben,
ganz für ihn und in ihm leben. Und hätte sie
alle Christ und die ganze Welt dagegen gesprochen
ich hätte nicht anders können, Gott helfe mir.
Nun und möchte ich es nicht mit Ihnen
freudig wiederholen? Herr, sein bin ich, mein
mich mit Leib und Seel. Seit der Zeit hab
ich besonders in stetem Umgang mit dem
Herrn gestanden, und täglich und stündlich
Kraft, Trost und Frieden erhalten. In der
ernsten Zeit auf Gabel Tafung hat
mir sein Erfahrung sehr nützlich.
Gott hat sich mir nie unbezeugt. Christus
ist mein Herr, am Kreuz mein Held,
sein Leiden mein Muth und Kraft, sein Bluten
Sein mein Erlösung
Ja, und sein mein Vater, sein möchte helfen, ich

[illegible]

Adolph Schmidt
2/3 53

[illegible]

Mein Vater!

Sie fragen, ob es mein Ernst ist, zu gehen, ja! ich muß es sein, ich will, will mit ihm gehen; als ich Ihnen vor Jahren das erstemal sah, da wußte ich Ihr Wort nicht, Sie mir meine Fragen, und doch klang es in meinem Herzen nicht als Frage, sondern als die Stimme des Vaters, zu dem ich aufsehen, mich an ihn schmiegen, mit ihm gehen will, wie ein Kind, das nicht weiß, wie es wird, das nur weiß, daß es mit ihm gehen muß. Sie fragen weiter nach mir, nach meinem Leben, ich könnte mich aber nicht, es zu schildern, daß für mich Interesse sind, denn ich finde Trost in dem Worte, das mir Trost, Hoffnung, Leben bedeutet, das mein ganzes Thun und Wesen, seit ich es zum erstenmale hörte, durchdrungen hat. Ich habe mich englische einige Jahre lang gebildet, Fragen und Schriften unter meinen Schülern zu prüfen, aber ich mußte auf meinen Eintritt in den Handel verzichten, da ich aber das Verlangen hatte mitzugehen. Aber der Eine, und noch Größe, mußte mich retten, jenen Kummer der Heiligen Schrift Ich ist nicht.

Mein Alter ist 22 Jahre, mein Körper gesund und Ihnen zu Ihrer Verfügung. Ich bin in jüngster Zeit der Heimath gewesen, war ein Monat Magazin, da mir aber die Luft nicht, hat die Luft mir zu meiner Verfügung gegeben, weshalb ich Ihnen vorschlage, daß wollen Sie mir

[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible]
In wenigen Tagen reise ich zu meinen Eltern, um
meine Kindespflicht zu genügen, und ihnen
meine Entschlüsse mitzutheilen und werde
dann zu Ihnen kommen, bei Ihnen zu sein
Ihnen beizustehen in jeglichen Angelegenheiten
zu genügen und in treuer Liebe gnädig

Ihr ergebener
A. Schmidt

Gossner Mission

Kurze Biographie von Heinrich Moritz Schneider.

Ich Heinrich Moritz Schneider wurde geboren den 11ten Sept. 1812 zu Leipzig das Licht der Welt erblickte. Schon da von ziemlich weit sahen den aufsteigenden Gallen gebeugt einen Theil meiner Kindheit mit Ringen Aengsten über Hinsiechen und Baumtheil des Todes meiner Eltern erfüllte. Es starb während dieser Zeit meine zärtliche und allgemeine Pflegerin meiner Eltern nicht weit gedacht werden, sodass die mich jeden Morgen eben so traurig im Bette antrafen; dass den Herr sich das glimmende Lebenslicht nicht ganz verlöschen, sondern durch eine milden barmherzigen Arzt (Mailhaus) wieder in seine Lebenskraft gestärkt und mir zu geben. Von diesen Leiden, die mich Vieles Jahre, hat mir der Herr einen bei jedem Rückfalle stärkeren Glauben und Vertrauen in den Heiland meiner Seele und mit jedem Leiden eine mir jedem andern Lebenskräftigkeit, das Leben gewonnen, das Leben des Geistes. Ich zeigte besonders einen großen Trieb zum Predigen, ich konnte mir daher einen Vergnügen, dieselben mit Kissen und Stühlen gegen mich sitzend als ich konnte gerade die Stelle des Cantors und dann als Predigen eingenommen. Als ich lesen konnte, predigte ich von mir selbst und soviel ich mich erinnern kann, erzählte ich meinen Büchern, welche mich das Leben Kinder gleichen Alters nennen, von den Bauern die Predigten von diesen Texten, die mir meinen Aeltern erzählt hatten, schrieb die Predigten nach, und hielt sie dann Predigt. Es war mir Gott, der das Ganze schon mit Allem ausgestattet, schon Liebe, Geduld und Nachsicht der ungezogenen Kinder, den

Gossner Mission

Biographie

von

Moritz Schneider.

H Gull.

den 19ten July

1837.

Lebens-Lauf

Ich Heinrich Schoenich, Sohn des Pfarrers, Sohn des verstorbenen Predigers Christian Schoenich in Strotzka wurde geboren den 13ten April 1813 a.c. Meine Eltern unterrichteten mich in der evangelischen Religion von den ersten Jahren an. Nachdem ich später regelmäßig die Stadt-Gymnasium. Die Krankheit meines Vaters, während ich noch die Gymnasien, und meine Mutter, die ich so sehr liebte, starb bis mir alle meine Aussichten verdüsterten. Da alles dieses mich sehr betrübte, und ich in einem jeden Menschen einen Mitleiden und besten Freund suchte, so allmählig die Lust zu meinen Studien. Ich verlor meine Eltern. Mit jedem Abschnitte war mir Alles fern geschwunden. Ich entschloß mich als Hofmeister zu begeben um dort mein Glück zu versuchen, allein jenes Glück fand ich auf meinem gegenwärtigen Platz bei meinen jetzigen Eltern und meinen Schülern. Jetzt Freudenen Tränen, die

übrig, als an Lebensmitteln zu verlieren. Ich wollte also unser Schiff wieder in Brasilianischen Gewässern, ich war entschlossen in den Hafen der Stadt Rio de Janeiro, die Hauptstadt, Residenz, Regierungssitz der Provinz, Provinz, Provinz,

Die besonderen Gnaden Gottes, die Jünglinge unter seinen Lehren zu haben, und die Aufmerksamkeit, womit sie seinen wichtigen Pflichten obliegen, die Mitleidenheit unter den Jünglingen zu erwecken, verdient Beifall. —

Der Beifall des Herrn; den aber diese Jünglinge ihrem Lehrer geben ist der Lohn. — Der dankbare Überblick in die verflossenen Monate der gemeinschaftlichen Arbeit, der Rückblick, wo sie in gemeinschaftlicher Thätigkeit, in Freundschaft endigt ist meinen Lehrlingen

Herrn Heinrich Heinrich
Candidat der Theologie

Berlin den 22ten Febr. a.c.
Mauerstrasse No. 9 hoch
Parterre.

Lebenslauf Johannes Wenzel in Witzen bei Sorau.

Ich Missionar Johannes ist [illegible] geboren 1809 am 30 Januar als [illegible] geboren
Johann Wenzel, der Vater war der Pastor [illegible] Barlosewitzer Kirchspiel Hauptmann Herr Christian Adolph
Gottlieb Wenzel, die Mutter Frau Friederike Henriette geborene Jäkel und der Herr Pate Herr Johann
Friedrich Adolph Wenzel Kaufmann Bürger und Schneider Meister allhier. Getauft wurde ich
wurde ich den 7 Januar [illegible] Taufe der Bedeutsamkeit. Ich wurde nun mit dem Jüngsten
Knaben der Vater, indem das nicht wurde was sie nicht wurden war unter Leitung der Lehrer war Schulmeister Müller
wegzogen [illegible] kommen sehr zum Lernen Lesen, daß der Vater nämlich Lehrer Schulmeister
zu Lustau. Indem der Vater schon [illegible] Lehrer der Armenschule zu Sorau
mittlerweile kam er 1823 Ostern in die 2te Klasse der Gymnasium zu Sorau, wo er 5 Jahre auf einem
Freischulen Bezug der Armenschule verbrachte, in der er 1828 mit günstigen Zeugnissen [illegible]
Schule [illegible] Ostern 1828 mich Halle abging. Hier war mit unermüdlichen Fleiß und großen
Eifer Theologie [illegible], wo er besonders das Herz Jesu des Jesu des Lehrers, wo er ganz dem Herrn sich
hingab. Seine Briefe an die Seinen zu Hause, hatte [illegible] Thränen und [illegible]
Freude [illegible] Ich [illegible] Verlassenheit des Heimathlandes D. Tholuck [illegible] Freude [illegible]
bezeichnet wurde. Im Januar 1831, indem er seinen Studien [illegible] Halle
zurückkehrte, besuchte er seine Heimath zurück. Seine Zeit nun den Missionsstudien [illegible]
Zu seinem [illegible] Hülfe [illegible] widmend, erhielt er von Ostern 1832 durch den Königl. Superintendent
Herrn Reichenbach zu Sorau die Aufforderung [illegible] Königl. Superintendent Herrn Sagan
der Oberlausitz Herrn Dr. Werbe Hülfe predigen zu wandern, wo er [illegible] Lehrer wohlthätig
Ihm seine ungetheilten Gastfreundschaft wieder zu schenken [illegible] seinen Lehrer [illegible] zu machen, besuchte er
wieder in die Heimath zurück, [illegible] nahm nachdem seine Gesundheit Herbst 1834 denselben genommen hatte, Ostern 1835
seine Entlassungsprüfung [illegible] dem Königl. Herrn Kirchenrath Herrn Middeldorf, wo er [illegible] bey
dem vorhergehenden Anlaß [illegible] Lehrer Herrn Gustav Albrecht, Lehrer Herrn Albrecht begleitete die [illegible]
Lehrer [illegible] Prüfung [illegible] Lehrer Herrn Gustav Albrecht [illegible] Lehrer Herrn Barney [illegible] Michaelis 1838
seine Stelle niederzulegen [illegible] zu verlassen wo als [illegible] die Lehrer Herrn [illegible] Lehrer
[illegible] wurde. Der Herr Pastor Lehmann [illegible] Anlaß der [illegible] Prüfung [illegible] Herrn Lehrer Barney
gab [illegible] nicht [illegible] Zeugniß [illegible] Lehrer [illegible] Lehrer [illegible] Lehrer
den [illegible] Monat [illegible] 1839 [illegible] Lehrer [illegible] Lehrer [illegible]
[illegible] Lehrer [illegible] Lehrer [illegible] Lehrer

mit mehren Mitgeschwistern am Elternen Gemahl, einen Mann von 60000 Einwohnern zum Mitbruder
Heiligkeit annehmen. Gerne hätte sie mit ihm die Ehe verbunden, aber die Mission
Mitbruder Heiligkeit abgeschlossen, indem die übrige Zeit zu Reisen in die Nähe, ferne, über
zu den Malabaren, Hottentotten, wo wieder 1000 Gefahren, Beschwerden, Mühseligkeiten
des Lebens zu bestehen. 1842 gelang es ihm mit seinem Bruder Johann eine Christin
hin zu Mitgeschwistern zu bekommen. Am 13 August 1843 verlobte er sich mit Jungfrau Amelia
Hannig, Tochter des Verstorbenen Bruders Johann Gottlieb Missionshelfer Hannig, der auf seinen
Reisen Missionsgeschäfte verrichtet hatte, und der Missionen sehr geliebt
einzelne Freunde Mitgeschwister haben, so hat Johann Gottlieb Hannig
zum Heiraten ein Einverständniß und das Versprechen, sich Heirathsgut zu reisen. Im Oktober
1844 verheirathete er sich mit seiner Tochter hinaus aber nur 14 Tage bei ihr bleiben, wurde zu sich
rufen. 1845 kamen 15 Tage September mit seinem Sohn, der nachdem schon zwei einander lang Missionen
beschäftigt, sich ihm mehr bald verübergegangen, Taufhandlung 4 Monate jüngster
fühlte er sich wieder brüchig. Nun am 8 Tage April gingen die angenehmsten Nachrichten ein.
aber bald, sich selbst wieder anfingen fühlte der Tag in der letzten Tagen des Juni, wenn ein
andere Tage wandern die Freunde Mitgeschwister 23 Tage Juni, des Sohnes 22 Tage
mehr Tage Heimkehr. Die Freunde des Tages mehr Tage, ist Tage 1 Monat 22 Tage alt, sein Freund
Freude Mitbruder. Die Freunde des Tages mehr Tage, ist Tage 1 Monat 22 Tage alt, sein Freund
Freude Bestätigung des Tages mehr Tage Bruder Freund

EIN HALBER THALER
15 GR.

Zum Kandidaten des Predigt-Amts und Missionszöglinge
August Theodor Schmidt, aus Witzen, Sorauer Kreises,
30 Jahre alt, wird Behufs der Niederlassung als Missionair in
Travancore die folgende zur Auswanderung aus dem Preußischen
Staate ertheilt. Das Königl. Ministerium hat zwar
nichts dagegen, daß er durch die wirkliche Auswanderung
aus dem Preußischen Staate das Recht verliert, seinen Kinder-
nachzusuchen in derselben, wenn solche auch irgend einen
Grund dringend zu machen wird, zu verlangen. Auch
ist der ertheilten Auswanderungs Consens als ein
besonderer anzusehen, wenn die Auswanderung innerhalb dreier
Monate vom Tage der Ausfertigung nicht benutzt wird.
Berlin, den 1. Mai 1839.

Königliches Ministerium des Innern.
In Abwesenheit des Ministers.

Empfangen 15 Sgr.

Auswanderungs Consens

Gossner Mission

EIN HALBER THALER 15 GR.

Zum Candidaten des Predigt- Amts und Missionszöglinge
August Theodor Schmidt, aus Witzen, Sorauer Kreises,
30 Jahre alt, wird Behufs der Niederlassung als Missionair in
Travancore die Erlaubniß zur Auswanderung aus dem Preußischen
Staate hierdurch ertheilt. Das Ausgewanderte wird jedoch darauf
aufmerksam gemacht, daß nur durch die wirkliche Auswanderung
aus dem Preußischen Staate das Recht erworben, seine Kinder,
zurückgelassen in demselben, wenn solche auch inzwischen einen
Grund dauernder zu verlangen. Auch
ist der ertheilten Auswanderungs Consens als dann
verloren zurückgenommen, wenn die Auswanderung innerhalb dreier
Monate vom Tage der Ausfertigung nicht bewirkt wird.

Frankfurt Oder 31ten Mai 1839.

Königliche Regierung Abtheilung des Innern.

[illegible]

[illegible] 15 Sgr.
[illegible] 1 Thlr.
[illegible] 1 Thlr 15 Sgr.

[illegible]

[illegible]

Gossner Mission

17/III 38.

+ J. B. Schulze
v. Miesse

Alles, und in Allem Christus.

Liebster Jesu mus in mir
Voll Du Alles seyn;
Müsse meinen Lust dir
Dus nicht ringig weyhen;
Müssest Du in Freud u Leid
Einzig, ringig meinen Wunsch
Und mein Alles seyn!

Es ist doch nun gross, unaussprechlich Gnade,
wahre, und sind nicht Worte zu finden,
es auszudrücken, wenn man nur die Hingebung Jesu
sein will. Und es ist ein unbeschreiblich grosses Glück,
ein Mit-Erbe, das Miterbrecht zu sein. Aber wie ein-
-fältig wird man, wenn man das Glück, nicht zu erfassen
beginnt anfangen wollen, u Wenige sind es, welche
Gnaden, Jesus Christus, kennen, welche vergessen
einzig, nur einer jeden Lust nach zu jagen, u über dem
ungeistigen Vergnügen darnach zu suchen, nur Lust zu
finden an ewigen Leben, u zur Lust, für
einen jeden Augenblick. Lese, Er übergossen bis
einer jeden Lust nur einzig darin zu wandeln, u
Genuss zu haben, u das Abendmahl mit Ihm zu feiern.
Und diese Seine Gemeinschaft vergessen Seinen Tod
selbst

Gossner Mission

Liebe mich ich bitte, zum beweise deiner Liebe
deine mir meinem ganzen verpflichtet; Werde
eine Frau, wenig Lob, Preis u Bewährung, gebracht
werden mag.

Von dieser Frau wünschenswerthes, über das zweifel
Führung u Leitung; u mein Verhalten, u meinen
Wandel, eine Beschreibung zu machen, schreibt mir
nicht kein Buchstab zu viel. Auch über, durch Ihre Güte
u Hülfe, vergnügt sich die Liebe, u Freude über 6 Monate
mit Ihnen sein, Ihr möchte vollführen. —

An Frau Neuman, Bremen.

Ich bin geboren zu Münster, im Jahr
1816 den 20sten Juli, u verfüllt in der heiligen
Taufe zum Andenken der Neuman: Vornamen Chri-
stian Heinrich, Adolph, meines Vaters,— meiner Mutter
Christian Christine Lisette, u meine Pathen Vor-
und Zunamen, gebeten Lüning,— einen Entschluß
zu fassen; und demnach mich dem beruflichen Le-
ben, schon ab zu widmen, willig u würdig, vorzuberei-
ten, u dabei das Glück u Segen, zu suchen meines
Lebens, bis ich das Zwanzigste Jahres Greifes, das
Examen gehalten abgelegt, u meine Lizenz, u mein
Zeugniß Attestat einsehen u bekommen, u mich
selbst Bürgen u nennen, u bis jetzt
schon, immer näher in Jesu Fußstapfen zu drängen.

wo ich mich mit ihr gerade über Sünde unterhalte, in
Form Lied v Wunden, Umgebung der Sünde suchte v fand.
Wenn eine Zeit wo sie für nicht v wären v geblie-
ben, wenn ich dem heidnischen Feind geblieben wären; wenn
sie wüsste wieder nicht bringe, so gewinne der Feind
wieder, v Gefahr mit Freuden wieder in seine alte Gefan-
genschaft hin. Ach! so bitte Herr sie dem Feinde v Mörder
unserer Seelen wieder abjagen, Seelen zu ihrem wahren
Vaterhaus entgegen zu ziehen. Er ist mit Recht ein Feind
Gottes zu nennen, denn er stellt sich dem Heiligen ganz ent-
gegen Feindschaft, v ihm Gesetz gen den Heiland von dem Hei-
land zu bekommen. Ach aber nun ist er sich selbst zum Feinde,
denn wo Gesetz wäre zum Heilen treibt, v wo Gnade
wirkt, da ist wieder mehr Begabte gegeben, der Feind stellt
sich, die Sünde zu verschönern, der Heiland Christ zu nun
die Lüge zu zerreißen. —"

Es machte sich nun bald die Zeit, dass ich in den Lern-
gimnasium-Anstalt gehen sollte, wo ich mir nun
leicht vor kam, v nun mit den Lernen v Anstalt fort-
schritte machte, sodass mir der Lehrer Herr oben machte,
versuch ich einen Platz vorn dem ersten Platz zu-
gewinnen. Es machte sich nun der Fleiß der Lernsimmerstun-
den, welchen ich unsere Lehrer sehr wichtig machen;
ich stellte es mich sich v wand bis zum Abend gearbeitet,
v sehe es ein das ich nicht den ersten Platz wieder ab,
aber ich wollte nicht. Dann mir der fleißige Fleiß sehr

wichtig

wichtig genug ist, so stehts in mir wohl an
Entschluß, welches Gottes Ehre zu befördern
Gelegenheit wir diese Fürstliche Kinder zu haben, sie wer-
den nicht mehr gedenken, wie der Lindenglaus wieder
gebrauchen, ist ganz nun in den Lüften der Jugend, besch=
ten darin, nicht zu gedenken das breiten Wege zur=
dammt, ist dennoch vonnöthen nicht die Gesellschaft der Jugend
meinen Eltern, abzuschneiden von den Lüsten
von Lüsten & Begierden dieser Welt. Ein Warnung
& Ermunterungen, dieses ist mein Elternes nicht fehlen, &
nemlich Gebet, & Exempel müssen die zu dem Heilande
geführt haben, sie müssen das sie mir mit meinen Kindern &
bekennen & wir mit meinem Wandel ihnen darin folgen
Ich fühle, & erkenne es ist nöthig, ich so wachsam
sein, der Feind Gottes wacht, & verbreitet so mächtig um mich
herum, ich kann es selber & für gewiß
Wenn nicht der Heiligste Dreyeinigster Gott, & ist der so
einen einfachen Stab unterstützen, so bin ich wieder
& beschirmen E. Hochw. mögen doch mich nur noch dieses mal
versöhnen, dann der Herr wird mir meinen Sünden & Schwa-
chheit gnädig sein, wenn es ihm gefällt, wenn es nur bei, so bleibt
es mir noch, wie vor. Wenn jemand Freude daran

Mein Herz verschmerzt bis jedesmal, daß dasselbe bereits das Ende des Opfers bald ab mit diesem ist, daß du wirst von dem Priesterstuhl Christi verschwinden müssen? Aber ab verschwinden wirst du, daß ist unsere Überzeugung, sagen wir mit: „Ich will erst freudig sein und sterben, wenn ich Lebens Müdigkeit, ehdenn will ich ja Besserung, Gott wird wohl meine Arbeiterin sein;“ wünsche, daß du mich nicht verlassen mit dem neuen Zeit vorzüglich deiner Lehrung. Lieb wird dann endlich der Geist Gottes so weit bringen, daß ich ernstlich darüber nachdenke, was zu meinen sei, ob ich mich willig wollen gehen wollen, in meinen Elternhaus Herrlichkeit selig, ob ich mich selbst ewiges Glück wollte vorbereitet werden? Oder: ob ich mich jetzt, da gerade weil es noch Zeit dazu ist, mehr Besserung mich vorbereiten, ob besseren wenden Sünden zu sein? Dann der heil. Geist muß es mir deutlich machen, daß mich Jesus zu meinem Heiland bereitet wünschen. Der gnädige Gott der Heilige ist wie mich ich stehen dem entschlossen mit zu Versöhnung zu gehen, sprich über meine Eltern nicht, sondern bis ich hingehen wollte, ich trug ich meinen Herzen, es mir verbrannt sei, mich zu gehen, worüber er sich freute, ich gleich zu meinem Retter gegangen ist, (wie freue mich sehr zu hören.)

ü Ihr mich diese Treue Freundschaft wollen mit Stillschweigen
übergehen? Mütter! denken Sie l. Leser, Sie sind unsere
Leitstern, ü Gebet verhört, ü geschieht ist wollte nun mit Ihnen
gehen. Es war gerade der letzten Vollmond, vor Weih-
nachten, um die Zeit 1831, wie 16 Jahr.
wissen ü ging Sie nun mit
meinen Eltern in eine Versammlung, gleich bei vor
Lauferung, der Bischof sehen sein vorbei sei, ü der Bischof, mit
ihr mit der Predigt gleich stehen, ü zur Versammlung ging
gingen, sehen Sie ging würden, ohne sich weiter darum zu
bemühen. Sie ging ab über ohne Lange mit einer sie,
sah ich zündenschwarz Kleid. Ueber dem Gesicht
meinem Herzen, für viele verbrieft ü Müh die er mit
mir gesehen hatt, ü mich lieblich hatt, dem sei Ihm von
mir ewigen von Herzlichen Dank.

Ich beschütze ü Kind Gottes ü wünsche mir
bestimmt, wichtig auf mich Gnaden, mich Christ, 32
ü 1833 bis 35, wird ich aber die nächsten Jahren
ich nicht beschreiben, der Jahr ich dem Heiland Menschen
im rechten Weg ganz Ernst nachstrebten.

Wie ich im Jahr 1835 der beschütze, ging ich ins
Lesender Hirt ü suchte mir meine Geburts- Tauf- Lese-
sung vom Jahr 1816 d 20 Juni nach. Juli nach. welche sie si
Der

Es war willkürlich in meinem künftigen Leben, ja unser
Sein, ob dieses falle Licht das Herz ergriffen, in ihnen
Verse. aufgenommen ist. Es waren dann gleich mei-
ne Eltern, mit einer Christlich Erziehung für mich,
bedacht. Wie ich fünf Jahr alt war, schickten Sie
mir zur Schule, wo selbst Sie mich mit dem 6. Gebo-
te anfingen, ihn Gehorsam, das Sie mich vor nichts selbst
lassen, ö unterrichten, ö mich vor dir, ihn zu gehen hin-
gen da Welt zu bewahren, ö mit zu nehmen. Mein
Mütter besonders hielt mich stets zu ihm, vor dem
Heilande nieder zu knien, ö Ihn bitten, Er möge
mich doch selig machen, ö zu seinen Kindern annah-
men, ö mir Lust ö Trieb zu Lernen schenken, was
sie ich mich oft in Kinder-Gesellschaft befolgte, ö stets
mich dabei so innig wohl ö Vergnügt, ö genes
öfters selige Stunden bei meinem Kinder-Freunde, ö
bemerkt schien wie lieb Er mich die Kinder hat.

Dieses Kindliche Benehmen mit meinem Heilande, dauer-
ten aber nicht lange, weil ich gut lernen konnte, ö unter-
schied mich meinen Mitschüler beschämte, ö immer öfter
wünschte, so wünschen mich die Menschen immer mit,
ö mit meinen Mitschüler Sie oft misbilligte, das
sich die Liebe zum Heilande bald verlor.

Gossner Mission

Es ging mir nun in den jüngeren Jahren immer
fort, daß mich um einen Heilsverlangen zu bekümmern
Leib schwächer in meinen zehnten Jahr, wo meine Eltern
sich einen Kindermädchen, Elisabeth, genannt hatten,
welche meistens die Zeit der Tischmeister mußte.
Weil meine Eltern in eine Christliche Erbauungs-
versammlung gingen, so ging dann auch diese
Kindermädchen öfters mit, so kam ich auch zu Jahren
es ist, ich bin so nicht selig werden, ich ging so wenig
Versammlungen. Als ging ich dann auch manchmal mit
dem Kindermädchen zu suchen, so fand sie auch
bald. Weil ich nun auch in der Versammlung
ging, so kamen mir mehrere jüngere Kinder in
der Versammlung, ich sie die Kindermädchen mit
den Kindern besonders, und die Herren das Lo-
sprechen mit uns, und mehrere jüngere Kinder, so dass wir
sehr mehrere waren.

Es war mir ich mich oft zu das heilende Fürbitten
das, so bald ich, so mehr mir der Versammlungen
mich mit seinem seligen Geiste verbinden, dass ich kein
so eine Kinder Versammlung suchen, weil es aber
nicht geschehen so war aber der seine seligen Geist für mich

wo

Der Herr gibt das Wort mit großer Schar
von Evangelisten. Ps. 68, 12.

„Herr lass deine Hände an deinem Psalm, Hyrcanus
„und Evangelisten wir Psalm." 983.

Diese meine Lösung war mir sehr schwer
ü wichtig, ich dachte daran gleich wenn mich der
Arzt heilend könnte zu einem Hyrcanus ü Evangelisten
berufen, doch unter der Hoffnung heilen.

Diese Missions-Frage wurde ich bestimmt empfang
1833 wie ich die Lutheran Mission Leipzig, ü die
Gemeine Herrnhuter der Brüder-Gemeine, bekam.
Ich wurde durch in seinen Sünden gemacht das
allmählich Heiden gab, die mich Sünden Bücher
unbekannt, ü verstehen ü mich wärmigen Herz ü
seinen Heilen wissen, ü das muß sehen viele Mis-
sions die sind ü Hören der Heilen Herz das Sünd-
gen, Hören sagen, das Jesus, Christ, Gott Sohn muß
für die ihm Herr seiner Gottheit verlassen soll, muß
ü mir allein durch Ihr Bücher die selig wird
allein Bücher Ihnen Ihr Bruder vorgelesen bei die
Heiden glaubensbrüder, bekannt, verstehen, ü bekommen
sich, ü lassen sich taufen, ü wissen: Ihr Missions, Brüder

Gossner Mission

Freude, in Gott und, Gemeinschaft mit unseren Mitbrüdern, die uns lieben, in dem Weg zur Ewigkeit zu wandeln! Durch diesen Entschluß in Übereinstimmung mit der Missionsleitung war ich oft bewegt, in mir klaren Gründe zu suchen, ob wenn ich mich mit der Mission doch beschäftigte.

Es wurde mir oft bewegt, in Gebet vor Gott zu kommen, mich ihm ganz hingeben zu wollen, Ihm und der Ewigkeit zu verkündigen, dann Gott Wege zeigen müßte, sie wandeln können, in Ihm Frieden zu finden zum ewigen Leben; die Sache aber Raum Platz in meinem Entschluß für mich zum Missionsdienst — durch unseren lieben Heiland wenn es sein Wille wäre, in er mir gebrauchen könnte, so würde es, in müßte er Lehre dazu machen, ich habe mich Niemanden hingeben gelernt, bis ich diesem vorgenommen Leben. Die Aufgabe erhielt, daß die 3 Jünglinge vorgeben: Wilhelm, mich Lehrer, in spende mich Ostindien gehen sein. Die Aussicht der Freiheit war mir nicht neu, weil mich Gott von Berlin mich 9 Brüder zu=sammen 12 Jahre abgerufen, in mir mich 40 bis 50 Mark Verdienst wenden. O! möge sich doch der treue Gott=Vater, mich treue Arbeiter hingeben in seinen Weinberg, in möge sich viele treue Arbeiter

freundlich um Ihre einer großen Menge (Talar) für Lebensbringung auf die Kranken ist groß so wenig sind der Arbeiter. Dieser Trieb, ein Arbeiter Christi zu sein, ging in mir sehr tief, daß ich Tränen die Wunden abwischen, wie ob Jesus wurde: „Komme die selbst mit zu den Heiden gehen!“ Aber der Freund hindert. Vater Brennecke schreibt, er müsse Arbeiter, er müsse für selbst mit seiner Kraft Türken, Christ [illegible] regiment selbst. Dieser mein Trieb ist nun [illegible] [illegible] [illegible]

Dienst, sind bin ich, aber mir dass nie rasch brauch-
bares Werkzeug mit mir, u dass hinaus dein Fall Lust
das Evangelium zu verkündigen, ach! meine Heiland!
sind bin ich, wirklich mir dem Leben, o nehme die alle
Dinge unterstützung, u räume alle Hindernisse die mir seinem
Wege stehen, mach Lust brich Bahn allen Sünden, u
alles was nicht im Wege ist, u gehe du selbst mit
mir, dann ohne dich gehe ich keinen Tritt u lasse den Heiden
Evangel verkündigen ich denn ohne dich selber mein Heiland, du
selber musst mich leiten u führen, o wenn ich deine
Stelle ist mein l. Hld. das du gerne gebrauchen kannst
musst du mich erst wesentlich verneinen, sterben alles
nichts würdiges an dem musst vor die Heidenwelt, u
hinaus voll Sünde u Elend, nichts kann ich sein
sein vor dir mein Hld. Wenn ich aber dein ohne
nichts ist, bist du mein Heiland, dass ich soll zu Heiden
kräftig gesandt werden, o so lerne ich nichts gering
so muss nur bei dir u sein in deinem Namen wirken

" Du ist die Hand; ach, würde doch nicht Manna bald!
Wie oft sieht' ich sie Dürftigen hingereicht?
Wie oft die Arme Hoffnung stärkend gezeigt,
Und doch ist mein Ziel das Fremdenn Leben."

Miesto 17 Novembr.
1838.

F. E. Schultz.
Assistenz-Prediger
in Miesto.

H. J. Schulz

Einige Züge aus meinem Lebensverlaufe: 30/1 39.

Ich bin geboren den 4ten August 1810, in dem Dorfe Rintrumbach bei Cleßen, in der Altmark, wo mein Vater ein Ackerbauer war, d. h. in einer gegend wo Dürftigkeit ist so daß man bald dahin gelangt, wo dann auf meinen Eltern dann auf ihren Kindern muß Lasten zu tragen zu üben, aber auch zur Gottes Furcht angehalten werden wenig gedacht, dem meine Eltern haben selber ohne den wahren Glauben an einen Gott d. Heiland in die Welt, deshalb haben sie auch nur wenig von Gott d. Göttlichen Dingen gehört, außer der harten arbeits Lauf an meinen Verstandes Schulunterricht erhalten. Aber der ist unendlich starben könte, den in der Himmelwelt ist gewiß, daß der war ist recht bange einen Augenblick der Furcht in dem ihm selbst verlassen, und dahin blieb ab dem auf meinen Eltern dann auf ihren Kindern auf Lasten zu tragen, so bekam ich meine Kindheit zu, in Furcht d. Angst: ob ich seligwerden werde, da wurde von den Predigern die bei dem Worte nach Matthäi 7 so recht geschildert, daß beschreiben, da nachgehe ich mich dann so recht den schmalen Weg zu gehen, daß ich da einen mitgehen dann nach müsse so sein müsste, und bleiben verwahren für und allein zu bleibne d nicht in Gesellschaft bei den andern zu gehen, aber dieses fällt in mich bange an, weil ich ab und zu meine Kraft wollte, den einen Heiland den verlor, d. das Fabr ein Volkmacher zu werden, so bis mein Vater ab wir bei sein wollte die setzte mir ich sollte das ins und nach den beim Herrn gehen, (wo Bürglich mir Abschreibung nachstehen war) d. sollte das sehen ob die Leute den rechten Glauben hatten, wenn das den wären den wollte ich mich hingehen, den sie meinte ich würde ab weil bekommen, weil die Schrift etwas bemerkt, wie ich auf dieses, ich ging auch hin, aber ab wurde ein Ende, das ich mein gehen nicht nötig hatte, wenn ich auf nicht auf diese

ist denn in mir erstaunen über meine blind u. Narrheit, daß ich nicht
verstanden hatte von all meinen Leiden; da dann ich denn bald in mir betrübt
fühlt u wollte alles betrachten (so zu sagen) da dachte ich denn bald Sünde
selbst mein Vater würde mir es sünde, daß er alles anfing mich davon
abzubringen, ja sogar drohte er mich als ein Lasterhaft Kind zu verstoßen
ja ich selbst dachte zu meiden, aber der Herr sah mir u. gab mir ein Vertrauen
auf seine Hülfe; u. sein Wort wurde mir immer klarer. Nun kam
die Zeit daß ich Soldat werden mußte, da traf mir die Loos 1830 daß ich
zur 4ten Artillerie brigade 1ten Abtheilung 4 zugeschrieben wurde welche damals
in München. Und, das war eine harte Prüfung für mich, weil da alles
Katholisch war, u. ich keinen Menschen hatte damit ich mich mit meinem
Wunsch hätte können unterhalten (oder anvertrauen) also mußte ich zu Gott
durch Christo einzig Zuflucht nehmen, u dem ganzen u. bat ihn
wenn ich Klugheit war zu meinem Heil. Er daß immer um mich
war, daß mein zu dem was ich hatte Jesum wohl lieb und Ihn auf
ihn sähe an, aber die Kraft seiner Gnaden konnte ich nicht, als eine Sün-
der selig sein daß war mir verborgen, ob ich wohl an Wahrheit hatte
zum H. wie z. b. hatten wir Freuden aber sonst aber mit wichtige Ver-
suchungen so bald ich daß an mir was hatte sahen u. für Angst brachten
als der H. auf sah, aber daß ich Sünde bente Gnade nehmen so wie ich
war daß bente ich nicht gläuben. u. so ging die ganze Zeit hin, daß ich
sagen muß ich bin ein ganz besonderer Mensch. Denn, ja
der Herr hatte viele müße in mir meinen Sinnen daß Laband zu regel-
ren. bis endlich die Zeit kam daß wir Ausgang antreten und ich
die Gnade hatte, in Gnaden 11. Tage in Rast Quartier zu kommen, wo ich
ungefähr u. wir wie es war kann ich nicht beschreiben, aber soviel es dir ich
merklich, daß es immer hieß wir sind, wir sind, wir sind so sündig, wenn der auf
so wäre, wir sind Leute, denn hatte da auf Theil an der Verdienst
Jesu Christi; u meinen Herzenszustand den lieben Heiland zu entdecken da
war ich zu blöde (oder zu unwissend) denn die Zeit (1833) da ich mich Kriegsvolk
nahmen wurde, u. wir ist nun zu Fuß, da gewahrten sich die lieben Brüder
der mich wieder in sein mitte zu sehen, aber ich wußte nicht was ich
wollte, es ging mir einen Seufzen für dich ich natürlich Thränen Freudi-
gen die Brüder haben, u dies eine predigt über Wiedereinsetzung des

heiligen Geistes über Ostersonntag 4. v. 38 Ich werde es mir stets zu ehren suchen
solche wichtige Worte, Gnade reichen Bündes d. Ich Jesus spreche für solche ein
ein Wall gebrannt sey; Ich stand in der Zeit zu seine Füße d. bat und
Vergebung alle meinen Sünde, auf die ich mit den Aussätzen begnügen
nun nie mehr wünschend Heilung - singen zu können, aber ich stand
mich bald gedrängt, ich wusste mich bald mit nie erbrennen die meine
Sünden zu den Heilen wenden, der mich aber seinen Gnadenblick nach:
mich. Da wir nun die Mysterien Lehren für uns lesen, da sehen ich
dem reichen Ich ab was die Sünde heiden sindt, die es vermisste wissen
ob ihnen Heimat sey, Ich lief mir Dem so zu, aber ich wollte ich mehr wenn
die Heimat (oder Aussätzen) die Brust nicht, singen ich sey d. i. wo ist ab wäre
hier mir ab Hause unmöglich, so wird ab immer Leute drücken. Nun nehme der
weil ich mein Handwerk heimt d. ab Meister bey meine Eltern arbeitete
(die ab Alt-Ihren wissen) nun trieb mir die Lust das ich Heimat müsste dann
mich wollten oder für gut erkannten. Es lief ab mir Dem sehr zu nun verwahrte
Personen zur Fassung zu sehen, da bestimmen Ich d. Ich Herr wisse mir gnädig
d. erstrat meine bitte, so das ich ihr noch viel Dank schuldig bin. Aber nun wird
aber Mysterium heimt beschnitten gesetzt, das ab in den Stand noch ginge ich Lehre
nehmen mich. Ich wurde Ihn Ihr entschluss gesetzt, wir wollten unsere Sünde zum
Mysterium werden haben, aber ich wurde auch Ihr Herrn recht nie gesetzt Stellung
ich Ihr bleib, den Ich ging ab so, wir singen an zu bauen, in ab nie Heil
zu bauen, Ich sind ab Ihnen wenn wir werden, unser Heil starkig leben, denn
wollen wir uns in die Mysterien Kreise geben, aber Ihr Herr ist nicht da
mit zu finden, Ihn ab wie im Monat December 1838 Mysterien Zeit
Ich wurde das kleine Testament gelesen Ich Lieblinge Pflicht gegen die Heiden
dafür zu erbitten das ich überhaupt für ihr seine Pflicht nicht erfüllt sah
nicht bestehen erfüllen kann, ab selber zu sehen. Ich Ihr denken Heiden
zu lassen, wenn es möglich wären, (ob ich mich gleich so [illegible]) Dir ab kann ab
Sonntag [illegible] Ich wie so kann 1/4 Jahr in unsere Heimat gewesen

sattes wolches so recht nach unsern Wünsch geworden ist, ich wein ich alles so gelungen sehn das ist es in unsern so gut sehn das wenn ich Barrich wolte schon gnüg sein bleiben würde, aber das ist ja nur die schale so zu sagen das es noch ist es das ich denke sehn die Nacht der armen heiden ist gross es muss wacht und Augen zu machen, also stehn ich nicht anders wenn es der Herr will es nicht so ein ungeschicktes werkzeug gebrauchen sehn das ich muss mit Leib und Leben in seinen Dienst stehen will, der Herr müsse mir ~~stehen~~ Kraft geben zu seinen Worten, es mich seinen Willen zu nehmen geben, denn ich muss bekennen das ich den Mostvieh= dienst und den Schlittken so nebent sehn, das es meinen geistlichen und seinen seelichen Dienst gehn es so sind es mir noch zuviel. Nun der Herr gebe seinen Segen zu diesen Werken, Amen! erlaube mir noch einige zu diesen gemelten den ich sehe nur eins es das andern nicht sieht welches ich für sehr nöthig erachte, also schliesse ich hiermit die Liebe Seele, mit jedem, der Liebe Christ meiner Gedanken müsse vor den Herrn in seinem Gebet das wir der Herr müsse ein Herz geben das seinen Willen ~~thun~~ nicht widerstehen muss.

Friedrich Heveker del

Quarnebeck den 30ten Januar

1839

Lebenslauf 1839

Ich bin geboren den 8ten Mai 1813 in dem Dorfe Röbbelitz, in der Altmark bei Klötze, wo mein Vater ein Ackermann war. Da ich das fünfte Kind meiner Eltern war, und weil ich schon als Kind, als ich in meinem zweiten Jahre war, mit einer Krankheit behaftet war, von der ich mich nur sehr langsam erholte, so blieb ich in meinem ganzen Leben mit Gebrechen behaftet, die mich oft sehr niederdrückten, und mich verhinderten, mich so zu bewegen, wie andere Kinder. Ich war 6 Jahre alt, als mein Vater starb, und meine Mutter mit uns Kindern allein stand, da wir noch sehr klein waren, und wir mußten uns kümmerlich durchhelfen. Ich ging in meinem 8ten Jahre in die Schule, und lernte mit meinen Geschwistern, und meine Mutter hatte Gott sei Dank, an uns Kindern eine große Freude, denn wir waren alle gesund, munter, und hatten Lust zum Lernen, und konnten uns recht gut mit einander vertragen, auch so gut wie es Kinder thun, und meine Mutter hatte auch Freude an uns, und schickte uns gleich zur Schule, da lernte ich auch bald in der Fibel zu lesen, und weil ich auch sehr gern lernte, so hatte meine Mutter auch Freude an mir, denn ich war auch sehr folgsam, und gehorsam, und that alles was meine Mutter mir sagte, und ging auch gern zur Schule, und hatte auch Lust zum Lernen, und konnte mich auch gut mit meinen Mitschülern vertragen, und wir spielten auch so gut wie andere Kinder, und ich war auch so munter, ich konnte mich nicht so bald müde laufen, und ich hatte auch Lust zu allen Spielen, und ich war auch sehr gesund, und hatte auch keine Krankheit, und ich konnte auch gut mit meinen Geschwistern, und meinen Eltern spielen, und wollte den auch gern ich spielen mit zu den Geschwistern kommen ist ganz auch

Gossner Mission

zwischen ihnen zu spielen, oder wenn sie mich nicht zu den Eltern kam

Blinde ist Ruf, ihnen zu sprechen, weil ich dem meinem Willen, sondern, ohne Rücksicht wie ich versammle, 2 Männer, der dem Arzt oder Sanitäter oder, der mir ein Hilfsmittel nimmt, zu bitten mir unerlaubt Hand auf immer wieder Lust zu [illegible] der verbrecherischen, ohne Rücksicht wie ich mich jedes mal wenn ich den Leuten Bilder bringe so folgen sie ihnen nicht, wenn sie sich dem ein Feind oder mehrere, so wollten sie mit ihnen nicht um die Feindschaft, ohne wo sie immer bei mir einen Mörder fast als wie ein Ungeheuer. Der Feind, der mich verfolgt, ich wollte öfter mal nicht, denn sonst, sie ist eine böse Hexe und ich einen Dorn, blieb ich doch immer wieder bei ihr, und sollte mich wieder mit. Nun kam ein Geist, der ich Kommunist nennen sollte, mir war [illegible] sehr, ich war, meinen Mörder verfolgt ich sollte auf meinen Rat folgen, und ihn einen Hexenmeister, und sagte mir, er Mann, nun der Freiheitsgöttin mit sollten ihr doch sie nicht wieder besuchen, Mein ausfliegt war, als auf das ich ihr nicht wieder besuchen wollte, dem mussten wir jeden seinen Dienst leisten, ich konnte den Meinigen nicht helfen, war meinen, als ich ein Kommunist war, da war der Mensch in mir wach ich musste einen Christlichen Herrschaft sehen, wenn ich auf einen geringen Lohn verklagt, und wünschte glaubend mit mir auf, der Geist ist der Welt mit zu nehmen, der neuen Welt notwendig ist der mit, als der Inneren Welt kann niemand mit, der Mensch mit der wissen Schwestern, Nun kommt uns Luftlinien sie war ist drei Hexen herangeflogen, der Hexe ist die Hexenmeisterin angestarrt beschäftigt, der Hexen ist Schlimmste Feindin der Hexen der Hexen und Hexen Lust wie als mit einer unbekannten Hexe zu [illegible] und ist der Hexe mit ich gerne, der Hexen ist der Hexe meinen Hexen nicht sind, ich war der Meinigen nicht helfen war meinen, als ich ein Kommunist war, da war der Mensch in mir wach ich musste einen Christlichen Herrschaft sehen, wenn ich auf einen geringen Lohn verklagt, und wünschte glaubend mit mir auf, der Hexen

Wenn ich das Werk Gottes nicht vollbringen hätte, dann würde ich nicht zum Himmel
zurückkommen, ohne sein Werk vollendet zu haben. Dann würde ich vor seinem Thron Gottes
mich in den Tod gegeben haben, das beauftragte mich niemand, und konnte ich auch überhaupt
das nie vor allen meinen Sünden zu bereuen hoffen, und sie ging ich niemals zu sündigen,
denn ich würde in solchem Fall zu Grunde gehen, denn sein wirkt Leben mich nicht
immer würde zurück abgerufen haben, wenn ich selbst hätte ich mir gar nicht können
eingebildet haben zu sein, sein Gnaden sein ich als allein zu erretten
das Ende mich immer würde annehmen in Gnaden wenn selbst nicht gehen
sprechen, den Lasterungen kann ich allein auf Jesu Tode Blut, Dir ich mein Zuversicht
niederlegen kann. Die inzwischen will Christus auch würde bei mir auch,
wenn der Tod mir nicht begegnen sollen. Denn wie ich genug in demselben
Leben das nicht Sünden ich sollte für mein armes Herz nicht hinkommen, allein
durch Christum Heilands ganz mir auch auf allen meinen geschehenen
Sünden, durch ich das immer würde als mein Glück und vertrauen
Jesum Bündnis zu sein Kommen Dein. Nun weiß ich nicht würde
mich ich sollte Dein Lieben Heilands Leiden, Meinen Mitbrüdern predigen
will geben wenn mir gut zu nützlich wissen. Für mir sind auch mir
immer unser gnädiger als ich bitten und verstehen zu bitten, so
für seine meine selige Hinscheiden gnädigen Gott ist Auferweckung durch Christum Dein
ich war nicht allein Christ Dein Heiland als ich sollte
auch Christ Leben durch sein Tod auf Stern

Die Missions sache hat sich nicht nur selbst niederdrückt gemacht, sondern wer die Heiden, wenn sie die Missions Lehrer hören und selbst sind, wenn die neuen Brüder hingehen ob sie dann keinen Lehrer bekommen hätten der ging mit denen Götzen wollte sie nicht gehen und sind selbst auch nicht sie gehen wollten und ihnen die Lehren beibringen wollten, also wo sind die Kinder die nicht sind, die sind nicht gelehrt und ruhig selbst nicht bekehrt, damit werden wo immer wieder unter drückt, also diese sachen ist die wenn ist die Missions Lehrer das oder keine hören, und sie bitten so recht schnell sollten die Brüder kommen und ihnen helfen, sollten ihnen die Brüder Missionen schicken, also wo wieder immer unterdrückt. Nun gingen wo einige zwischen sie, bis ist zu einem andern Ort die Heidinnen hörten nicht so wohl sie auch gingen, dann wurde eine Feinde so groß. Doch Ich muß anerwähnt bei ihnen bekommen müssten, und wünschten oft mahl ihre zu bekommen, aber ist konnte nicht die zu kommen, also ist sind zu hören bekommen, doch eben den Heiden Völkern abgenommen wissen, denn wurde die Feinde auf gereizt, und in den Missions Häuser setzten wir oft so wurde Ich die recht rief sondert zur Theil nehmen zu der Missions Diese, doch eines war so muß Ich Ich nun nicht schon wollen zu der Thier als ist bis der gestorben sind, aber wenn ist mit schlechte Leut Engländer denn wäre wo einmal die Heiden, die Herren ist wieder wurde mein Schiff wäre die müssen mich des Diebes nehmen die wenn wo Ihr Herzen willen ist so wo kan mich gebrauchen dein Name zum Lob stehen Hochachtungsvoll unsere wo ist der wir wo wo nun wille ist will nun stehen.

Falls die ich nicht weiß an mich gesangen ist wäre von selbst nicht stehen ganzen Namen 1839 Joachim Friedrich Schulz der Braun

E. Schulze

Jüdisches Leben Predigt. 27/7 39

Nachdem ich am 4ten d. Monats bei Ihnen war, und Ihnen sagte, daß mich der Herr wieder hat, und daß ich meine Lieder leben unter die Heiden zu predigen, wenn es mir ganz unbekannt, oder wichtig, ich weiß nicht zu wissen, ob sie gesagt haben, daß in meinem Leben lange nicht schreiben soll, oder nicht, so sie denken, daß es nicht schaden, sondern nötig sein wird, um damit meinen geistlichen Zustand kennen zu lernen, und zu sehen, ob der Herr meinen jetzigen Rath so lange nachgeht, bis er sein gründlich wird es aus meinem Rath recht zu sagen ist, bis er sein endlich gestanden sei.

Am 4ten Februar 1814 bin ich in Berlin geboren. In frühesten Jahren meines Lebens

Am 4ten Juni 1818 gestiel es Gott, meinen Vater aus diesem Leben abzuberufen, und da

er lange krank gelegen hatte, und aus mein Handwerks-Gesell, (Tischlergeselle) war, so

waren die Umstände so, daß Mein Mutter in großen Noth versetzt wurde, das soviel

ich jetzt aus ihrem Leben sagen kann, zu verstehen sein mag, daß der Gesell

Vater, und der Witwen Lebens ist, und ihr wurde bald geholfen. Ich hatte noch meinen

Bruder, und meine Mutter noch 4 Kinder und beide noch Kinderschuh, wovon wir zwei Jahre

blieben. Meine Mutter wurde kränklich, und konnte nicht viel verdienen, das halb zu klein

ihr zu sagen, und lange in die Schule zu gehen, wir sollten arbeiten. Mein Bruder

der 3 Jahre älter war, mußte bald in eine Fabrik eine Stelle, mich

aber wollte niemand haben, weil ich noch zu jung und zu schwach war. Nun wurde ich

bei meiner Großmutter als Bruder Schule eingebracht, und meine Mutter hatte nun

weil ich Hose und Kleidung bekam, wenigen Sorge. Ich gewann mir bald, da ich in

allem willig war, und fleißig lernte, das Zutrauen der Lehrer, und wurde

nun, weil ich immer in der Kirche sein mußte, so zum Gottesdienste angehalten.

Ich muß bemerken, daß aus meiner Mutter und sehr strenge, und in der Gottesfurcht

wenig, so daß sie oftes mit mir betete. Als ich an meinem Confirmand Mittag in die

Kirche ging, um die Leute beizuwohnen, dann ich in meine Straße vor meinem Hause

vorbei, wo ein Mann mit einer Menge Leute in der Hand saß, wo er mir auch

davon gab. Diese Leute [illegible] die Abendmahlgäste. Mittel um zehn von Prediger

zu werden, und ich mußte ab nun täglich meiner Mutter vorlesen, und dabei beten,

das ich sehr der Leute mußte. Als ich nun 4½ Jahre Bruder Schule war,

verließ meine Mutter mich davon, und brachte mich in das Lachmannsche Pinge Hospital

ich hatte dabei gleiche Unterricht in dem Lowlinschen Gymnasium. Mein Lands-
gieude wurde immer größer und ich verwarb mir auch da bald die Liebe und Achtung
meines Lehrers, was selbst ich mir erlaube, diese, meine Schulzeugnisse beizulegen.
Doch dieses Glück sollte ich nicht lange genießen, meine Mutter erkrankte,
und ist am 7ten Januar 1826, nachdem sie uns noch öfter zum guten ermahnt
hat (wie ich glaube) hinübergegangen zu ihres Herrn Freude. Mein Freund! der
unter der Hand schon (bei seinem Hindernisse) in der Lage war, war nun gänzlich
besser daran als ich, dann nun mehr mein Heim zu sein wo ich nicht die beste
Behandlung fand, und im stillen manche Thräne weinte, das erleichterte mir
das Bitten öfter in die Kirche gehen konnte. Nach Verlauf von 2 ¼ Jahren
wurde ich (am 20sten März 1828) confirmirt, und mein Lehrgötter, nahm mein
Vermund sich wag, und brachte mich in eine Lehre, wo ich beim Tischler und Lagel
Dreher sein sollte, doch ich blieb nicht lange dort, und konnte das Handwerk.
Handwerk. In den ersten Jahren meiner Lehrzeit hielt ich mich immer weg
zur Kirche, und betete noch oft, vorzüglich aber gelegentlich Wort.

Heiliger Geist, mein Herr und Gott! warst du mich nicht geboren, sonst blieb ich in Sünden
todt und bin ewiglich verloren, hätte mich von dem Verderben, dass mich nicht in Sünden
stürzen. Obgleich ich den ersten Sinn dieser Worte nicht kannte, so wusste doch
dass ich ein Sünder war, und dass Gnade und Vergebung meiner Sünden
suchen musste. Aber wie ist der Mensch? für alle die Wohlthaten die er von Gott
empfängt, ein höchster Grad undankbar gegen Gott, er vergisst dass er ein Sünder
ist, und je gleiner er sich stellt, je hochmüthiger wird er. Der ging ab auch mir, ich
bedachte nicht, dass alle gute Gaben von oben herab von dem Vater der Lichter kommen
und als Darfall glaubte ich mehr selber zu bestehen, als mir bestehen zu lassen
Mein Leiden war unterdessen noch klein zu nennen, und ich hatte nun in Lowlin
einen Bruder, und meine Eltern im October 1833. starb, blieb 7 Monat in Hoffdorf
und wurde dann die Liebe zu meinem Leiden nach Ahlen, woselbst ich sehr ernst
Nervenfieber bekam und zu stunden hatte. Ich verfiel dort Arbeit, blieb 11 Monate dort, und
wurde dann nach Hoch Berg und Hoff, wo ich mich aber wenig um Gott und sein Wort
bekümmerte. Ich war später nochmals, vom 13ten November 1835 bis den 11ten Januar
1837, in Ahlen, und lebte auch da nicht besser; zwar fühlte ich mich öfters innerlich
dass ein weltlich gesinnter Mensch nicht üblen nachreden konnte, doch war die

nicht die wenigste Lehrer wünsche. Vom 4ten Februar bis zum 21sten Juni 1837 war ich wieder im Pfarrhaus, und bin nun seit dieser Zeit in Lemberg, und verbringe nun in Pflege Freunden die Zeit mit Predigen oder Gutsherrn Pferd, bis ich sterbe, oder herr, bis es Gott so gefällt, dass ich bei meinem jetzigen Amte, der gläubigste in Arbeit kann. Lange sehe ich meinen Wandel als einen wichtigen an, damit ich es nicht mir, dass ich recht so werden sollte. Ich gehe 6 Uhr an der Orgel war es, wo mir selbst Vergnügen, wer die Welt Vergnügen nicht zuwider wäre, doch schadete ich nicht was der Herr mit mir im Sinne hatte, und zu welcher einen Predigt ich kommen würde. Ich war in 3 Jahren nicht zum Tische des Herrn gegangen, und darum machte ich mir vor dem Osterfeste auf den heiligen Abendmahl zu gehen, und glaubte nun, dass es wohl geschehen könnte, einige Sonntage vorher in die Kirche zu gehen, bis dann die Stunde kam, wo ich am Charfreitag die Predigt des Herrn Predigers Lüders hörte, und durch sie erweckt bin. Es ist dann also der Todestag meines Erlösers, mein Geburts- und Sterbetag, da beschäftigte ich mich dann bei mir, was wir in meinen Liedern singen, denn die Stunden sich gestalten, bis die Zeit mit Macht kommen, und Gott mein Gebet erhört, und mich durch seinen heiligen an Geistesangabe und von dem Wiedergeborenen gemacht hat, und ich werde nun aufstehen, den Herrn zu bitten, dass er mich am Glauben, an der Liebe, und in dem Erkenntniss zunehmen lasse, und mir Muth und Stärke gebe, zu widerstehen einem geistlichen Feinde. Glaube nach Ostern fing ich an, Bischof Knüpfer von Linn zu lesen, und fand in No. 5. die Worte, wo es heißt die Frommen und gebildeten jungen Männer sollten bedenken, ob sie nicht ihre Pflicht sei, die Versammlungen der Heiligen, die Versöhnung des Amts, den Genuss der Handlung zu erklären, und den Heiden die unverfälschten Reinheiten Lehre zu verkündigen. Und dadurch fühlte ich mich getrieben, es wäre nun wohl dass ich dazu nicht tüchtig wäre. Doch dachte ich, mit unserer Macht ist nichts getan, und wenn es Gottes Wille ist, so werden sich schon dazu gelegenheiten, doch aber weiß ich, dass ich noch viel Unterricht bedarf, und vorzüglich in Christi Leiden und

Leben studieren muss

Ich habe nur nun alles, was ich mir denken, und was in diesem Lande vorkommen kann, vorgestellt, und zu prüfen, ob ich nicht wanken würde, aber der Feind in mir so verwundet sich mehr und mehr, o du armer, gütiger Herr Heiland; bitte ich Dich inniglich, du Gott Sohn mir verbarmst, und mich in Gnaden annehmen, so Du nahmen Dir Sich mir auf, versage Dir mir Herr Heiland nicht, und stehe Dir mir, mit Gottes Hülfe, daß ich dazu tüchtig werde, den Heiden das Evangelium zu verkünden. Aus Liebe zu meinem lieblichen Heilande möchte ich mich allen, aus Liebe zu Seinem Leiden, und zu meinen armen Heiden mich zu opfern, um ihnen das Wort des Lebens zu verkündigen und dadurch ihre Seelen zu retten?

Ach ich bitte Euch für mich Armen zu beten, daß Gott mir Kraft verleihe, daß ich treu sein möge, ob ich gleich mich unwürdig bin, weil viele, mich jetzt verlassen. Ich werde dasselbe mit meinem Meister zu thun kommen, daß Er sich von allen überwunden können.

Berlin d 27. July 1839

Hr Missionair Weitbrecht und
Frau Gemahlin

Ihrer Hochwürden

Gossner Mission

Entlassungsschein zum IIten Aufgebot der Landwehr.

193

No. 212

Der Einwohner alphabetisch in
Lfd. Fol. Generalliste pro 1826. II

Dieser Mann bei der heutigen Kontrolle
vorgestellte Militairpflichtige

Ernst Ferdinand Gustav Schulze, Stud. theol

geboren zu Christianstadt den 10 Januar 1806
Ev. Sohn
von Kaufm
wohnt Hier.

ist zum Dienst im IIten Aufgebot der Landw.
wofür bereits befördert worden ist; Solches wird
auf dem Grund der von der Ersatz-Kommission
ausgestellten Untersuchung Sindüchtigkeit.
hierdurch attestirt.

Der Königliche Bataillons-Arzt.
im 31sten Landwehr Regiment.

Stabsarzt
Dr. Meyer

Auf den Grund vorstehenden ärztlichen Attestes wird dem Militairpflichtigen

Ernst Ferdinand Gustav Schulze

die Militairpflichtigkeit vorbehaltlich des Dienstes im IIten Aufgebot der Landwehr entlassen, und von der Gestellung bei künftigen Konskriptionen entbunden.

Sorau den 31 August 1826

Die Königl: Kreis-Ersatz-Kommission
für den Kreis Sorau.

Kgl: Landrath u Präsident
Major.

Kreisrichter.
Referendar.
Kaulfuß

Gnaden und Barmherzigkeit.

Fulda, am 26. Oktober 1826.

Der Regierungs-Präsident Freiherr von Buttlar

Königlicher Regierung

von Fulda

an

die Herren Landräthe.

EIN HALBER THALER 15 GR.

Am zehnten Januar tausend achthundert und neun
10/1 1806, des Abends halb zwölf Uhr, gebar Meister
Johann Gottlieb Schultze'n, Bürgers und Kleinschmieds
allhier, Ehegattin, Frau Johanna Elisabeth, geborne
Kumax, rechte Gattinn, demselben einen Sohn, das vierte
Kind, welchen am 14ten Januar 1806 in heiliger Taufe
genannt, und

Ernst Ferdinand Gustav

genannt wurde.

Die Taufzeugen waren:

1) Frau Maria Eleonore Gülcher, Gattinn eines hiesigen Bürgers und Drechslers.
2) Frau Johanna Christiana Günther, Gattinn eines hiesigen Bürgers und Tischlermstr.
3) Herr Johann Georg Kluge, Kalkbrennereybesitzer und Bader hierselbst.
4) Herr Johann Wilhelm Jaeger, Chirurgus Sr. Durchl. Fürst. Zahn- und Bruchschneider hierselbst.

Die genaue Uebereinstimmung vorstehender Angaben mit dem hiesigen Kirchenbuche wird hiermit amtlich bescheinigt.
Christianstadt am 24sten März 1840.

(CHRISTIANSTADT · KIRCHEN-SIEGEL VON GRIESEN · Pfarr-Amt v. 16.)

Heinz, Pfarrer.

Gossner Mission

EIN HALBER THALER 15 GR.

Dem Kandidaten der Theologie Ernst Ferdinand Gustav Schulze aus Naumburg a/Bober Sagan. Regts, welcher in Ostindien sich niederlassen will, wird mit dem Auftrag das Königliche Landraths-Amt zu Sagan die Erlaubniß zur Auswanderung mit der Maßgabe hierdurch ertheilt:

daß die Gültigkeit dieses Consenses, wenn nicht binnen 3 Monaten davon Gebrauch gemacht wird, erlischt, und daß Behufs dieses weiteren Auswanderungs-Geschäfts, den Kreis verlassen, sich an die Königliche Regierung zu Liegnitz wenden.

Liegnitz, den 11. May 1860.

Königliche Preußische Regierung

Abtheilung des Innern.

Auswanderungs-Consens

für den Kandidaten der Theologie Schulze aus Naumburg a/Bober

pro Kamporl — 15 Sgr
" Stempel — 1 " — "
= 1 Thlr 15 Sgr =

I. P. No. 0362.

Aus Anzeige des Königlichen General-Consuls zu London ist der aus Christianstadt, Königl. Lorau gebürtige Candidat der Theologie Ernst Ferdinand Gustav Schulze, welcher sich vor mehreren Jahren vor einer aus 16 Mitglie. näer aus Christian bezogen hat, dort gesichtsstrafe gewandert und auf Anordnung der Christianischen Regierung aus Calcutta aus mit Reisepässen versehen aus England gesendet worden, um von dort weiter auf seiner Heimreise befördert zu werden. Der Zustand desselben erlaubte es nicht, ihn sich selbst zu überlassen; der Directeur der Christianischen Regierung hat daher den Königlichen General-Consul zu London ersucht, sich des z. Schulze anzunehmen.

Ermittelungen, welche der unterzeichnete Minister durch die betreffenden Königlichen Behörden hat anstellen lassen, haben ergeben, dass unter der z. Schulze eigenes Papiere besitzt, aus denen hervor, der ehemalige Tischlermeister Schulze zu Naumburg a/S. ein Kind ist, die Mittel zur Beförderung seines Sohnes in die Heimath herzugeben; es würde daher die Bitte für den Meistbietenden Schulze der Christlichen Wohlthätigkeit anheim gegeben werden müssen, wenn nicht von Seiten der Meistbietende selbst, wie welcher der z. Schulze aus Christian verbunden worden ist und in dessen Dienste

wieder

in welcher sich seine Bevollmächtigung befindet, abzuweichen für ihn geschehen. Der einzugehenden Verpflichtung zufolge ist die Mittheilung des z. Schreibens durch Herrn Hofprediger unverzüglich zu veranlassen; das Ministerium ersucht die Herren um eine schleunige Benachrichtigung darüber, ob sie von diesem Mittel Gebrauch machen wollen, um die Sache zu beenden, welche durch die Zusendung des z. Schreibens von England aus dem Ministerium seine Veranlassung gegeben.

Berlin den 30ten September 1844.

Ministerium der deutschen Angelegenheiten.

An

den Predigten

Herrn Gossner

Hochwürden

hierselbst

Wilhelmsstrasse No. 29.

O Gesundheit,

Gesundheit, teure Gabe!

Verehrter und lieber Freund! Ich bitte Sie um Verzeihung und Nachsicht mir abermals ein neues Packet Briefe, wegen meines Sohnes zu bestimmt Zeiten, so plagte ich Sie zum Theil wegen dem Ihr Bild, wäre so weit und mir dasselbe zu senden, so erinnerte ich mich einmal Ihres Rathes, daß eine Miniatur-Copie in Berlin wäre so schnell ich zu meinem Freund Bohn der Lithographie selben zu machen, als ich mich erkundigen wollte, wie mir sage wiederum ich dasselbe selbst nicht wäre da zu selben sehr Kunst nicht fähig, aber so bald wollte ich mir den Gedanken vertreiben so wage die Anfrage so gross Dich mir die Mühe zu Theil werden. Es unsere ich mir die Freiheit an Euer Hochwürden zu schreiben und auf Ihr Gutfindigkeit warten. Ich habe die Ehre Ihr selbst auf dem Ihren Bild sein, so wird es dem Herr Dazu Gelegenheit geben, so dass ich mit meinen Worten bei Euer Hochwürden gelegen finden, selbe ich abwarten Ihnen mich fähig dazu anfinden so sehr ich ab von ab Wagen ab dem Ihren Bilde nicht zu warten ist beschäftigt ab in seinen Händen Kind verbleiben

Euer Hochwürden

ganz unterthänigster Diener

C. Sahase.

Sachsenberg
d. 27. Februar 1850.

Dem Hochgeehrten,

Herrn Johann Evangelist Goßner.

in

Haus Gitter

Berlin

Erfunden bei dem Gr. Standesherr Gossner, wurde es in Empfehlung nach Ri Ranchen der Mission
Ri verstorbenen Komiodi übrig, Bestätigen gb.: Lindhardt

Lebens Beschreibung

von

Albert Sparbuck. Zimmergesell

Ich wurde geboren im Jahr 1830. den 23ten
Januar, zu Pfarrberg, im Bezirk Altenburg,
wo mein Vater Schneider die Pfarrey Dienste ver-
sah, und in die wenige Evangelisch-Lutherische
Kirche mit genommen wurde. Im neunten Jahre
meines Alters, schickte mich meine liebe Mutter
in die Schule, welche ich mit Fleiß besuchte,
wurde auch bald fertig schreiben zu lernen,
in Fleiß war meine Pflicht zu erfüllen, und
sobald meine Liebe Eltern mir befahlen
mit Vater unser zu beten, that ich es.
Im Jahr 1844. wurde
ich in der Schule confirmirt, und in Gnaden
gelernt der Gnade theilhaftig zu werden,
Christum, und meinen Gott im Herzen, und
den Heiligen Geist meine Augen zu öffnen,
das Leben, Sünde und mich von Sünden zu
mich auf den Weg gebracht: Mein Vater, sah
daß er ein kleines Pfund willigen mußte
meinen Gottes Gabe. Darum ist mir zu
einem Zimmermann Platz in die Lehre,
wo ich meine Pflichten gründlich ei-
lernt habe, da ich mich meine Lehrzeit
vollendet hatte, wurde ich das J. 1847.
Zum Gesellen gesprochen. Von dieser

Gossner Mission

Zeit, wenn ich nie Gefühle in mir, innen
Schätzen, welche mir schon von meinen
Pflegeeltern eingeflößt, und als wenn
mir sagen, als sagte mir das Gefühl:
Dort ist nicht unser auf unserer Heimat,
da Eltern bleiben sollen, als wenn ich zu
ihnen Schwestern, mit freundlichen Blicken
für Dich mir diese Stimme bis jetzt
vernehmen, aber jetzt ist
unsere Pflege ein Fürsorgen
und ist keine Abwesenheit, das diese
Stimme, das eine Verbindung, auf
unsere jetzige und zukünftige Heimat.
Diese Gefühle waren schon Schwestern, wenn
einer mehr bestätigt, als ich mit einem
unserer Pflegeeltern, mit der seligen Heimat
einstellt, wo wir nun glücklich
und selig sind, das diese Stimme
Heimat war nicht lange, so kommt es
mir vor, als ich dort im Jahr 1851
den 1ten Mai in die Heimat gingen
mit unseren Pflegeeltern, um
Barbara ist im Pflegen, im Leben, dem
später im Reisen, wo ich bei 13
Jahre war. Im Jahr 1852 war
ich genötigt mich zu reisen, ich dachte
die nicht, daß mir einer gnädig, und
sagt kann Heimat, daß die einer mir
Heimat Heimat, daß die Heimat

auf Gott, gab mir einen wieder Muth.
Der Herr sieht mir gnädig eine Barmherzigkeit,
und ist bereit einen Knecht anzunehmen
zu Gott sich zu wenden meinen Gnaden-
satz schaffen sollte, und Gott setzte mein Ge-
bet ansetzet, ist schnell so sind diese Worte,
der ergehen mir der Herr und Heiland Jesus
Christus in Summa, mit so einem freundlichen
und göttlichen Angesicht, dass ich mir
so wohl und sanft war, dass ich mir wünschte,
ich wäre bei ihm zu sein, und seine Stim-
me recht recht lieblich, dass ich nicht wusste,
ob mit Worten zu reden, auf mich der
Herr zu schauen, ist mir nicht Leuch-
ginig, und hat viel Fragen an ihn, der
mir antwortet mir jedes mal mit so einer
Liebe, die auf Erden nicht zu finden ist. Da fragt
er, unter anderen zu mir: Du kannst nicht
so ungeduldig sein, denn es ist noch kein
Gott im Himmel, der sich nicht darüber
wird, wenn du so auf seine Gnade
vertrauest; da sagte: Ich habe meinen Vater auf
Erden gestanden in seiner Arbeit, so wandle ich
jetzt seine auch nicht darnach, denn wird
es nicht müssig gehen und da einige
nur erhoben werden über viele, über
die Gott gesetzt, sagt der mir wieder und
sie waren zu überreden, dass ich meine
Gnade verlassen,

wer trennt, so wird die alles leiden müssen,
denn es kann bei dir, wenn du Vergebung
hast, so brauchst du keinen Gott mehr, denn
kann jedes mit dir wenn du mir mir
mir sagst, so wurde ich der dein Herr
bin ich, und "wenn, und ich bestehen,
wenn du Gebeten davon, irrige Ge"
hören auf deinen Gott, wie es dir auf sein
dein Bestehen zu verlieren, sei denn fest,
denn ich bin bei dir. Und ich antworte.
O wie selig fühle ich mich denn, denn ich
weiß meine Hand war bei mir, sind diese
Zeit, denn ich mich der Welt abgestorben,
denn ich habe meine Seele nicht Mose
und Herbild Jesus Christus.
Von der Person ist mir Saulus, wo mir die
Zuversicht einen geblieben ist, der mein
Heiland bei mir ist, ist sehr wie einen
meinen Gott im Herzen, und in dem
großen Weltgetümmel, und Verzweiflung
schaut mir einen der Sieg meines Le"
bens über Sünde.
Ich sehe mich gezüchtet, ich sehe meine Herr
verwirft, und ich sehe gesunden, der,
denn mir Gott seinen Heiland mit wo"
sagt, wir mein Blut gelingen wird,
denn ich sehe mich abgetreten von der
Welt, und ich sehe gesunden der Verlie"
rist nicht in der Welt ist, nicht in ihr,
Verzweiflungen, sondern mit

einzig und allein bei unserm Herrn und
Heiland Jesu Christo, bei ihm allein ist
wahre Seligkeit, die er selbst die Seinen
lehrt, und nimmt sich der Verlassenen und
Verirrten an, er tröstet die Betrübten,
und pflegt die so ihre Sünden erkennen
die über sich fallen an seinem Gnaden,
wenn wird er geben die Herrn der Herr-
lichkeit, und die Wurzel über viele, denn
muß bei ihm allein, ist wahre Ruhe für
die Seelen zu finden.

Du willst unser sich erbarmen der Gnade
nennst Heiland, und nicht strafen, damit
er mir sein Leben die seligen Freuden
des Himmels schenken kann, und einst
Heilen Herrn Jesu Christo, und einst
Land. Der Herr der Leben Herr ist nimmer
Entschluß fest ist nicht zu bringen
Zu diesem seligen Werk, so sind müs-
sen, sein Sinn ist, eine Kunst, allezeit
stille, was die mir auferlegt, nur
mich Herr in Glauben, und in der Liebe
der in ihr wie würden Dienen deinen
seligen Evangelium und spenden wenden,
ja, nun mich Herr in der Liebe und sein
seligen Werk. Denn Gott ist die Liebe und
wer in der Liebe bleibet, der bleibet in
Gott und Gott in ihm.

Der Herr ist nun der Herr er wird alles
Wohlmeinen.

Gossner Mission

St

Gossner Mission

Entschuldigen Sie: Geschwornenrichter, dass ich Sie mit einer Zeitung belästige. Geben Sie die Güte, den einliegenden Zeitungsschein der Albertine Stäglich in Berlin zustellen zu lassen.

Dieselbe geht als Missionärin nach Ostindien über 14 Tage nächstens von London ab. Sie hat mir geschrieben, mit beigefügtem Zeitungsschein zu schicken; mir aber nicht angezeigt, wo sie in Berlin wohnt. Da ich mit ihren früheren Mitheilungen meine, dass sie Ihnen persönlich bekannt ist und dass Sie, geehrter Herr Oberlandrichter, geneigt zu ihrer Beurtheilung unter die Freunden ein Uebrigen in Gottes Hand sind, so wird diese Hand mir sicherlich die Adresse an die Einsendungsperson, für die ich den Schutz d. Herren erbitte, gelangen.

Mit vorzüglicher Hochachtung d. ganz.

ergebenster Diener

Rügenwalde,
15. Mai 1841.

Bobrecht.

St.

Stamm

Ich wurde von i September 1833. zu Lucin geboren und erhielt in der heiligen Taufe die Namen Carl Wilhelm. Meine Eltern sind der Schneider Stamm und seine Frau geborene Neumann.

Meine Eltern, welche zu damaliger Zeit noch nicht zum lebendigen Glauben gekommen waren, — jetzt sind sie Kinder Gottes durch Gnade — sorgten dafür, daß ich in der Furcht des Herrn erzogen wurde, und so besuchte ich von meinem 3ten bis 6ten Jahre die Klein-Kinder-Schule der Frau Reinick, darauf in die Vorbereitungsschule N:1. - Jetzt wünschte ich eine ordentliche Vorbereitungsschule besuchen, und zwar war es die Konfirmanden-Schule des Herrn Lehrer Tiedke, welche ich bis zu meinem 13ten Jahre blieb, bis zur ersten Klasse gebracht war und mit der I Abtheilung derselben entlassen wurde, mit der Bemerkung, daß ich geschickt, - welche für meine spätere Lebens nützlich und Heilig sein sollten, wie die auch das Zeugniß des Herrn Tiedke enthält. Meine Eltern, welche diese viele Konfirmanden waren, wünschten mich auf die Schule ausbilden, theils weil die Aufgaben für meinen weiteren Ausbildung ihre Kräfte übersteigen, theils auch um für dieß meinen Fleiß Arbeit zu suchen. Ich fand demnächst eine Arbeit, die ~~angetragen wurde, welche mir~~ ~~sehr gut gefiel~~ in der Tuchfabrik

now

von Dotti in der Bronzen. Bronze No 4. woselbst
ich 3/4. Jahr arbeitete und studierte, da mir
mein andere Arbeitsstelle angetragen wurde,
wo ich mich nicht so sehr abzumühen brauchte,
für die Arbeit aufgab, und dann wieder zurück,
bis 3/4. Jahr in der Bronzewaaren-Anstalt von
Winkelmann & Söhne auf dem Friedrichswerder ar-
beitete. Während dieser Zeit besuchte ich den Zeich-
nenunterricht der Herren Lehrer Hetzel von Michaeli 1846 bis dahin 1847 und wurde
von 23ten September desselben Jahres in der Zeich-
nenklasse eingetragen. Ich hatte meine be-
sondere Lust das Skizzenzeichnen zu erlernen,
da ich aber schnell zu schwindlich wurde, weil ich
mich mit ihnen falschen Licht, zum Erlernen
des Konstruktionszeichnen, somit auch zum 1 Nov.
1847 den Zeichenlehrer Gebhard in der Post-
gasse No 64., bei welchen ich bis zum Februar
1848 war, da mich aber, wie ich durch seine
Fragen erkennen konnte, der Lehrer selbst seine
Schüler Kenntnisse selber erlernen wollte,
da schon mir und genügt, mir einen
guten Meister zu suchen, und fand mich
auch einigen Tagen den Zeichenlehr. Müller
in der Krausenstraße No 24 wohnhaft, bei
welchen ich täglich arbeitete. Der jetzt kam
die unglückliche Märztage, durch welche alles
Gewerbe gestört und Vermögen gefährdet
wurde, und auch meinen Meister trat die
Zeit. Ein Kind von drei Jahren blieb fort,
und bald schon war ich genötigt auf Ver-
dienst zu arbeiten, und allerdings nur so
lange ging, als das Geld reichte. Zwei Monate
lang ging meine Meister Tag für Tag um die
gefertigte Arbeit an die fertigen Möbel-
Händler zu verkaufen, allein vergebens, um

Gossner Mission

so kann ich Ihnen doch nicht sagen wie viel vom August
1848 zurückbleibt. Meinen Eltern, welche sonst
wohl sich über Mangel zu beklagen hatten, würde
es gar nicht möglich sein, sich einen Begriff
von, wie wir hier oft kommen, wissen
wir, wie wir einen andern Lohn zu wünschen,
und da ich die Kenntnisse dazu hatte, und
selbst mich, bei meinem Fleiß - Lernen
konnte mein Brod zu verdienen.

Der Herr gewährte mir auf bald meinen
Wunsch und trat ich den 15ten und 15. August
1848. beim Justizrath Wölko I einen Ball als
Lehrling an, bei welchem ich bis zum 15ten
Juni 1849. arbeitete, und ihm, wie mein
mir angetrauten Lehrherrschaften. Ball beim
hiesigen Königl. Criminal. Gericht untreu,
nichts zu bekleiden auf seinem Chirurgischen
Im hiesen Ballen arbeitete ich bis zum
1ten Nov. ej: a. wo ich, da die Arbeit minder
gewünscht wurden, selbigen verließ, und
an demselben Tage bei dem Königl. Amerik
Dr. Berthold als Lehrling wieder ein Arbeit
trat, wo ich bis Ende März cr. gearbeitet habe,
und von demselben, weil ich diesen verlassen
habe, daß ich als Lehrling nicht arbeiten
könnte, noch so manches in der letzten
Zeit wünschte, welches mir
Jetzt habe ich noch keine weitere Anstellung,
genug, sagte aber, der Herr wird mir bald
wieder etwas zu verschaffen, wo ich zu meinem
Lebensunterhalt kommen, und mein
tägliches Gebet ist, daß er mich zu meiner
Vorgelösung wie seinem Ebenbilde wer-
den wollen.

Ihr

Carl, Wilhelm, Stamm wurde in meinem Alter von 6 Jahr,
von, dem 11ten October 1839 in meiner Schule aufgenommen.
Er besuchte dieselbe regelmäßig bis 1ste April 1846. Die
ganze Zeit seines Schulbesuches findet sich nur wenig bis selbst mit
versäumt bemerkt und sich darum die mangelhafte Fortschritte
alle seiner Lehrer in seinem Zeugniß vorfinden. Sein gutes
Betragen, pünktlicher und beflissener Fleiß in allen Gegenständen
des Unterrichts und gewissenhafter sittlicher Ernst bestimmte
den ihn oft auf den Classen-Plätzen neben den ersten, in wel-
che letzteren er bei seinem Abgange erwünscht hatte, und ungern
an Kenntnissen und Sittlichkeiten gefunden wurde. Sein offe-
nes, freundliches und bescheidenes Wesen machte ihn auch
seinen Mitschülern lieb und werth. Außerdem ist er mir gewis-
senhaft seinen gemachten Pflichten treu und seine Anhänglichkeit und seine
Dienstwilligkeit, mit welcher er mich bei den
Correcturen der schriftlichen Arbeiten und der Präparationen
seiner Mitschüler unterstützte. Ich wünsche ihm von Herzen
ein glückliches Loos und einen recht gesegneten Wirkungs-
kreis.

Berlin, den 30ste May. 1851.

Tiedtke. Lehrer und
Vorsteher.

Ich wurde am 1ten September 1833 zu
Berlin geboren und empfing in der hei-
ligen Taufe die Namen Carl Wilhelm
Hein Gustav. Ich bin der Ehe meiner Eltern
und meine Mutter ist geborene Neu-
mann.

Meine Eltern, welche zur christlichen
Zeit noch nicht zum wahren haben,
ihren Glauben bekennen waren
(jetzt sind sie es) sorgten schon
für, daß ich in der Furcht des Herrn
erzogen wurde, und besuchte ich schon
von meinem 3ten bis 6ten Jahre die
Klein-Kinderschule der Frau Reinick,
darauf die Vorbereitungsschule N. 1. - Vom
meinem 6ten Jahre an, mußte ich
eine regelmäßige Tagesschule besuchen,
und zwar zunächst die Elementar-,
Schule der Frau Tiedtke, wo ich bis
zu meinem 13ten Jahre blieb, bis
zur ersten Klasse gelangt war und
trat in die I Abtheilung derselben ein,
besuchte auch, und die Anweisung
mitgetheilt, welche sie mir noch für
kurze Zeit mir mitgiebt und hin
bis jetzt darin, wo ich mich in
den aufzugrunden Jahrgang der Frau
Tiedtke aufgenommen ist.

Meine

Meine Eltern, welche mir viele
Freundschaften und Freundesgedanken
waren, machten mir und den
Seelen unseren, weil sie Aufgaben
für meinen weiteren Aufenthalt
über Kräfte übersteigen, und nun
für ihre meinen Freund Arbeit zu
entbehrlichen. Ferner ist mein
Herr Lehrer und Erzieher Hr.
Hegel, von Michaelis 1846 bis Ostern
1847 besucht hatte, wurde ich am
23 September 47 selben Jahres in die
Tertia versetzt, Ostern wiederholt.—
Ich entschied mich sonst zu Ihnen,
mein Vater abzureisen, und
mich zum 1 Nov. 847 bei ihm
meinem Lehrer Hebbard bei welchem ich bis
zum Februar 848 war, wo mich neben

---

der damals schon schlechten Gesundheit
so selbst verletzten mussten. Ich hatte
mich nun gewöhnt, mir einen ganz
den Menschen zu denken, stand mit
einigen Tagen der Krankheit dem
Müller, bei welchem ich täglich mich
weitert. Ostern ist damit die englische
Lücken Übungen abgemacht nebst
Französisch gepriftet und Grammatik
gemacht wurde, und ich meinem
Meister trug ich's vor, ein Pensum

mag

Arbeit wieder gesäumt wurde,
entlassen wurde und dann
selbst Tage bei dem Bruder Pastor
Doctor jur. Berthold als Evangelist in
Arbeit kam bei welchem ich bis zum
1 April ges: arbeitete und von dem
selbem, weil ich schon angefangen hatte
die Buchdruckerei Lehre aufzugeben,
— weil es mir nicht in
den Sinn kam, — weil es mir nicht
angenehm war, daß meine Arbeit mit Recht
getadelt, verklagt wurde. Jetzt
arbeite ich in Barmen bei Herrn
Rudolph Wichelhaus in der Blei
und Farben Fabrik. —

Ach wüßte ich Ihnen Ihnen
Fragen alle
genügend Antwort zu geben,
wahrlich oft und deutlich genug
gezeigt hat, daß seine Augen nicht
meinen Augen und seine Gedanken
nicht unsere Gedanken sind, und
oben steigt es sich, wie ich Ihnen
Freund, oder vielmehr wie der
Herr mich gefunden hat?! —

Wie ich schon oben bemerkt
waren meine Eltern sehr Ihrer
Meinung Ihnen Fragen zu
nicht genau meine Antworten
so konnte ich denn schon Kind

Gossner Mission

und Beschaffenheit von den Katechumenen Anzeige
abzufordern und mich zu meinem pünktlichen
Unterricht und Beaufsichtigung der Katechumenen
und meiner Katechumenenzimmer zu halten.

So helfe mir der Dreieinige Gott
durch Jesum Christum und sein heiliges
Wort und Sakrament. Amen.

Hierauf folgt die Verpflichtung
auf die Katechismus-Lehre und Ordnung
und Zucht der Gemeinde, so bleibt
es abgethan, wenn sie dem sich selbst
nicht beifügen. —

Lebenslauf

Ich, Hans Jürgen Ahlers, 6te Tochter des Hofbesitzers Heinrich Ahlers und seiner Ehefrau Maria Dorothea geb. Meinders, wurde am 24. März 1828 geboren. Die Taufe empfing ich in der Kirche zu Hesel. Meine elterliche Heimat ist Hesel, wo mir auch meine ersten Kinderjahre verlebt sind. Ich besuchte von meinem 6ten Jahre die Schule und wurde nach Ostern 1842 in die Konfirmandenklasse aufgenommen. Ostern 1844 wurde ich konfirmiert und trat darauf in den Dienst meiner Eltern. Im Herbst 1846 wurde ich krank, sodaß ich 3 Monate nicht zur Schule gehen konnte, und ich durfte auch nicht zur Kirche gehen. Ostern 1847 wurde ich wieder konfirmiert und trat darauf in den Dienst meiner Eltern. Im Herbst 1848 wurde ich krank, sodaß ich 3 Monate nicht zur Schule gehen konnte, und ich durfte auch nicht zur Kirche gehen. Ostern 1849 wurde ich wieder konfirmiert und trat darauf in den Dienst meiner Eltern. Im Herbst 1850 wurde ich krank, sodaß ich 3 Monate nicht zur Schule gehen konnte, und ich durfte auch nicht zur Kirche gehen. Ostern 1851 wurde ich wieder konfirmiert und trat darauf in den Dienst meiner Eltern. Im Herbst 1852 wurde ich krank, sodaß ich 3 Monate nicht zur Schule gehen konnte, und ich durfte auch nicht zur Kirche gehen. Ostern 1853 wurde ich wieder konfirmiert und trat darauf in den Dienst meiner Eltern. Im Herbst 1854 wurde ich krank, sodaß ich 3 Monate nicht zur Schule gehen konnte, und ich durfte auch nicht zur Kirche gehen. Ostern 1855 wurde ich wieder konfirmiert und trat darauf in den Dienst meiner Eltern. Im Herbst 1856 wurde ich krank, sodaß ich 3 Monate nicht zur Schule gehen konnte, und ich durfte auch nicht zur Kirche gehen. Ostern 1857 wurde ich wieder konfirmiert und trat darauf in den Dienst meiner Eltern. Im Herbst 1858 wurde ich krank, sodaß ich 3 Monate nicht zur Schule gehen konnte, und ich durfte auch nicht zur Kirche gehen. Ostern 1859 wurde ich wieder konfirmiert und trat darauf in den Dienst meiner Eltern. Im Herbst 1860 wurde ich krank, sodaß ich 3 Monate nicht zur Schule gehen konnte, und ich durfte auch nicht zur Kirche gehen. Ostern 1861 wurde ich wieder konfirmiert und trat darauf in den Dienst meiner Eltern. Im Herbst 1862 wurde ich krank, sodaß ich 3 Monate nicht zur Schule gehen konnte, und ich durfte auch nicht zur Kirche gehen. Ostern 1863 wurde ich wieder konfirmiert und trat darauf in den Dienst meiner Eltern. Im Herbst 1864 wurde ich krank, sodaß ich 3 Monate nicht zur Schule gehen konnte, und ich durfte auch nicht zur Kirche gehen. Ostern 1865 wurde ich wieder konfirmiert und trat darauf in den Dienst meiner Eltern. Im Herbst 1866 wurde ich krank, sodaß ich 3 Monate nicht zur Schule gehen konnte, und ich durfte auch nicht zur Kirche gehen. Ostern 1867 wurde ich wieder konfirmiert und trat darauf in den Dienst meiner Eltern. Im Herbst 1868 wurde ich krank, sodaß ich 3 Monate nicht zur Schule gehen konnte, und ich durfte auch nicht zur Kirche gehen. Ostern 1869 wurde ich wieder konfirmiert und trat darauf in den Dienst meiner Eltern. Im Herbst 1870 wurde ich krank, sodaß ich 3 Monate nicht zur Schule gehen konnte, und ich durfte auch nicht zur Kirche gehen. Ostern 1871 wurde ich wieder konfirmiert und trat darauf in den Dienst meiner Eltern. Im Herbst 1872 wurde ich krank, sodaß ich 3 Monate nicht zur Schule gehen konnte, und ich durfte auch nicht zur Kirche gehen. Ostern 1873 wurde ich wieder konfirmiert und trat darauf in den Dienst meiner Eltern. Im Herbst 1874 wurde ich krank, sodaß ich 3 Monate nicht zur Schule gehen konnte, und ich durfte auch nicht zur Kirche gehen. Ostern 1875 wurde ich wieder konfirmiert und trat darauf in den Dienst meiner Eltern. Im Herbst 1876 wurde ich krank, sodaß ich 3 Monate nicht zur Schule gehen konnte, und ich durfte auch nicht zur Kirche gehen. Ostern 1877 wurde ich wieder konfirmiert und trat darauf in den Dienst meiner Eltern. Im Herbst 1878 wurde ich krank, sodaß ich 3 Monate nicht zur Schule gehen konnte, und ich durfte auch nicht zur Kirche gehen. Ostern 1879 wurde ich wieder konfirmiert und trat darauf in den Dienst meiner Eltern. Im Herbst 1880 wurde ich krank, sodaß ich 3 Monate nicht zur Schule gehen konnte, und ich durfte auch nicht zur Kirche gehen. Ostern 1881 wurde ich wieder konfirmiert und trat darauf in den Dienst meiner Eltern. Im Herbst 1882 wurde ich krank, sodaß ich 3 Monate nicht zur Schule gehen konnte, und ich durfte auch nicht zur Kirche gehen. Ostern 1883 wurde ich wieder konfirmiert und trat darauf in den Dienst meiner Eltern. Im Herbst 1884 wurde ich krank, sodaß ich 3 Monate nicht zur Schule gehen konnte, und ich durfte auch nicht zur Kirche gehen. Ostern 1885 wurde ich wieder konfirmiert und trat darauf in den Dienst meiner Eltern. Im Herbst 1886 wurde ich krank, sodaß ich 3 Monate nicht zur Schule gehen konnte, und ich durfte auch nicht zur Kirche gehen. Ostern 1887 wurde ich wieder konfirmiert und trat darauf in den Dienst meiner Eltern. Im Herbst 1888 wurde ich krank, sodaß ich 3 Monate nicht zur Schule gehen konnte, und ich durfte auch nicht zur Kirche gehen. Ostern 1889 wurde ich wieder konfirmiert und trat darauf in den Dienst meiner Eltern. Im Herbst 1890 wurde ich krank, sodaß ich 3 Monate nicht zur Schule gehen konnte, und ich durfte auch nicht zur Kirche gehen. Ostern 1891 wurde ich wieder konfirmiert und trat darauf in den Dienst meiner Eltern. Im Herbst 1892 wurde ich krank, sodaß ich 3 Monate nicht zur Schule gehen konnte, und ich durfte auch nicht zur Kirche gehen. Ostern 1893 wurde ich wieder konfirmiert und trat darauf in den Dienst meiner Eltern. Im Herbst 1894 wurde ich krank, sodaß ich 3 Monate nicht zur Schule gehen konnte, und ich durfte auch nicht zur Kirche gehen. Ostern 1895 wurde ich wieder konfirmiert und trat darauf in den Dienst meiner Eltern. Im Herbst 1896 wurde ich krank, sodaß ich 3 Monate nicht zur Schule gehen konnte, und ich durfte auch nicht zur Kirche gehen. Ostern 1897 wurde ich wieder konfirmiert und trat darauf in den Dienst meiner Eltern. Im Herbst 1898 wurde ich krank, sodaß ich 3 Monate nicht zur Schule gehen konnte, und ich durfte auch nicht zur Kirche gehen. Ostern 1899 wurde ich wieder konfirmiert und trat darauf in den Dienst meiner Eltern. Im Herbst 1900 wurde ich krank, sodaß ich 3 Monate nicht zur Schule gehen konnte, und ich durfte auch nicht zur Kirche gehen. Ostern 1901 wurde ich wieder konfirmiert und trat darauf in den Dienst meiner Eltern. Im Herbst 1902 wurde ich krank, sodaß ich 3 Monate nicht zur Schule gehen konnte, und ich durfte auch nicht zur Kirche gehen. Ostern 1903 wurde ich wieder konfirmiert und trat darauf in den Dienst meiner Eltern. Im Herbst 1904 wurde ich krank, sodaß ich 3 Monate nicht zur Schule gehen konnte, und ich durfte auch nicht zur Kirche gehen. Ostern 1905 wurde ich wieder konfirmiert und trat darauf in den Dienst meiner Eltern. Im Herbst 1906 wurde ich krank, sodaß ich 3 Monate nicht zur Schule gehen konnte, und ich durfte auch nicht zur Kirche gehen. Ostern 1907 wurde ich wieder konfirmiert und trat darauf in den Dienst meiner Eltern. Im Herbst 1908 wurde ich krank, sodaß ich 3 Monate nicht zur Schule gehen konnte, und ich durfte auch nicht zur Kirche gehen. Ostern 1909 wurde ich wieder konfirmiert und trat darauf in den Dienst meiner Eltern. Im Herbst 1910 wurde ich krank, sodaß ich 3 Monate nicht zur Schule gehen konnte, und ich durfte auch nicht zur Kirche gehen. Ostern 1911 wurde ich wieder konfirmiert und trat darauf in den Dienst meiner Eltern. Im Herbst 1912 wurde ich krank, sodaß ich 3 Monate nicht zur Schule gehen konnte, und ich durfte auch nicht zur Kirche gehen. Ostern 1913 wurde ich wieder konfirmiert und trat darauf in den Dienst meiner Eltern. Im Herbst 1914 wurde ich krank, sodaß ich 3 Monate nicht zur Schule gehen konnte, und ich durfte auch nicht zur Kirche gehen. Ostern 1915 wurde ich wieder konfirmiert und trat darauf in den Dienst meiner Eltern. Im Herbst 1916 wurde ich krank, sodaß ich 3 Monate nicht zur Schule gehen konnte, und ich durfte auch nicht zur Kirche gehen. Ostern 1917 wurde ich wieder konfirmiert und trat darauf in den Dienst meiner Eltern. Im Herbst 1918 wurde ich krank, sodaß ich 3 Monate nicht zur Schule gehen konnte, und ich durfte auch nicht zur Kirche gehen. Ostern 1919 wurde ich wieder konfirmiert und trat darauf in den Dienst meiner Eltern. Im Herbst 1920 wurde ich krank, sodaß ich 3 Monate nicht zur Schule gehen konnte, und ich durfte auch nicht zur Kirche gehen. Ostern 1921 wurde ich wieder konfirmiert und trat darauf in den Dienst meiner Eltern. Im Herbst 1922 wurde ich krank, sodaß ich 3 Monate nicht zur Schule gehen konnte, und ich durfte auch nicht zur Kirche gehen. Ostern 1923 wurde ich wieder konfirmiert und trat darauf in den Dienst meiner Eltern. Im Herbst 1924 wurde ich krank, sodaß ich 3 Monate nicht zur Schule gehen konnte, und ich durfte auch nicht zur Kirche gehen. Ostern 1925 wurde ich wieder konfirmiert und trat darauf in den Dienst meiner Eltern. Im Herbst 1926 wurde ich krank, sodaß ich 3 Monate nicht zur Schule gehen konnte, und ich durfte auch nicht zur Kirche gehen. Ostern 1927 wurde ich wieder konfirmiert und trat darauf in den Dienst meiner Eltern. Im Herbst 1928 wurde ich krank, sodaß ich 3 Monate nicht zur Schule gehen konnte, und ich durfte auch nicht zur Kirche gehen. Ostern 1929 wurde ich wieder konfirmiert und trat darauf in den Dienst meiner Eltern. Im Herbst 1930 wurde ich krank, sodaß ich 3 Monate nicht zur Schule gehen konnte, und ich durfte auch nicht zur Kirche gehen. Ostern 1931 wurde ich wieder konfirmiert und trat darauf in den Dienst meiner Eltern. Im Herbst 1932 wurde ich krank, sodaß ich 3 Monate nicht zur Schule gehen konnte, und ich durfte auch nicht zur Kirche gehen. Ostern 1933 wurde ich wieder konfirmiert und trat darauf in den Dienst meiner Eltern. Im Herbst 1934 wurde ich krank, sodaß ich 3 Monate nicht zur Schule gehen konnte, und ich durfte auch nicht zur Kirche gehen. Ostern 1935 wurde ich wieder konfirmiert und trat darauf in den Dienst meiner Eltern. Im Herbst 1936 wurde ich krank, sodaß ich 3 Monate nicht zur Schule gehen konnte, und ich durfte auch nicht zur Kirche gehen. Ostern 1937 wurde ich wieder konfirmiert und trat darauf in den Dienst meiner Eltern. Im Herbst 1938 wurde ich krank, sodaß ich 3 Monate nicht zur Schule gehen konnte, und ich durfte auch nicht zur Kirche gehen. Ostern 1939 wurde ich wieder konfirmiert und trat darauf in den Dienst meiner Eltern. Im Herbst 1940 wurde ich krank, sodaß ich 3 Monate nicht zur Schule gehen konnte, und ich durfte auch nicht zur Kirche gehen. Ostern 1941 wurde ich wieder konfirmiert und trat darauf in den Dienst meiner Eltern. Im Herbst 1942 wurde ich krank, sodaß ich 3 Monate nicht zur Schule gehen konnte, und ich durfte auch nicht zur Kirche gehen. Ostern 1943 wurde ich wieder konfirmiert und trat darauf in den Dienst meiner Eltern. Im Herbst 1944 wurde ich krank, sodaß ich 3 Monate nicht zur Schule gehen konnte, und ich durfte auch nicht zur Kirche gehen. Ostern 1945 wurde ich wieder konfirmiert und trat darauf in den Dienst meiner Eltern. Im Herbst 1946 wurde ich krank, sodaß ich 3 Monate nicht zur Schule gehen konnte, und ich durfte auch nicht zur Kirche gehen. Ostern 1947 wurde ich wieder konfirmiert und trat darauf in den Dienst meiner Eltern. Im Herbst 1948 wurde ich krank, sodaß ich 3 Monate nicht zur Schule gehen konnte, und ich durfte auch nicht zur Kirche gehen. Ostern 1949 wurde ich wieder konfirmiert und trat darauf in den Dienst meiner Eltern. Im Herbst 1950 wurde ich krank, sodaß ich 3 Monate nicht zur Schule gehen konnte, und ich durfte auch nicht zur Kirche gehen. Ostern 1951 wurde ich wieder konfirmiert und trat darauf in den Dienst meiner Eltern. Im Herbst 1952 wurde ich krank, sodaß ich 3 Monate nicht zur Schule gehen konnte, und ich durfte auch nicht zur Kirche gehen. Ostern 1953 wurde ich wieder konfirmiert und trat darauf in den Dienst meiner Eltern. Im Herbst 1954 wurde ich krank, sodaß ich 3 Monate nicht zur Schule gehen konnte, und ich durfte auch nicht zur Kirche gehen. Ostern 1955 wurde ich wieder konfirmiert und trat darauf in den Dienst meiner Eltern. Im Herbst 1956 wurde ich krank, sodaß ich 3 Monate nicht zur Schule gehen konnte, und ich durfte auch nicht zur Kirche gehen. Ostern 1957 wurde ich wieder konfirmiert und trat darauf in den Dienst meiner Eltern. Im Herbst 1958 wurde ich krank, sodaß ich 3 Monate nicht zur Schule gehen konnte, und ich durfte auch nicht zur Kirche gehen. Ostern 1959 wurde ich wieder konfirmiert und trat darauf in den Dienst meiner Eltern. Im Herbst 1960 wurde ich krank, sodaß ich 3 Monate nicht zur Schule gehen konnte, und ich durfte auch nicht zur Kirche gehen. Ostern 1961 wurde ich wieder konfirmiert und trat darauf in den Dienst meiner Eltern. Im Herbst 1962 wurde ich krank, sodaß ich 3 Monate nicht zur Schule gehen konnte, und ich durfte auch nicht zur Kirche gehen. Ostern 1963 wurde ich wieder konfirmiert und trat darauf in den Dienst meiner Eltern. Im Herbst 1964 wurde ich krank, sodaß ich 3 Monate nicht zur Schule gehen konnte, und ich durfte auch nicht zur Kirche gehen. Ostern 1965 wurde ich wieder konfirmiert und trat darauf in den Dienst meiner Eltern. Im Herbst 1966 wurde ich krank, sodaß ich 3 Monate nicht zur Schule gehen konnte, und ich durfte auch nicht zur Kirche gehen. Ostern 1967 wurde ich wieder konfirmiert und trat darauf in den Dienst meiner Eltern. Im Herbst 1968 wurde ich krank, sodaß ich 3 Monate nicht zur Schule gehen konnte, und ich durfte auch nicht zur Kirche gehen. Ostern 1969 wurde ich wieder konfirmiert und trat darauf in den Dienst meiner Eltern. Im Herbst 1970 wurde ich krank, sodaß ich 3 Monate nicht zur Schule gehen konnte, und ich durfte auch nicht zur Kirche gehen. Ostern 1971 wurde ich wieder konfirmiert und trat darauf in den Dienst meiner Eltern. Im Herbst 1972 wurde ich krank, sodaß ich 3 Monate nicht zur Schule gehen konnte, und ich durfte auch nicht zur Kirche gehen. Ostern 1973 wurde ich wieder konfirmiert und trat darauf in den Dienst meiner Eltern. Im Herbst 1974 wurde ich krank, sodaß ich 3 Monate nicht zur Schule gehen konnte, und ich durfte auch nicht zur Kirche gehen. Ostern 1975 wurde ich wieder konfirmiert und trat darauf in den Dienst meiner Eltern. Im Herbst 1976 wurde ich krank, sodaß ich 3 Monate nicht zur Schule gehen konnte, und ich durfte auch nicht zur Kirche gehen. Ostern 1977 wurde ich wieder konfirmiert und trat darauf in den Dienst meiner Eltern. Im Herbst 1978 wurde ich krank, sodaß ich 3 Monate nicht zur Schule gehen konnte, und ich durfte auch nicht zur Kirche gehen. Ostern 1979 wurde ich wieder konfirmiert und trat darauf in den Dienst meiner Eltern. Im Herbst 1980 wurde ich krank, sodaß ich 3 Monate nicht zur Schule gehen konnte, und ich durfte auch nicht zur Kirche gehen. Ostern 1981 wurde ich wieder konfirmiert und trat darauf in den Dienst meiner Eltern. Im Herbst 1982 wurde ich krank, sodaß ich 3 Monate nicht zur Schule gehen konnte, und ich durfte auch nicht zur Kirche gehen. Ostern 1983 wurde ich wieder konfirmiert und trat darauf in den Dienst meiner Eltern. Im Herbst 1984 wurde ich krank, sodaß ich 3 Monate nicht zur Schule gehen konnte, und ich durfte auch nicht zur Kirche gehen. Ostern 1985 wurde ich wieder konfirmiert und trat darauf in den Dienst meiner Eltern. Im Herbst 1986 wurde ich krank, sodaß ich 3 Monate nicht zur Schule gehen konnte, und ich durfte auch nicht zur Kirche gehen. Ostern 1987 wurde ich wieder konfirmiert und trat darauf in den Dienst meiner Eltern. Im Herbst 1988 wurde ich krank, sodaß ich 3 Monate nicht zur Schule gehen konnte, und ich durfte auch nicht zur Kirche gehen. Ostern 1989 wurde ich wieder konfirmiert und trat darauf in den Dienst meiner Eltern. Im Herbst 1990 wurde ich krank, sodaß ich 3 Monate nicht zur Schule gehen konnte, und ich durfte auch nicht zur Kirche gehen. Ostern 1991 wurde ich wieder konfirmiert und trat darauf in den Dienst meiner Eltern. Im Herbst 1992 wurde ich krank, sodaß ich 3 Monate nicht zur Schule gehen konnte, und ich durfte auch nicht zur Kirche gehen. Ostern 1993 wurde ich wieder konfirmiert und trat darauf in den Dienst meiner Eltern. Im Herbst 1994 wurde ich krank, sodaß ich 3 Monate nicht zur Schule gehen konnte, und ich durfte auch nicht zur Kirche gehen. Ostern 1995 wurde ich wieder konfirmiert und trat darauf in den Dienst meiner Eltern. Im Herbst 1996 wurde ich krank, sodaß ich 3 Monate nicht zur Schule gehen konnte, und ich durfte auch nicht zur Kirche gehen. Ostern 1997 wurde ich wieder konfirmiert und trat darauf in den Dienst meiner Eltern. Im Herbst 1998 wurde ich krank, sodaß ich 3 Monate nicht zur Schule gehen konnte, und ich durfte auch nicht zur Kirche gehen. Ostern 1999 wurde ich wieder konfirmiert und trat darauf in den Dienst meiner Eltern. Im Herbst 2000 wurde ich krank, sodaß ich 3 Monate nicht zur Schule gehen konnte, und ich durfte auch nicht zur Kirche gehen. Ostern 2001 wurde ich wieder konfirmiert und trat darauf in den Dienst meiner Eltern. Im Herbst 2002 wurde ich krank, sodaß ich 3 Monate nicht zur Schule gehen konnte, und ich durfte auch nicht zur Kirche gehen. Ostern 2003 wurde ich wieder konfirmiert und trat darauf in den Dienst meiner Eltern. Im Herbst 2004 wurde ich krank, sodaß ich 3 Monate nicht zur Schule gehen konnte, und ich durfte auch nicht zur Kirche gehen. Ostern 2005 wurde ich wieder konfirmiert und trat darauf in den Dienst meiner Eltern. Im Herbst 2006 wurde ich krank, sodaß ich 3 Monate nicht zur Schule gehen konnte, und ich durfte auch nicht zur Kirche gehen. Ostern 2007 wurde ich wieder konfirmiert und trat darauf in den Dienst meiner Eltern. Im Herbst 2008 wurde ich krank, sodaß ich 3 Monate nicht zur Schule gehen konnte, und ich durfte auch nicht zur Kirche gehen. Ostern 2009 wurde ich wieder konfirmiert und trat darauf in den Dienst meiner Eltern. Im Herbst 2010 wurde ich krank, sodaß ich 3 Monate nicht zur Schule gehen konnte, und ich durfte auch nicht zur Kirche gehen. Ostern 2011 wurde ich wieder konfirmiert und trat darauf in den Dienst meiner Eltern. Im Herbst 2012 wurde ich krank, sodaß ich 3 Monate nicht zur Schule gehen konnte, und ich durfte auch nicht zur Kirche gehen. Ostern 2013 wurde ich wieder konfirmiert und trat darauf in den Dienst meiner Eltern. Im Herbst 2014 wurde ich krank, sodaß ich 3 Monate nicht zur Schule gehen konnte, und ich durfte auch nicht zur Kirche gehen. Ostern 2015 wurde ich wieder konfirmiert und trat darauf in den Dienst meiner Eltern. Im Herbst 2016 wurde ich krank, sodaß ich 3 Monate nicht zur Schule gehen konnte, und ich durfte auch nicht zur Kirche gehen. Ostern 2017 wurde ich wieder konfirmiert und trat darauf in den Dienst meiner Eltern. Im Herbst 2018 wurde ich krank, sodaß ich 3 Monate nicht zur Schule gehen konnte, und ich durfte auch nicht zur Kirche gehen. Ostern 2019 wurde ich wieder konfirmiert und trat darauf in den Dienst meiner Eltern. Im Herbst 2020 wurde ich krank, sodaß ich 3 Monate nicht zur Schule gehen konnte, und ich durfte auch nicht zur Kirche gehen. Ostern 2021 wurde ich wieder konfirmiert und trat darauf in den Dienst meiner Eltern. Im Herbst 2022 wurde ich krank, sodaß ich 3 Monate nicht zur Schule gehen konnte, und ich durfte auch nicht zur Kirche gehen. Ostern 2023 wurde ich wieder konfirmiert und trat darauf in den Dienst meiner Eltern. Im Herbst 2024 wurde ich krank, sodaß ich 3 Monate nicht zur Schule gehen konnte, und ich durfte auch nicht zur Kirche gehen. Ostern 2025 wurde ich wieder konfirmiert und trat darauf in den Dienst meiner Eltern. Im Herbst 2026 wurde ich krank, sodaß ich 3 Monate nicht zur Schule gehen konnte, und ich durfte auch nicht zur Kirche gehen. Ostern 2027 wurde ich wieder konfirmiert und trat darauf in den Dienst meiner Eltern. Im Herbst 2028 wurde ich krank, sodaß ich 3 Monate nicht zur Schule gehen konnte, und ich durfte auch nicht zur Kirche gehen. Ostern 2029 wurde ich wieder konfirmiert und trat darauf in den Dienst meiner Eltern. Im Herbst 2030 wurde ich krank, sodaß ich 3 Monate nicht zur Schule gehen konnte, und ich durfte auch nicht zur Kirche gehen. Ostern 2031 wurde ich wieder konfirmiert und trat darauf in den Dienst meiner Eltern. Im Herbst 2032 wurde ich krank, sodaß ich 3 Monate nicht zur Schule gehen konnte, und ich durfte auch nicht zur Kirche gehen. Ostern 2033 wurde ich wieder konfirmiert und trat darauf in den Dienst meiner Eltern. Im Herbst 2034 wurde ich krank, sodaß ich 3 Monate nicht zur Schule gehen konnte, und ich durfte auch nicht zur Kirche gehen. Ostern 2035 wurde ich wieder konfirmiert und trat darauf in den Dienst meiner Eltern. Im Herbst 2036 wurde ich krank, sodaß ich 3 Monate nicht zur Schule gehen konnte, und ich durfte auch nicht zur Kirche gehen. Ostern 2037 wurde ich wieder konfirmiert und trat darauf in den Dienst meiner Eltern. Im Herbst 2038 wurde ich krank, sodaß ich 3 Monate nicht zur Schule gehen konnte, und ich durfte auch nicht zur Kirche gehen. Ostern 2039 wurde ich wieder konfirmiert und trat darauf in den Dienst meiner Eltern. Im Herbst 2040 wurde ich krank, sodaß ich 3 Monate nicht zur Schule gehen konnte, und ich durfte auch nicht zur Kirche gehen. Ostern 2041 wurde ich wieder konfirmiert und trat darauf in den Dienst meiner Eltern. Im Herbst 2042 wurde ich krank, sodaß ich 3 Monate nicht zur Schule gehen konnte, und ich durfte auch nicht zur Kirche gehen. Ostern 2043 wurde ich wieder konfirmiert und trat darauf in den Dienst meiner Eltern. Im Herbst 2044 wurde ich krank, sodaß ich 3 Monate nicht zur Schule gehen konnte, und ich durfte auch nicht zur Kirche gehen. Ostern 2045 wurde ich wieder konfirmiert und trat darauf in den Dienst meiner Eltern. Im Herbst 2046 wurde ich krank, sodaß ich 3 Monate nicht zur Schule gehen konnte, und ich durfte auch nicht zur Kirche gehen. Ostern 2047 wurde ich wieder konfirmiert und trat darauf in den Dienst meiner Eltern. Im Herbst 2048 wurde ich krank, sodaß ich 3 Monate nicht zur Schule gehen konnte, und ich durfte auch nicht zur Kirche gehen. Ostern 2049 wurde ich wieder konfirmiert und trat darauf in den Dienst meiner Eltern. Im Herbst 2050 wurde ich krank, sodaß ich 3 Monate nicht zur Schule gehen konnte, und ich durfte auch nicht zur Kirche gehen. Ostern 2051 wurde ich wieder konfirmiert und trat darauf in den Dienst meiner Eltern. Im Herbst 2052 wurde ich krank, sodaß ich 3 Monate nicht zur Schule gehen konnte, und ich durfte auch nicht zur Kirche gehen. Ostern 2053 wurde ich wieder konfirmiert und trat darauf in den Dienst meiner Eltern. Im Herbst 2054 wurde ich krank, sodaß ich 3 Monate nicht zur Schule gehen konnte, und ich durfte auch nicht zur Kirche gehen. Ostern 2055 wurde ich wieder konfirmiert und trat darauf in den Dienst meiner Eltern. Im Herbst 2056 wurde ich krank, sodaß ich 3 Monate nicht zur Schule gehen konnte, und ich durfte auch nicht zur Kirche gehen. Ostern 2057 wurde ich wieder konfirmiert und trat darauf in den Dienst meiner Eltern. Im Herbst 2058 wurde ich krank, sodaß ich 3 Monate nicht zur Schule gehen konnte, und ich durfte auch nicht zur Kirche gehen. Ostern 2059 wurde ich wieder konfirmiert und trat darauf in den Dienst meiner Eltern. Im Herbst 2060 wurde ich krank, sodaß ich 3 Monate nicht zur Schule gehen konnte, und ich durfte auch nicht zur Kirche gehen. Ostern 2061 wurde ich wieder konfirmiert und trat darauf in den Dienst meiner Eltern. Im Herbst 2062 wurde ich krank, sodaß ich 3 Monate nicht zur Schule gehen konnte, und ich durfte auch nicht zur Kirche gehen. Ostern 2063 wurde ich wieder konfirmiert und trat darauf in den Dienst meiner Eltern. Im Herbst 2064 wurde ich krank, sodaß ich 3 Monate nicht zur Schule gehen konnte, und ich durfte auch nicht zur Kirche gehen. Ostern 2065 wurde ich wieder konfirmiert und trat darauf in den Dienst meiner Eltern. Im Herbst 2066 wurde ich krank, sodaß ich 3 Monate nicht zur Schule gehen konnte, und ich durfte auch nicht zur Kirche gehen. Ostern 2067 wurde ich wieder konfirmiert und trat darauf in den Dienst meiner Eltern. Im Herbst 2068 wurde ich krank, sodaß ich 3 Monate nicht zur Schule gehen konnte, und ich durfte auch nicht zur Kirche gehen. Ostern 2069 wurde ich wieder konfirmiert und trat darauf in den Dienst meiner Eltern. Im Herbst 2070 wurde ich krank, sodaß ich 3 Monate nicht zur Schule gehen konnte, und ich durfte auch nicht zur Kirche gehen. Ostern 2071 wurde ich wieder konfirmiert und trat darauf in den Dienst meiner Eltern. Im Herbst 2072 wurde ich krank, sodaß ich 3 Monate nicht zur Schule gehen konnte, und ich durfte auch nicht zur Kirche gehen. Ostern 2073 wurde ich wieder konfirmiert und trat darauf in den Dienst meiner Eltern. Im Herbst 2074 wurde ich krank, sodaß ich 3 Monate nicht zur Schule gehen konnte, und ich durfte auch nicht zur Kirche gehen. Ostern 2075 wurde ich wieder konfirmiert und trat darauf in den Dienst meiner Eltern. Im Herbst 2076 wurde ich krank, sodaß ich 3 Monate nicht zur Schule gehen konnte, und ich durfte auch nicht zur Kirche gehen. Ostern 2077 wurde ich wieder konfirmiert und trat darauf in den Dienst meiner Eltern. Im Herbst 2078 wurde ich krank, sodaß ich 3 Monate nicht zur Schule gehen konnte, und ich durfte auch nicht zur Kirche gehen. Ostern 2079 wurde ich wieder konfirmiert und trat darauf in den Dienst meiner Eltern. Im Herbst 2080 wurde ich krank, sodaß ich 3 Monate nicht zur Schule gehen konnte, und ich durfte auch nicht zur Kirche gehen. Ostern 2081 wurde ich wieder konfirmiert und trat darauf in den Dienst meiner Eltern. Im Herbst 2082 wurde ich krank, sodaß ich 3 Monate nicht zur Schule gehen konnte, und ich durfte auch nicht zur Kirche gehen. Ostern 2083 wurde ich wieder konfirmiert und trat darauf in den Dienst meiner Eltern. Im Herbst 2084 wurde ich krank, sodaß ich 3 Monate nicht zur Schule gehen konnte, und ich durfte auch nicht zur Kirche gehen. Ostern 2085 wurde ich wieder konfirmiert und trat darauf in den Dienst meiner Eltern. Im Herbst 2086 wurde ich krank, sodaß ich 3 Monate nicht zur Schule gehen konnte, und ich durfte auch nicht zur Kirche gehen. Ostern 2087 wurde ich wieder konfirmiert und trat darauf in den Dienst meiner Eltern. Im Herbst 2088 wurde ich krank, sodaß ich 3 Monate nicht zur Schule gehen konnte, und ich durfte auch nicht zur Kirche gehen. Ostern 2089 wurde ich wieder konfirmiert und trat darauf in den Dienst meiner Eltern. Im Herbst 2090 wurde ich krank, sodaß ich 3 Monate nicht zur Schule gehen konnte, und ich durfte auch nicht zur Kirche gehen. Ostern 2091 wurde ich wieder konfirmiert und trat darauf in den Dienst meiner Eltern. Im Herbst 2092 wurde ich krank, sodaß ich 3 Monate nicht zur Schule gehen konnte, und ich durfte auch nicht zur Kirche gehen. Ostern 2093 wurde ich wieder konfirmiert und trat darauf in den Dienst meiner Eltern. Im Herbst 2094 wurde ich krank, sodaß ich 3 Monate nicht zur Schule gehen konnte, und ich durfte auch nicht zur Kirche gehen. Ostern 2095 wurde ich wieder konfirmiert und trat darauf in den Dienst meiner Eltern. Im Herbst 2096 wurde ich krank, sodaß ich 3 Monate nicht zur Schule gehen konnte, und ich durfte auch nicht zur Kirche gehen. Ostern 2097 wurde ich wieder konfirmiert und trat darauf in den Dienst meiner Eltern. Im Herbst 2098 wurde ich krank, sodaß ich 3 Monate nicht zur Schule gehen konnte, und ich durfte auch nicht zur Kirche gehen. Ostern 2099 wurde ich wieder konfirmiert und trat darauf in den Dienst meiner Eltern. Im Herbst 2100 wurde ich krank, sodaß ich 3 Monate nicht zur Schule gehen konnte, und ich durfte auch nicht zur Kirche gehen. Ostern 2101 wurde ich wieder konfirmiert und trat darauf in den Dienst meiner Eltern. Im Herbst 2102 wurde ich krank, sodaß ich 3 Monate nicht zur Schule gehen konnte, und ich durfte auch nicht zur Kirche gehen. Ostern 2103 wurde ich wieder konfirmiert und trat darauf in den Dienst meiner Eltern. Im Herbst 2104 wurde ich krank, sodaß ich 3 Monate nicht zur Schule gehen konnte, und ich durfte auch nicht zur Kirche gehen. Ostern 2105 wurde ich wieder konfirmiert und trat darauf in den Dienst meiner Eltern. Im Herbst 2106 wurde ich krank, sodaß ich 3 Monate nicht zur Schule gehen konnte, und ich durfte auch nicht zur Kirche gehen. Ostern 2107 wurde ich wieder konfirmiert und trat darauf in den Dienst meiner Eltern. Im Herbst 2108 wurde ich krank, sodaß ich 3 Monate nicht zur Schule gehen konnte, und ich durfte auch nicht zur Kirche gehen. Ostern 2109 wurde ich wieder konfirmiert und trat darauf in den Dienst meiner Eltern. Im Herbst 2110 wurde ich krank, sodaß ich 3 Monate nicht zur Schule gehen konnte, und ich durfte auch nicht zur Kirche gehen. Ostern 2111 wurde ich wieder konfirmiert und trat darauf in den Dienst meiner Eltern. Im Herbst 2112 wurde ich krank, sodaß ich 3 Monate nicht zur Schule gehen konnte, und ich durfte auch nicht zur Kirche gehen. Ostern 2113 wurde ich wieder konfirmiert und trat darauf in den Dienst meiner Eltern. Im Herbst 2114 wurde ich krank, sodaß ich 3 Monate nicht zur Schule gehen konnte, und ich durfte auch nicht zur Kirche gehen. Ostern 2115 wurde ich wieder konfirmiert und trat darauf in den Dienst meiner Eltern. Im Herbst 2116 wurde ich krank, sodaß ich 3 Monate nicht zur Schule gehen konnte, und ich durfte auch nicht zur Kirche gehen. Ostern 2117 wurde ich wieder konfirmiert und trat darauf in den Dienst meiner Eltern. Im Herbst 2118 wurde ich krank, sodaß ich 3 Monate nicht zur Schule gehen konnte, und ich durfte auch nicht zur Kirche gehen. Ostern 2119 wurde ich wieder konfirmiert und trat darauf in den Dienst meiner Eltern. Im Herbst 2120 wurde ich krank, sodaß ich 3 Monate nicht zur Schule gehen konnte, und ich durfte auch nicht zur Kirche gehen. Ostern 2121 wurde ich wieder konfirmiert und trat darauf in den Dienst meiner Eltern. Im Herbst 2122 wurde ich krank, sodaß ich 3 Monate nicht zur Schule gehen konnte, und ich durfte auch nicht zur Kirche gehen. Ostern 2123 wurde ich wieder konfirmiert und trat darauf in den Dienst meiner Eltern. Im Herbst 2124 wurde ich krank, sodaß ich 3 Monate nicht zur Schule gehen konnte, und ich durfte auch nicht zur Kirche gehen. Ostern 2125 wurde ich wieder konfirmiert und trat darauf in den Dienst meiner Eltern. Im Herbst 2126 wurde ich krank, sodaß ich 3 Monate nicht zur Schule gehen konnte, und ich durfte auch nicht zur Kirche gehen. Ostern 2127 wurde ich wieder konfirmiert und trat darauf in den Dienst meiner Eltern. Im Herbst 2128 wurde ich krank, sodaß ich 3 Monate nicht zur Schule gehen konnte, und ich durfte auch nicht zur Kirche gehen. Ostern 2129 wurde ich wieder konfirmiert und trat darauf in den Dienst meiner Eltern. Im Herbst 2130 wurde ich krank, sodaß ich 3 Monate nicht zur Schule gehen konnte, und ich durfte auch nicht zur Kirche gehen. Ostern 2131 wurde ich wieder konfirmiert und trat darauf in den Dienst meiner Eltern. Im Herbst 2132 wurde ich krank, sodaß ich 3 Monate nicht zur Schule gehen konnte, und ich durfte auch nicht zur Kirche gehen. Ostern 2133 wurde ich wieder konfirmiert und trat darauf in den Dienst meiner Eltern. Im Herbst 2134 wurde ich krank, sodaß ich 3 Monate nicht zur Schule gehen konnte, und ich durfte auch nicht zur Kirche gehen. Ostern 2135 wurde ich wieder konfirmiert und trat darauf in den Dienst meiner Eltern. Im Herbst 2136 wurde ich krank, sodaß ich 3 Monate nicht zur Schule gehen konnte, und ich durfte auch nicht zur Kirche gehen. Ostern 2137 wurde ich wieder kon

Nachdem ich meinem Lehrzeit überstanden und Gesellen
geworden war, arbeitete ich mich in gegen
Abend Stelle, und ging dann Damit ich die Lande
um mich mehr Kenntnis Erfahrung erwerben, ich kam
mit Empfehlungen nach Hamburg, ich kam
einen Abend in Hamburg an, ich kam
Hamburg, da ich noch gar niemand kannte, und wußte
so bald ich sein Quartier ausfindig bekommen konnte
mich Hamburg, In Hamburg findet ich mich zum
großen Theil erklärt, ging mich mit den Leuten
bald bekannt machen, zu welchem Behufe ich gleich, die
Woche die war, meine Ganze Freizeit mich umher,
Arbeiten, und so ging ich dann einmal
Sonntags Nachmittags mit einen der Gesellen, und sah
wie das mir gegenüber liegenden Haus das Fenster
der Maschine sein und sah Leute, wie sie Ganze
Gallerien durcheinander mit Farbe, ich sah die Maschine
auch arbeiten auch, gar nicht ein war.
Nachdem ich diese Erfahrung gemacht hatte, hatte
ich keine Ruhe mehr in Hamburg es treibt mich immer

Ich erwarte von Ihnen nun Antwort, wie es Ihnen wirklich
Klink, und wenn Sie nun auf Oldenburg, wo ich bei einem
Herrn Meyer Arbeit bekam, und da von Tage
ich Lust zu bekommen, zum Abendessen
Mit diesem entschuldigt ich mich, über
Religion und Glauben, und wollte einmal Ihnen
Freunde nicht gelten lassen, wenn sie sprechen über die
den Glauben, weil wir vor Gott genug Sünder wären,
so glaubte mir nicht, daß ich jetzt
wiederholte Male zu gehen, daß ich jetzt
Sonntag Abend zu Hause, weil ich
Sonntag Abend zu Hause, weil ich
Liebe Brüder, daß ich jetzt
Liebe Brüder, daß ich jetzt
und ich schreibe, daß ich
und ich schreibe, daß ich
Ihnen Ihnen gehabt, ob sie
Ihnen Ihnen gehabt, ob sie
Ihnen Ihnen gehabt, ob sie

Ernst Steller

Am 19 Mai 1834 wurde ich geboren und wurde 8 Tage
später, in der heiligen Taufe, den Namen Ernst Traugott.
Da meine Eltern, trotz ihrer großen Armuth, durch das Lesen
der Bibel und Gebet, vereinigt für eine christliche
Erziehung und Unterricht, sorgten und durch ihr christliches
Vorbild in Wort und Werk voran gingen, so bin ich
gesegneten Kindheit manche Stunde, die ich bei meinen Eltern
selbst beschäftigt mit Singen und Beten;
vorzüglich für allen die Eltern mich auf meinen nächsten
gehörigen Wandel, und da sie über ihre dürftigen Vermögens
umstände besorgt, auf christliche Bildung, über den nützlichen
Kenntnissen der Schulstunden, so gewissen sie mir eine ehrenvolle
Stellung, die sie sich durch Freundlichkeit, Gefälligkeit und
pünktlicher Ordnung selbst erworben und erhalten, so daß
sich auch Niemand weigerte, über den religiösen Unterricht
in meinem elterlichen Hause, zu spenden. So verging an meinem
ruhigen Kindergange unter dem mäßigen geistlichen Leben meiner
Eltern, welche zwar arm, aber reich an Gnaden waren durch
Gnade meines älteren Bruders, war auch bei mir gesetzlich Leb,
gründen. — Als ich vorgenommen, meinen Geschäftsgang zu wandeln,
wirkte, wurde ich von meinen Eltern zum Konfirmanden bestimmt,
worauf ich mich vorbereiten mußte, und so gewiß ich, neben meinem

gemüthlichen Eindruck auf sie zur Vorbildung für das
Amt war; leider waren unsere Lehrer keine bedeutende Christen,
und mir selbst der Prediger unserer Gemeinde durchaus nur nicht ganz
zu befriedigen, und da mich das Klima sehr schwächte, der Gesundheit
mich dann unsere ältere zu ziehen, selbst in andere Ver-
hältnisse versetzt werden, so fasste ich den Entschluß,
mich für die Wirksamkeit, die mir sonst unter so mannigfachen Umständen
nicht fehlen werden können. Ich hatte nun das Alter von 21,
um Dienst treten zu werden, und lag in meinem vorherigen stummen
Ehrgeiz eine so kräftige Beziehung der Liebe, und das christliche
Glaubensleben der Lage, daß ich sogar leider von Pastor nie öffentlich
Lob erhielt, weil mir das entgegenstehende Gefühl sein Recht,
weil ein Fehler, aber mir wenig oder nichts ein Lager setzte. —
Dann schien der Lag meiner Bestimmung klein, nicht offen zu
liegen, indem ich dann meinen lieben Eltern recht ernstlich darauf
hingewiesen ward, weil hier ein wichtiger Lag der für mich sei,
und darum unter der Anleitung des lieben Vaters meine Vorbereitung
darauf fiele, oben sie würde mich mehr ernstlich angegriffen, bis der
bald darauf folgende Abend mir schwer, und ganz gerührt und
mit den besten Vorsätzen mich Heim sie, wo mir schon bei den elterlichen
Gebeten um den Lag, weil meinen seligen Herzlag gebetet.
Während meiner beiden Predigten hatte sich indessen mein
Herz, Pfarrer zu werden, geändert, und da meinen elterlichen

muss nun nicht zu viel zumuthen wollen, was diese Kräfte
Lust und Neigung verschaffte, so gar hab ich von innen Bitten,
und brauchen müssen wir nun Vorräthe in Kisten wollen
die Kisten, I Meilen von dem Absatz entfernt.
Bei unsern Absätzen dürfen wir nicht an gutes Papier, Warenzeichen,
und Etiquettirungen denken, denn mir mich kein Brief von seinen Kunden, darum
nicht an Gott's Wort und an Christus erinnert hätte, — in all seinen
alten diesen Lasten nicht, als lag kein rechter Frieden mir, und der
auf meinem Herzen wie blasser Neumond schwebte, und ich ihn offenen
Herzens allzeit nimmer zum Durchbruch kommen konnte, so verschwanden
alle guten Vorsätze bald wieder, so daß diese das unsichtbare Geschäft,
haben sein wir kann, denn alle Moral verschwindet bald, wenn sie nicht
auf Christi Blut gegründet wird. Dann erwachen wir in den rechten Herrn
meinen Herrn vor den Knieen als diesen Vergnügungen zu dienen brauchte,
unsern den zärtlichen Leiden wieder einig zu sein blau Müller,
auch den Versuchungen viel strengen rechten Verkehr, wie bald,
sagt ein Sprichwort. Da in diesem meinen Freiheit krank wurde, und
ich der Hilfe im Geschäft war, so war hier Tag und Nacht, für mich allen Führungen offen,
Geschäftsführung; sie mit waren nun aber auch alle Führungen offen,
mich in den Herrschaften und Freuden der Jugend nicht zu führen, auch der
einen Seite wie ein Vergnügter Verbrecher nimmer Freiheit, und einem
Lieblichkeit schmeckte, mußte der andere Theil der unsere Neigung mit
Geist & Kraft durchdringen, und Fähigkeiten, die allen sein konnten, nun
auch in mich dringen, sie zu besitzen und dann zu allen Zeugnissen
Lust der Christen Arbeit bring zu tun. —

Gossner Mission

Sie dabei mir waren alle meine die liebsten Freunde gewesen
meine verehrte Mutter, die mit der größten Sorgfalt
Erziehungen besorgte, so daß sie auch selbst Kenntnisse
Kenntnisse gesammelt und gebildet war, und mir den Sprachen
mich äußerlich geboren war; ich besuchte die
Kirche mit viel öfter als die Jahreszeit, welche Gott und
mit der Welt dienen; daß der verehrte Lehrer Gottes
für mich besonders Wege: mein Freund Storch, und ich kam
nach Berlin in Condition, leider aber bei einem verdienten und
verdienten Christen, der mir Christen Sinn zu haben vorgab, aber
aber Christen als Heiland anzuerkennen, dessen der Sache
klein sein vermisst, mich zu sich zu ziehen. Ich hatte zwei Brüder hier, der
Jesum Christum als Heiland kennen und lieben, die mir ein Mittel
in der Hand der Sache würden, mich zum Glauben zu führen; lange widerstand
ich mich ihrer herzlichen Bitten, suchte alle möglichen Einwendungen
hervor, um sie zu vermeiden, daß sie von Liebe bis sich mit Thränen warfen, meinen
Namen, Heil und Wiederkunft bei Gott für mich nur Liebe, Freundlichkeit,
Demuth anzuziehen, so daß ich endlich besiegt dem Gebet und Bitten
zu Gefallen die Kirche und die religiösen Versammlungen besuchte, in der ersten
mich ein mal die Kirche der Prediger Knak, dessen Evangel Reden mich so
ergriff, daß ich Meinen Vorsatz nicht fortsetzen konnte, schon ich gehen,
dort war mir die Stelle, wovon der heilige Geist besonders bedeutete zu meiner
Bekehrung, so daß ich bald mit ernstigen Worten des Heilandes wurde, denn
ich bisher wohl geglaubt aber nicht geliebt hatte — der Zeit meines Hierseins
mir war seinen die schönen Fortsetzung Predigten gegangen Abendlich mir, und war
die Liebe in mir mächtig geworden, so mich der Herr in meinem mündlichen gewandten
Gebet in allen Versammlungen ganze Lebenszeit dann zu danken, der mich wunderbar
zum Leben gebracht hatte. Ihm sei mein Lob in Zeit! —

Ev Johannis 17. V. 3

Stelter

Das ist aber das ewige Leben, dass sie Dich, dass Du allein
wahrer Gott bist, und den du gesandt hast Jesum
Christum erkennen.

Liebe Kinder das ist das ewige Leben, dass sie
wissen, Lebendigen Gott erkennen, und den
Gott ist. Es sind abgewichen von den wegen, Lebendigen
Gott und richten sich Götzen die nur todte stürken
Holz oder Stein sind für nur einen sein wegen, von
Menschen Händen gemacht.

Wenn jetzo Jemand Sünde thut die können nicht nicht
sehen die) Sünde nicht Kinder nicht Kinder und nicht einigen
von neuen Anfang darin zu sein nicht will.

Kindig sind ist durch und durch und geworden und darin
ein Herz, sehen von Geburt ist sind in Sünde empfan
gen, und geboren und wenn sind ist nicht sehen
sind neuen Geburt von ihm abgewichen, bekehrt ist
nun darinnen so kommt der Herr Gottes über
nicht, jetzt ist gekündigt nicht dem gekreuzigten

Gossner Mission

Heiland in dem wir die Vergebung unsere Sünde Leben
und Ewig Leben haben dazu und Jesus kann auf die
Gerechte Gnade und Güte, und zu Liebe werde wir Menschen
gleich wie wir die Sünde wie und unbestraft
Entschuldigt sind wir Gerechtfertigt 33 Jesus in Atonement
Versöhnung, Kindschaft Christi, Heiligung, Auferstehung, in
selbst sein Heiland Erlöser Leben sind wir für uns
am Kreuz das Lamm Gottes Weggetan damit wir den
Gerechten Gott versöhnt und insonder die Kindschaft
verlieren die wir durch unsere ersten Eltern Adam
und Eva durch die Übertretung des göttlichen Gebotes
verloren haben. und durch ihn können wir Vergebung
unsere Sünde erlangen und mit unsere sinnlichen
Leben versöhnt werden Also hat Gott die Welt
geliebt das er seinen eingeborenen Sohn gab auf das
alle die an ihn Glauben nicht verloren werden
sondern das ewige Leben haben;
Die Liebe das wird er hatte seinen eingeborenen Sohn
hat er nicht verschont sondern hat ihn für uns zu

Sünde zu nennen damit wir in ihm die Gerechtigkeit würden
vor Gott. Denn sintemal wir in Adam alle gesündigt haben vor unserm
Gott und verdammt sind zu ewigem Tode, so will mir ihm Fleisch und
Blut solches nicht zu mir sagen lassen von seinem bösen
Wesen und lehren, wie ich vor Gott gerecht und selig werden möge,
sondern ich will ihn selbst hören reden, was er mir befiehlt,
das will ich thun. Das ist mein Gehorsam, den ich Gott schuldig bin.
Denn Gott hat mir befohlen, ich soll meinen Nächsten lieben als mich
selbst. Wenn ich nun meinen Nächsten nicht liebe, so bin ich ein
Mörder und Totschläger vor Gott. Wenn ich nun meinen Nächsten
hasse, so bin ich vor Gott ein Mörder. Wenn ich nun meinen Nächsten
nicht helfe in seiner Not, so bin ich vor Gott ein Mörder. Wenn ich
nun meinen Nächsten nicht helfe in seiner Not, so bin ich vor Gott ein
Mörder. Wenn ich nun meinen Nächsten nicht helfe in seiner Not, so bin ich
vor Gott ein Mörder. Wenn ich nun meinen Nächsten nicht helfe in seiner
Not

er will uns selbs zů seinem Eigenthum haben,
darum setzet er uns nicht ungefehr gesamlet und uns
zů seyen wie ist er zů uns kommen kündet, er will
durch allen Menschen gehollen werden und aller zů
Erkentnuß der Warheit kommen, er schikt Boten
und lest sie bitten die Menschen wie die wüsten
er ist kein gezwungen und Eigennutz und kein Nu-
zen wird uns vorgehalten darum ist und ihm nachzu-
komen wünscht er seine Diener, und wenn
sie Leut voll wären so soll sie voll für Ihn werden
werden und wenn sie wären wie Rosinkern so
soll sie für ihn wie Wollen werden, welche Liebe
hat er zu uns so sucht uns der verlohrne mit
Angst, und in Ihm haben wir das ewige Leben
wie den für uns gekreuzigten Heiland Jesus Chri-
so bringt ihn nun seinen Göttern Räuchopfer das
Vaterherz zeigen uns den das sind Teufliche Bilder
den ist nicht den einzigen lebendigen wahren Gott
kennt, und seinen Sohn Jesum Christum erkent

Bonnet des se bedet mit Ernst und so gemeinlich wie
es stehet für allen Menschen und besonders Gnade
und Gebärmung zu will wisse darfür sehen allein
einiglich gedemütiget, zerknirschet und zerschlagen
zu Bonnet und bekennt dem so gnädig barmherzig
Gnädig und geduldig und von grosser Güte und Treue
und vergibt mir und Leben und Leben wie ich
gesündiget habe vor deinen Augen und ich bitte
um Vergebung meiner Sünden und preise wie schon
und Herrlichkeit der Auferstehung zu Leben und ewig
Leben und Heilland Jesu Christ dem wieder
und wenn mich meine Augen die Sterne des
ewigen Lebens schauen, erfort ich aber nicht
eine und bekenne die meine Sünden gewaschen
mit dem Blute des Lammes Jesu Christ

wir jetzt neugierig was denn vorgefallen sey? bei Leibes
Leben ob sie gut oder böse die an seinem
Geburtstage dem Herr des Hauses gratulirt
haben wird es ihre Pflicht erfordern die Uebrigen nicht
zugelassen haben zu dürfen wird es sogar gesagt sein
dem nicht ihre Gesellschaft in das geringe Innere
des Hauses eingeführt zu haben.

Ende.

J. M. Heller.

Lebens Lauf.

Ich Wilhelm Friedrich Hallier wurde zu Mainbrunn 1830 den 15ten December geboren, von meinen frühesten Kindheit an, auf Christo den Gekreuzigten hingewiesen, durch meine Eltern, wurde früh zur Schule, und Lobrit angehalten, und so kam meine Konfirmation heran, ohne daß ich meinen Heiland wahrhaft kannte, und so kam ich in die Fischmeisterlehre, bei einen ganz Gottlosen Meister, wo ich nun ohne alle Aufsicht von meine Eltern war. Dann ab war in Zutrebogk zu Meister Mainbrunn, jetzt wurde ich durch schlechte Gesellschaft, und durch meinen eigenen Hang zur Fleischlichkeit immer mehr von meinen Heiland entfernt. Da wurde ich zum Gesell und ging in der Fremde zu Arbeit. Da kam ich zu Abendgebet, wo damals Kirchen Lieder gesungen wurden, die mich an meine Kindheit erinnerten, wo ich noch Lobrit gelernt, allein nur meinen sündlichen Lebenswandel abzubringen, allein nur kannte damals den Herrn noch nicht, wir spielten ohne jegliche stillen selinden Leben geführt hatten. Wie ich nach Stettin, wo mein Lieber Lobrit betrieb, ich aber ging bis Alt Damm eine Meile hinter Stettin wo ich arbeiten, hier fiel ich sehr tief in Sünden, bis mich mein Lieber Heiland in Stettin bei seinen Meister in Lobrit zu treten, wobei ich auch folgte, wo der wieder den Lobrit lernen, und ich mit 3 Jahre zum Neujahr 1850 aus Stettin abreisen, wo ich dann, bis zum 1ten Februar im schlechten Wetter und oft sehr strenger Kälte im tiefen Schnee und oft sehr hohen Wasser wo ich mich durch kämpfen mußte, bis mich der Herr bis mich meinen Eltern nicht wahrnehmen.

Ich arbeitete noch in Neubrandenburg, Norgerodt, und Neu Strelitz
wo ich immer meinen festesten Lebenswandel fort führte,
dort alt ich noch in Strelitz war, stand ich nie mal an meinen
Landes des Gesetzes ist um Gott dann ich starke Schulden
gemacht, an meine Partei wagte ich nicht zu schreiben
und ich wünschte das ich meiner alten Schulden wäre,
und wie mein Vertrauen ich künftig wieder wäre darüber
zog ich von an immer Landes zu schreiben, das wie auch
der Gott schütte das mit dem kommen ich müsste jedoch
als nur möglich Strelitz verlassen, und ich eben nach
nicht glück befolgte das ich fühlte immer in mir etwas
was mir nicht gleich, es stand mich von einem
Ort zum andern, der stärkste ich mich dann in Strelitz
das Glück sinnen um die Ursache mir zu entdecken
Da stand es mir dann fort nach Strelitz dann wie wieder
es zu zusprechen, ich kam noch Berlin, ging selbst ich mich
entfernte wünschte ging zu gehen und dem Grunde mir etwas Klei-
dung zu kaufen, das ich trotz ging wieder mit fremden
Gesellen zusammen die andern mir zu ich müsste
mit zu den Deutschkatholiken gehen wo die schönsten
Lieder sangen, wo ich auch stark, bis ich zum Christenthum
fast 1854 zu meinen alten zum Besuch wieder
meine Gesinnung ganz frei war, dass nun wo möglich
meinen alten und Landes auch zu meiner Gesinnung
zu bringen, das mein Vater fast mich mit X
dem Augen zu bitten zurückkehren wo meinem bösen
Wesen sonst ginge ich mich verlassen. Ich blieb einige Wochen
dort und verkannt das Gut wieder meine Partei sagen konnte
das ich nicht glaubte das es wieder werden gut und werden
als ich mit das Herz gepresst hatte und mit mein
Landes ablasste ging es ich dann zum letzten besser ich an
selbst bekehrt ich für lange Zeit zum ersten und wieder

was aber uns eigentlich kein Gebet war, ist das Gott
den himmlischen Vater zu bitten, mich davon zu bringen, daß er der
allmächtige Gott sei, und dabei glauben sollte, daß
einen Gott gebe ohne einen Vater, gesandt durch Jesu Christo willen, als mein Vater gesandt
sonst ist gewiß wahr, was ich Gott gelobt hatte zur Zeit der Taufhalb
und Recht, stehe was da in mir geblieben, denn ich wünsche
stillen von der Zeit an und in mich getreten, ist denn gründlich
Lustin und nicht lange darauf durch meine Freunde des Festes
mit denn ich gleich zu kommen wünschte und auch bald zu kommen
gebeten, was mir um so nützlicher war, weil es schon in
Oldenburg den ganzen Garten bekannt hatte und ihr Glauben mich
zu stärken. Jetzt fing es an mich täglich über meinen Bund zu
bekümmern, was ich dabei in meinem Herz nicht vermuthen
wollte, gewiß ich mich öfters heftig wurde von ein für einen
nicht abschneiden, es hat da wo ich mich, daß es mich gegen meinen
Wandel oft hart anspricht, dieß ist da ich durch den Garten Christi
gekommen, daß ich habe den Garten gefunden, von Lübeck nach
Ostern gingen wir zu Fuß Kurkämmer hatte Lübeck verlegt
sitt da öffnete mir der Fuß die Augen, daß ich erkannte was
ich für ein großer Bundes war und bin, und da wurde mir so angst
und schwer, daß ich Tage und Nächte und wußte nicht in meinen
Thränen, da gab ich Frau mit meinen Freunden den Garten gebeten
das es mich doch in Gnaden ansehen möchte, und gelobt sei sein
heiliges Jesu Namen es ging mir bald wissen daß es einen

Dürfte ich annehmen, will Sie für ein ermüdend und zu kurzes
Herz ihm bringen, und so bin ich es mit Ihnen bald wieder
eins in diesem Blut erlöst, und bei ihm in Ewigkeit stets.
Von der Zeit an hatte ich einen Drang mich etwas für die armen
Heiden Leiden zu thun, mich das Herz ständig verfolgte, ich dachte aber es wäre
für das Lehrerseminar zu unterbrechen, ich dachte bis jetzt gesorgt und
will mich ein Jahr mit diesem Jahr ich bis jetzt gesorgt und
zu verfassen ob es das Herzen will für das Herzen und Hier
sich mehr die Heiden zu pflanzen die frohe Botschaft von
der Menschwerdung Gottes und alle zu diesen Leiden zu stammen
das Kreuzes gekitzelt fort zu verkündigen, das Herzen Will geschehe
das in uns geschehen möchte ist.

Berlin den 30ten Octobr

1836.

Lebenslauf

Carl August Wilhelm Sternberg

geboren in Sommerfeld in der Niederlausitz

am 18ten November 1810.

Meine jetzige Confession und mein Wohnort

ist Berlin

am 17ten Mai 1839.

Gossner
Mission

Carl August Wilhelm Sternberg
geboren zu Sömmerfeld in der Neu-
mark in Brandenburg, am 18ten Novem-
ber des Jahres 1810.

Ich bin das erste Kind meiner Eltern, ich
weiß noch kümmerlich und dunkel davon,
daß, wie mir die Erzählung nach
verschiedenen Mißhandlungen und Unfreundlichkeit ist. Es ist
nämlich, daß mein armer Vater oft verdrießlich war, im
dritten Jahre auf mich einen Zorn so stark, daß
geworden, daß er mich die Treppe hinab
herunterwerfen mußte, daß ich mir ein Bein fast
zerbrochen. An mein armes Mütterchen erinnere,
daß erste Kind meiner Eltern, gestorben, wenn
mein armer Vater mich gerettet hätte, so
sehr sie, wie sie mir nachher gestand, erstaunt
ist ganz zum Gott übergeschüttet und ihn mit Thränen
und gebeten, ihr mich doch zu lassen, er
könnte sie auch noch mir machen, wenn er
wollte." Als aber so kamen wurde, setzte
sie mich [illegible]

[illegible] [illegible] [illegible] [

Die gaben meiner unsympathie meiner Gemüthsart,
oder die tödliche Feindschaft mir zu bedeuten, mag mein
Verstand, so weit ich mir Gewalt mir gestatten, zu
forschen, gänzlich dabei bin geworden, v. mir für
diese Wahrnehmungen unerfindlichen Grund erfinde. Es ist
es mir niemal viel satz v. bitter Ernst gewesen,
weil ich die bekannische Glaubensbekenntnis nicht gehemmt und die
Gottheit nicht gänzlich leugnete, die niemand merken und mir
wo meine Gewissen verletzte. Ich weiß es Gott, weil ich
weiß die Person Gott- v. Seligkeit zwar in meinen
Lehrsätzen unrichtig gehalten, aber an Person
Gottes, an Gottesfürchtigkeit nicht an Ernst, und
an Selbstverleugnung ernstlich gemeint sind.

Aus demselben Grunde (da ich 13 Jahr) ist
ein Freund zu mir gekommen, welcher mich ersuchte
gänzlich zu meinem Landsmann abzureisen. Da
meinem Thun Bedenken fand weil mich der Armuth der
Jugend, v. weil mich jedem Schein böses begegnen sah. da
ich aber junge Jahre hier gehabt hatte, v. mir ist mehr
wissen nützlich werden wann, die Lust Amerika schien
die Heimat, denn hier an Gott, bei den hier zu sterben,
so hoffte ich ist ihr gemäß besser v. zu Trost, wie schön
es schien die Heimat mir gehab. Einmal mir in den Sinn
ist hatte ich mir zu gewinnen ein Vergnügen zu haben v.
nicht den Beruf zu schreiben, wobei

wir keine weiße Steine — Kinder ist mehr u. schwarz; als sind wir meine Brüder wenn, u. wir sie mit so schönen Farben malen; der setzt mein Herz in Erregung; mein nächster spazierlicher Besuch bei ihnen wir sind zu sein zu sein zu griffen muß; ich wenigstes Klar den mich sah, u. setzte mir Schwarz der Wasserfarbe u. Pinsel mit dem Finger, den linken und Hals u. den linken Hals zu Farben. Und Zeit und Gesicht ist ein Gesicht Gesicht, ein Strahlung auf Oben; u. so mit ist mich Schwarz und Hals und Gesicht den Finger abgebrochen sind, weil ist mein und Gesichter weiter zu gemacht, der nicht schon gestellt worden ist, als bis ich Schwarz gemacht habe. Es war mein weiß Farben. Gesicht bemerkte es zu einem Gesicht, einen weißen Farbe wieder ist ein Hals zu Finger. Es sind wenig gelabt, mein Gesicht.

Und bleibt mir sind die merkwürdig, daß ich muß wissen, daß ich zu meinen Kindern in Kinder besuchen Verbindung mit Christ gebracht haben. Ich kannte u. glaubte auch seinen Geschichten, u. war sie verbrauchte, als ich schon nach dem Gymnasium waren, als über Leute, die ich muß für Gottes Dienst stehen, u. war zu sehen angefangen, als ich sagte, als über mich zu werden, die ich über Schuh sind u. verschiedene; so nimm schaffen sie mich zu warten. Und als dem

wenn wünschte ich meist Armut, wenn mir Herr helfen wolle.
Ach wünschte ich zwar, daß wir für die Sünden der Welt zu
sterben bereit wären; ich muß mich nennen, daß Ach zu nah.
Deutlich in Worten nicht bekannt [illegible] geschrieben worden
wären), u. daß man nur ihn glauben müsse, wenn jemand
selig werden wollte, allein, wie Ach zeigen, wie der
Glauben selber Wirkung haben kann, Ach ist mir wohl
nun Armut schon öfters ein Anstoß und Aergernis
Christi gewesen, ich habe wohl manch Aergernis
können, ich habe wohl müssen sterben
können. Ach wünschte nun den Glauben selbst nicht. Ich bin
wenig niedergeschlagen darüber, daß ich noch nicht
entfernt so Gnade, wie ich sie doch wünsche, wie
es sein sollte. Ich bin
für zu Boden.

In dieser Zeit, vom 13ten bis zum 19ten Januar meines
Lebens, ging es mit meinem niedrigen Leben zum Ende
zu Ende neigen. Ich bringen, in dessen vorigen muß ich
wissenschaftlich übergehen zu Lessing. Da ich und Bertram
beyden war mit philosophischen Grillen, so zogen mich alle
Lessingschriften an, u. ich wurde in den metaphysischen
physisch-geographischen-historischen und systematischen
Studien glücklich durchgeschnitten, wodurch ich die Gewißheit
allen Lessingen Dinge alle schlecht zu finden. Ihre Freundlichkeit
Freundlichkeit, Gefälligkeit, Treue + Gutherzigkeit. Da er
sind ich zugeschickten Exemplare u. würde ich alle
Mühe geben selbst.

F
mit über meinen Mitschüler zu übersehen

Sie 3 Rthl. meine zu zeigen gewesen, meine zu meiden blasen Platz F zu zeugen u. zu nehmen; bey Freund ich mich zu versichern, Abs, wenn sie mein Neigung an Rat in mein ~~Freundschaft~~, ich jenen Neigung mit Rhetorik entbehren sehen. Freilich an allgemeinen, und an Rand Klassikern gesagt Platz, niemal sie Amerikaner Rand zu verwenden, war u. blieb sie Freyen gewesen, da wollte ich Niemand Mensch verletzen.

Zum zeigentlichen Mittelpunkte meine Lehrer wählte Nissen Schulzeit wünsch an Lernzeit mit Andenken an Katechismus, Lang wollen sich an verschenkten Herren Preis u. Lieb ab. schriftlich befestigt wünsch. Er bildet sich Buch in Herzen entzündet, Feig mich an Lernzeit Negroen an. Stein Freiheit Verlangen, wie meinen, Ab. gemeinschaftl Menschen zu wandeln, Feind mich, Ab. Kraft schreiben, Hoffnung, Ab. Lehrer Gutes übend Tätigkeit lang Schein Abs, wie sie Lernbegierde, bei

Gossner Mission

den verwandten Ratschlag der heiligen Schrift, geschrieben
in einem Testament; ich wollte mich nicht
nach in einem wenden; in so mußte ich auf die
geistigen Hilfsmittel hinweisen, die
mein Herr und Heiland in Bibelwahrheit, wofür
ich so viele Anbetungen kann, jenen weiten Kreis
Kennzeichen schenken pflegt. Und mich und meinen Ver-
storbenen, wenn die Trennung Jahre, die ich [illegible] Ver-
storben war, die Bücher der Ratschläge, Weisheit, Trost und
Charakteren in verschiedenen verschiedenen Ver-
bindungen beschrieben Herr und Heiland, das genau verbunden
Herz, verbunden Freund, verbunden Heiland mir wie-
der zu erneuern sei. Diese Personen schildern über
Glück der reine Freund, in ich niemand Armut zu
ersetzen wünsche mir; aber und Hülle ich Ihnen, wenn
ich dem Herrn nehmen kann? welche mir Trost, welche
mir Stärkung sind der Bücher, der mir niemand entreißt
zu — Armut sind in Hütte in ergreifen ich mir Heiland,
Retter und, wenn ich in der Bibel, mich in der Heiligen
(wo Alles nicht unendlich wäre), auf in Leiden.
Herr mich in, wenn ich wünsche mir Glück, das mich
Hilf mir in Abwendung der Bücher hinzu Bücher.
Das unterstützen ist, das Kinder Herr der regelmäßig
Erwachsen der

[illegible] [illegible] [illegible] [

Gesetzen und Verordnungen wurde Nichts Abänderung für
nöthig; die Gesetze Ordnung und die Polizeianstalten
wurden wie zum Exempel; es wurde nur Alles zum
Besten; und Nichts mehr zu wünschen übrig bleiben.
Datum ist zu Königsberg in Berlin, den 1830.

Wird zu wissen gemacht, daß keine Gültigkeit gehabt
wird zu haben, in fremden Hoffnung, wie das Einsetzen
und Festsetzen in das Verfügung mit Bücherei, auch
Leben und Leben ist zu verkaufen, sein ist und zu
setzen und zu schreiben, noch wird gebraucht werden. Ohne
die Festsetzen Artikeln sein zu viel — und zu
jeder von einzelnen Rechtsgrundsätzen Bestimmungen,
verstehen sie Leidenschaft und in der Reinigung — und
die Bücher wenn wird nicht genau klug und sorglich
genug. Ohne vorhanden ist Handel und zu sein in Gesetzen
Verfügung nach Recht, wie ist noch zu Gericht setzen,
in sein zum Theil sind.

Für Recht sind in den Verfassungsbund in die Stadt
oder Einladung, ist sind, da, wird in Recht sind Festsetzung
Brief gesetzlich Verfassungsbund und Regierungsbund, wie
noch warten, in Sorgen war, ist sind, daß ist Sein
mit Verfassung war. Festsetzung Ordnung Entscheidung Entschei-
dung der Evangelisch-Johannis und Augustin öffentlich
sein die Regen, so daß ist noch 4 Meinung Regen
mündlich: wenn Gefangen

nicht mehr geschrieben hat, und wenn Ihre Schriften Ihnen
Freude, so kann man sich selbst nicht Ihrer Gegenwart
[illegible] wünschen. Bey einer so Ihnen [illegible] Denkungsart
und der Ihrigen selbst; u. seinen Ihnen [illegible]
Freundschaft zu [illegible], wie z. B. Ihr bei der Lisse! Ihr
ist mir der Lebens [illegible], mit ihrem [illegible] Ge-
fühl vor die Ruhe, die mir meine [illegible] Ihr
[illegible] Glückseligkeit der Kinder, welche mir Ihr
Vertrauen [illegible] für [illegible] Leben [illegible] wün-
sche, nicht [illegible].

Ihnen Ihr Herz und Ihr Glück, u. Ihr Leben und
der Segen Ihres Hauses [illegible], versichert die Ihr
[illegible] Ihr Geschlecht, die ich [illegible] [illegible]; u. [illegible]
[illegible] Lage nicht [illegible]. Ich wünsche Ihnen nichts
[illegible] Ihrer Ehe [illegible] und der Ihrigen. Ihr
[illegible] mit meinem Herzen [illegible], Ihr Herz und Ihr
Geschlecht [illegible] mit meinem Herzen.

Ihnen [illegible] ich [illegible]: der Glauben sei mit
mir [illegible] [illegible] [illegible] Liebe, mit Ihnen, Ihnen und mit
Ihnen, mit Ihnen, mit Ihnen mit Ihnen und Ihr
[illegible]. Mit [illegible] ich mit den [illegible], die [illegible] mit
R. T., Ihre Gläubigen (der Adres) [illegible]. Ihr
Rhein [illegible] ich die Ihrige nicht [illegible], auf [illegible]
Ihnen [illegible] [illegible] (ob wenn mir [illegible] in der
Ihrigen [illegible] [illegible] [illegible]), [illegible]

ich war voller Glauben und wissen, warten, sie könnten, aber
den Glauben selbst fand ich nicht. Mein Herz klebt dran
u. ich. Die Schlechten, und der ich geschaffe hatte, verfolgten
mein Leben, dass mich nach zu bringen, zu reden zu
Tod; ihren Gedanken, die mich ständig bezüglich hatten,
hatten keine vorsätzliche Kraft, sie verwirrten mir sehr
Vorschriften gegriffen. Die alten Bücher klebt mich in Ruhe, und gingen mich zu
dem der freundschaftlichen Gesamtheit mit wenigen Freunden
gemeinsam meinem Herzen sie u. wieder einen Engel und Freund.
Der blieb ich eben Leben - dann, ich u. Herz u. Herz,
wenn u. wenn - nicht zog mich wieder und; ich sehne
mich nach, dass wären mein einen Abend und. oder
Freund. Ich kann mir nun mein zu Pferden - der
vorangegangen Leben nun mir zu Bremen, und der
Zukunft sah ich nun nicht viel. Was soll aus mir
die werden! - Manchmal ich weiß! Was soll der Leben, zu
die kommt? Ich bitte mich Herr Christus, wenn Herr
mein Mund u. der Gemeinde und der Kind Herr zu,
wenn ich mir mit Leben sollte Schaffe Kind. Ich wenn
sehr verzweifelt, wenn ich mit Angst über gesetzt
sollte. Einige mal ging ich bei der Orgel weinen, u.
da fiel mir der Gedanken Herz in Sinn, Herr zu
mir. Aber da fiel zu meinem Mund Gemüth - und sehr
der Mund? Ich wenn zu wenn geistlichen Abschied zu
werden.

Zuletzt ging ich noch auf ein Haus ganz Deutlich zu reden, allein dieses hat mir persönliche Kränkung zu mir vorgenommen wären, nachdem ich zu einem gemeinschaftlichen Abendessen und allerhand Spielzeichen u. geschickt Spielsachen kam. Mein nächster Wunsch war – alle Spielsachen und das Vergnügen zu Ende, u. in Dessen einer Freundin wieder zu Lande als Hausfrau vorzustehen zu können. Dieses vorgriff ich mit Freuden ein Unternehmen der Liebe besonders in Bredenitz mit Hochachtungsvollen Gruß (vom Michaeli 1833 bis Michael 1835.)

In diese Zeit fällt die Reise an Christine meinen verheirateten Bruder zum freundschaftlichen Besuch eine Viertelstunde.

Hier bemerke ich, daß ich selbst meinen Glauben hatte, daß ich dem meinen Kindern geben u. mitgeben sollte, bestehend in, einen Gott recht zu fürchten, als einen in der Bibel u. im Katechismus stand, u. mich zu ihm zu bekennen, als meinen Heiland. Es fing ich an ihnen die biblischen Geschichten und der Offenbarung zu vorlesen u. als passend Gebet zu erklären. Auf fühlte ich, daß ich die Kinder viel Gebet vorsagen, u. ihnen vorsichtig viel vorsagen müssen. Es waren 3 liebe Kinder, ich fing an, mit Weihnachten mit ihnen Gebet zu haben. Als meinste mich unser Herzgütigen die Kinder nicht; ich bemerkte mich einig und auf die

Heiligen Geistes, damit die Liebe mit Liebe, d. h. so wünschte
ich gern mich bringen, daß ich, wenn ich das Heiligen in
ihr Herz und Herz d. Herrn Blut so würdig zu genießen
fühlte, auch mich selbst ~~so ganz~~ für würdig genügte. Aber wie
schön Bild hat Heiligen Geist, - wie ist mein ganz Herz
hart (wie auch der Herr Jesus sagte ist die Liebe gar nicht bei
ihr sind gewachsen), d. auch das Heiligen Geistes gebeten
ich für mich gewünscht, gebrünstig gebeten), d. die wachsen
Liebe in das Herz d. die Liebe zu wachsen zu sehen, mein
Herz, in das Blut d. ins Herz zu legen. Mein in der Heil.
Geist unbekannt Ding mit seinem süßen Trost
gewisser in meinen Erinnerung; meiner Hoffnung, daß ich noch
Liebe lieben werde, gewiß gewisser sein; ich
fühlte die Liebe des süßen Heilands, die welcher ich so
lange gebeten gewesen war; alle Liebe, Geduld
die in der Heiligkeit gehen Herrn, klagend wirken zu;
ich selbst wirken schwach (wenn dann ich mich oft mit
großen Versprechungen gebessert hatte); ich kann gar nicht
Gott d. Herrn wirken warm. O wenigen Zeit, wie gut hast du!

Dies alles ging indessen nicht plötzlich, gewaltsam, noch
nicht übereilt vor sich. Auch hatten wir den neuen
Ansichten nicht geschmeichelt, sein freundlich der Fremde; vorsichtig
öffnend Anzuschließend. Auch waren wir bereit vor Leiden vor
Lehren oder Entbehrungen nicht der Liebe des Herrn, noch
mehr ganz gewiß für Lust; ich brauchte viel Zeit und
Kraft, um die Wahrheit, endlich gewichtig Ding zu suchen, vor
allem sich mir für meine christlichen Grundsätze,
wahre Glückseligkeit Leben: vorauf sich! ob
sich wir, vor wichtigen Dingen nicht irrest, wird. Etwas,
was ich erkannte vor Gottes Angesicht, nicht vorbei vor Gnade,
das ich wahr für Gott sind, oder Lieber und Ehre
für Leben Christen vorbehalten.

Indem kommt es zu Reisen zwischen Herrnhut und
Paramaribo, um mit der Mission Gemeinschaft und
Rath, vor allem der Wahl. Die Frage Gottes in Herrnhut
die Anzeigebung der Brüder Ruf Herrn klärt blieb
einen auf Frieden. Etwas früher kam ein
einen Brief, die ich in Berlin 1835 Ruf Deutschland, vor
einen Gehilfen bitten, auf welchen Brief mich
der Herr, eben Abraham bestimmend Heim aus seinem
Brief, auf den Rückgang schloß. Hier erfuhr
ich ist in einen Bruder und drei jüngere Schwestern
(über Jahr. 6,36 Rthl, und) mir der Herr gegeben
hat, die Braut zu

Obwohl ich mich erinnere, daß eine Ehescheidung 1835 in Paramaribo eine Predigt und den Text v. Matthäus 5ten Kapitel (auch Jes. 43, 24. 25 die fast 2 Kapitel zuvorst über) gehalten habe, die alte mein Freund in Bethanien über meiner verkehrten Richtung brauchte, die aber zu einer sündigen Ehe zu führen schien.

Leier; u. war zu sein Kunst, da wurde ich nicht sie-
rüber stehend.) Da wurden lebendige Finsternis gegen den
Geist Gottes gegen den Heiland. Es war dieses die erste
Predigt, welche ich bisher gehört hatte, welche (was ich schon lange
mein Sündigen, genügsam ganz (angefüllt) u. erfüllte. schaudlich gemacht hatte)
sein zweite Predigt von Lindl an demselben Sonntag, u. mein Herz
wurde dadurch diesen unaufhörlichen Finsternis. Abends
kam ich in diesem Hause zum erstenmal in ein christli-
ches Gemeindehaus, u. spürte Ruhe, was einzig
vergnügt und warm, so daß, als ich wieder auf
Herrnhut zurückgekehrt war, mein augenblicklich ein
warmes Verlangen und Sehnen zu sein mit Christus
Heiland starten u. Entbrannt war der Glut, worin ich
sicher ist Glut wachsen u. in die Gemeinschaft
der Heiligen wirken. Dieser Umstand bewog
meinen Heiland, mich zu erwählen, warum ich
mein Zeugnis bei meinen Eltern in Somerfeld
fand.

Hier kam ich mit dem Br Heiland bekannten
Gnade zu genießen, mit einer kurzen Unterbrechung,
bis Herbst 1834 zu bleiben — und Michael 1835 bis
Ostern 1838. Nachdem ich nach einigen Monaten der Unterricht der
Confirmanden in meinen Amtsbereich durch Gehorsam gegen
Ostern 1836 erhalten, erfand ich, daß die Hauptzeit der Ge-

[15] zu kommen, ein Missionsfest, wobei ich Ihnen einige Umstände zu-
sammen würde, ver-
sich ich nun zum
erstenmal Mission
und Missionar, kennen
lernen, ein Vorurtheil,
das sich selbst auf
Kinder erstreckte, Handlungen
an Leute der Gelegenheit
wenig, mit Ernst

tau Franzigard zi seinem Statthalter, Gabrynasch, ästen Hselbst
zü granzigard, v. endlich sein ganzes Franzigamt zü verrichten.
Da er viel zü granzigard hatt (Cumby) i. d. Stadt), so müsste er
viel mit der Bibel umgehen, v. da mein eigenes Gedruckteres
wohl bald verschlissen war, so müsste er viel drucken, v. da mir der
Heilige Geist Gnade schenkte zü glauben, müsst ich auch
auch (nachgend) zü granzigard, sonsten
mus ich Gazandigten selbst ins Mund zü fassen, so kann ich in
mein nächste Arbeit fürein.

Das eigentliche Geheimnis meiner Gebetserhörungen
meine ganze Arbeit war, besonders in der ersten Zeit,
die Reinigung des Herzens, das Gebet und Glauben, also Handeln
der Werke, allein Kraft und Glaube und Christum. Ich
entdeckte v. zeigte mich voller Verwunderung die Einfachheit, Unvollkommenheit aber menschlichen Denkens und
Erkennens, und selig zü wandeln, wenn die völlige Gnade
meines HErrn Jesu Christi ein Ruhebett über mir ausgebreitet
und Kräfte, im Glauben und dem Herzen zü wachsen v.
selig zü werden — weil ich allein bloss zur Genügung
an mir verfahren hatte. Ich wollte mich v. meinen
Freunden zü Nachfolgern, wenschlichen Beifall v. zü der Herzensbringung: weil mich Jesu, das ich selig werde. Darauf
zeigte ich, das Christi Geistes, meines Herrn v. Bräutigam, das
sein Leiden v. Sterben allein vollkommen v. mein vermögen,
vor Gott gültige Gerechtigkeit zu erwerben sind, v. das

wan Nisch zhlübn, yanisch yan Gott, in Jamai Son yad
salig n. im Himmel zu allan Ewigkeit, amanbish zum Liban,
yahaitzt n. Rüsing wanda. Wan Nisan Glübna habban
wolln, müssa batna n. Gott Mund, ab Jamanglaim Jünga,
ja manch Jan Heiligan Geist da Glüab na in Jaina Harzan
wirkan zu Jainan Zeit.

Jachsan wankta ich mach n. auf na mir selbst n.
Jaan, Nisch na mich angahallan hattan, n. Nisa Zeit bran
jinan mist. Wir lasan di Schrift, wie batatad dan ha-
ligan Geist, wie wirksaytan da Welt n. isra Läsh —
aban in Harzan würdad wir ab nicht wahr Jraud n.
salig. Isra Jaan 2 mach ja yan nicht zum ewigan Lüb.
fa'blib mit Jünda n. Schanda, in Ewigkad n. Marktan
in Jud, wad dab inna Räthlisan ja praschtad yab, ab
wir da praktan Glüab na ab wahl mit ewigan
yan fallan. Ich fühlta manchmahl in mainan Jrüdzitad
ab ich wahl (manchmahl), aban (nicht abhanda) kannta.
ja manch klan, ab ich blaib üban ab
Jamanglaim yaadigta n. zum Glüab na Jaan wanda pid
Jainid. Ich mächta jainlmahl, mit asan ab Abad, Jaad
yahind, zu manan, ab Jamanglaim fallat, da Jacha abhalban
pan n. Andagan, n. pan Gnad Gottal wandan, ab an
Ding di Lüblichkit n. Dädigkit da yutan Entschlafta di
Jaugan da Jünaan baragan (wanda) in Glauban in Jaug
ja fassad. Ich fing da pan Ding pid, palwind da ich

Gossner Mission

selbst die Dürftigkeit der Lieder Gottes in Christo uns nicht
Aufmerksamkeit aufgefordert hatten, so würde jenes uns nicht
viel mehr geschreckt haben. Nun aber gewährt mein Auge und
mehr zur Überzeugung, daß der blaue Himmel, dessen Tiefen
Luftschiffer durchdringt sind, in Wirklichkeit da ist, wo ich ihn
zu haben glaubte, daß ich mich nicht in meinen Augen
täusche, daß ich nicht in Gefahr bin, mich zu verirren
und den Weg nach der Heimath zu verfehlen. Ich habe
keinen Gott, und die Religion, die Christen selbst haben
den Himmel als Ort, wohin die Seligen gehen, aufgegeben.

Nun wünschte ich aber noch weiter — meines Lebens
Ansicht, wenn die alten Theorien, die mich seit der Jugend
umfangen hatten, als die einzig richtigen Meinungen wären.
Ich fragte — Lehrer und Erzieher — wandte mich (1838)
an Bücher. Ich hatte keine Freudigkeit, in diesem
Zustande Lust. Ich hatte keine Freudigkeit, in diesem
Zustande ab zu gehen, wandte mich weiter zu Freunden.
Keine schaffliche Antwort war, wenn ich mir auch nur
Zeit hätte, ganz mich zu vertiefen, ganz Theologie u.
um sich der neuen Ansicht unbedingt hätte.

Und hier muß ich Ihnen als Freund danken.
Sie gab mir mein selbst Zeit u. Gelegenheit dazu. In Ihrem
Hause war der Kampf durchgekämpft, ich war bei
der, meinen Ansicht, und brauchte der Ruhe genau nicht,

zu meinem Frieden übergingen; Ich habe gefühlt, ich meine Seele, in meinem inwendigen, geistlichen Leben, den Unterricht der Kinder u. schwerlich Seelsorger Dienst u. Freude, wenn meine ganze Thätigkeit hierauf gerichtet wäre. Ich folgte mit großer Lust, nach Elberfeld bei Sendal in der Altmark, im August 1838.

Meinen neuen Lebenskreis betrachtete bald mein Geist mit den Kindern, sondern ich auf eine große Schule. Ich sehe mich gelassen, wie ich sollte gelassen war, aber doch ich sonntäglich zu predigen hatte. Obwohl ich war ein wenig zu Hause in Lesen gekommen war, merkte mir der heiligen Geist, daß besser u. insbesondere daß meine eigene Predigt (wenn der Herr hatte mir und Segnung meinen Handlungen da ins Herz gegeben, nicht mehr als Ich meinen Hörern Gottes zu predigen, ich wünschte nun zu meiner eigene u. meiner Lehre Bestätigung, Heiligung, Leben, Bruder sein. Altmann wenn sie wollten) nach Klaren (wenn ich in Burow. hatte) einen Kranz gehalten hatte, dass ich in Dorfkirche nach Kinn (Glocken) hatte, sondern blos wünschte, nach dem Glocken gehören. Nun sind es nur, die Kinder Lehrerin Glocken zu hören, ich Kirche, nach sie wollen. Hören sie nun in Libel nicht Gebet und wenn bei guten Kindern Aufmerksamkeit, innere Andacht, Singen, nach Bitten ist mein größte Freude hier, und ich mein ~~Predigt ist nicht und Freude~~ nach Segnung anfing?

Zu derselben Zeit fand ich Kinder meine verwandten Bergpflanzen in Blüthen (Stude): ich sei 2 Bücher von

dort mir

[illegible] Knapp, [illegible]

[illegible]

[illegible]

[

[illegible] selig verschied Frau [illegible] meinem [illegible] bewegt. Mutter für [illegible] Leitung für mich. Ich fühle es, [illegible] wohl Leiden, schwere Leiden in besonderen Umständen [illegible] Ich bete [illegible] viel Trost, [illegible] und [illegible] Ich [illegible] Ich [illegible] Ich

[illegible] [illegible] [illegible] [

Ich bin mein Leben nachstand, war ich mir ausgeborgt.
Für nächsten, stillen Frieden war über meine ganzen Klasse
nebengehen - mit Druck, aber Ruh, ohne Verbrechen v.
Gewissen von v Strafe. Ich wünschte nun, mit Gnade sein
v mir Geduld v. mein Entbehren. Innerlich war
ich bereit v Ende, nun, nach wenig Jahre vollständig Eingetroffen
zu sein. Mein ganzes Sein strebte hin, ohne mich nun ganz
abzuschreiben, nun

für Ihr geliebte v Ihnen Herz
Ihres Mannes selbst Königs Herz.

Wir lebten v Arbeiten mag Gehemmt v. ich ganz friedlich
mein Leben.

Ich Glaubte v Ich Ich Herz warm mein in Ihre
Zeit übermüd Hoffe gewendet; ich betrachtete sie mit
ganz neuen Augen, bestaunte mich bei Gedanke sie sein,
wusste v Glück in Ihr Glückbesitzen Person mein
schönes Verständigsein; dann wir waren mit einem
Freund z Arbeit. Auch merkte ich, ob ich mich gut
gehalten sei, ich fühlte in neuen Gebärt in mir, v
dann v mein, ob wären wir jünger, lebendiger geistiger
Gesundheit wird, wir sind Mitkämpfer in Mutterschaft.
Ich fühlte jede noch Schlafen und Ruhen; v. fühlte
mich in Ihrer Obsorge sind. Auch gab sie Ihre Hand,
ob ich mit ihnen Arbeit in Verantwortung stehen, wo-
von ich große Dinge v Verantwortung hatte.

Durch Ihr Sorgen war ich ganz v. menschlich, süß,

gantz Lebens, indessen bleib mir gewiss d. besondere
mir Trost über jede nachherigen Sündlichen begegnende,
die mich über die Abwesenheit der geistlichen Empfindung trö-
stend.

Ich fühlte nun, dass das neue Leben in mir der Herr
beständig schütze, schaue, sorge sie wegzuraffen, ob sie der lautern
Lauterkeit des Evangelii stehe. Es wollte mir bald nicht
mehr schmecken, wenn mich etwas Elendes stark gemacht
oder bei Unterredungen ich der Evangelio gemäss wie
vor gar nichts; obwohl ~~gebrüget~~ das Gefühl d. Lebens
in mir zu bringen, ja mehr abgewesen. Abraham gewiss
ist öfters die Erfahrung, ob schon gar nichts Empfindung
sich gemäss gegenwärtig wären, d. Herz, bei wel-
chem ich wahrhaftig vorzüglich niemand Recht behalte,
sorgte schon Rath d. Mässe sich mir, dass ich nur nicht Ab-
scheu haben d. ganz und gar nicht mit Lust d.
Gemüth nachhangen möchte. Denn ich war gewiss über
dem Herzeugnis des ~~unfehlbaren~~ Geists versichert. Denn
Herr sieht mich sehr kurz; nur das sein bleib mein
ist mir Ernst und wie Blei anhangen Sünde,
dass sie sündlichen begierden suchen zu mir und fühlen
lassen, ich über sie Herrschaft üben könnte.

Dann d. ganz stellte sich mein treuer Heiland
gegen die Feinde sehr bei mir sind. Obwohl mir

den Leiden Heiden viel Lust über die ganze Schrift
gekommen war, so schien es mir das, daß ich die andern
Lehren der Schrift allzusehr vernachlässigte. aber viel
Freude, ich arbeitete in allen geistlichen Freudigkeit, merkte die Blind-
heit kommen, zwang ich mich zur Betrachtung der Leidens-
sache für die Reinigung & Heiligung der Seele. Lüsten mag-
vermindert. Aber je länger, je mehr drängten sich die an-
dern Lehren der Schrift mir zur Betrachtung nach, die ich
vernachlässigt hatte, mich nach ihr ausgestreckt.
Tage sind mir nun gekürzt, indem ich mich nicht
allen Leuten & widme, betrete, ~~ging~~ gehe, arbeite und
betrachte.

In dieselbe Zeit fällt meine Entscheidung für
den Missionsberuf. Seit dem ich die Missionsschule in
Barmen die ersten Eindrücke von Missionsleben in
sorte, verfolgte ich mich beständig in Gebet & Forschen
um, so oft sich mir Gelegenheit darbot, die Heiligen
über diese Frage zu hören, und Gott selbst zu fragen.
Allein ich war in dieser Hinsicht sehr schwankend,
bald hatte ich Lust, bald Furcht, bald Freude zu gehen. Bald
wieder ich in diesem Schwanken verharrend wollte, stieß
ich auf. # betrachtete die Sache selbst; dann selbst mich
zum Leben, zum Glauben - u. so sah ich verschiedene Dinge
Dieses jetzt auch bei der Frage, wo ich selbst wünsch
zu Glauben gekommen sein.

Ich bitte um Ihre mir sehr werthe Adresse, damit
ich Ihnen, wie wir festgesetzt haben, mehreres
zusenden kann, was mir bisher noch fehlte. Ich
habe mir einen tüchtigen Arzt, der sich sehr
gefällig bezeigt hat, gewählt, der mir
sehr gute Medicamente gibt, und ich hoffe
bald gesund zu werden. Ich bitte Sie
herzlich, mich für jetzt mit Nachrichten
zu verschonen. Ich
weiß nicht, wie lange
ich noch krank bleiben
werde. Ich bitte Sie
um Ihr Gebet, damit
ich bald wieder
Ihre Hilfe
Ihre Liebe
Ihre Treue
Ihre Güte
Ihre Geduld
Ihre Sorge

hätten sich mein ganzes Herz abgewendet gehabt.
Wenn sie aber ist zu Ihnen kommen, so sind
sie lieber Heiland zu meiner Rettung!

Seit dem Monate 1838 sind ich in Berlin, wo
Herr Küster Bekanntschaft der Wahrheit fand ich mich
in einem traurigen Zustand. Sünde Elend
sind Herr ich und mein ganzes Herz der Leidenschaft
der Lüste & Sünde in der Finsterniß der Unwissenheit
der ganzen Heiden und der Gabel bis zu Christo
der ganzen heiligen Schrift. Obwohl der Lichtstrahl
meines Bildungsgrades ist so klein, so konnte ich mich
doch mit Freiheit über mich der wahren Lehre der
Offenbarung Gottes unterwerfen und ihren Lehren gemäß.

Als starb mein Mann, der treuen Hirte, als
mein Freund gewissen wurde, mein Herz
auf den Gedanken (Heiden) Gemeinde und alle
Heiden. Ganz besonders und sorgen meinen
Glaubens, daß ich gäbe die Heiden Heimath
Glauben der Wahrheit Erkenntniß, in den Heiden
der Heiligen Anerkennung kam, so in der
Heimath Gabe in Hoffnung so in dem Heiden und
den wenigen Leben mit Geduld in guten Werken
Gnade meinen Lauf so Vollendung Gabe zu Heiden.

Gossner Mission

Habe Gott, der mich so hoch gehoben u. diesen gesetzt, daß ich mich der Führung seines Geistes zu einem wiedergeborenen überlassen, damit er mich zu seiner Erkenntniß und mir völlig zu Gemüth brächte, mich ganz dem Glauben u. Lieben u. Geduld folgend zu stehen hilft u. Allem praktischen u. zum Zeugniß der Heiligkeit setzen könnte. Erbarmen dir hab' ich, dir stand' ich, mind dein ist stark und Inbrunstig - Amen. Hilf du Herr, o Jesu. Amen.

Lebenslauf.

Am 19ten October 1809. bin ich Joachim Stoelke geboren in dem Dorfe Glaeven bei Havelberg, in der Mittenwingnitz, Regierungsbezirk Potsdam. Mein Vater ist ein Ackermann daselbst, mein Mutterbruder ebenfalls ein Ackermann und der jetzige Ortsschulze, Namens Elisabeth Herm. Als ich der Liebe Eltern erhalten wurde, war ich noch ein kleines Kind, und mußte also der Segnungen Gottes in der heiligen Taufe zu meinem Heile theilhaftig werden. Mein lieber Vater war schon vom Pfingstfeste verstorben worden. Von meinem ersten Kindheit an war die Sorge meiner Eltern, daß sie mich Gott in seinem Gnadenbunde empfehlen, daß sie mich zu seinem eigentlichen machen wollten. Schon in den ersten 2 Jahren meines Lebens war ich manchen Gefahren ausgesetzt, besonders den 11ten Juni 1811, da durch Gottes Allmacht und Macht, des Nachmittags 5 Uhr ein starkes Gewitter sammt Zug und Einschlag, wo durch das selbe Dorf ein Theil der Scheunen verbrannt, und meines Elternes ganzes Hof und Alles, was sie hatten, samt Ihnen verzehret wurde; ich aber, wie mir erzählet ist, bin allein in der brennenden Dorf gelassen, aber durch Gottes gnädige

Obsorge

Schule besuchen wollen. Als sie 3 bis 4 Jahre
weiß ich nicht mehr genau, als ich etwa meine
lieben Mutter mit dem Pfarrer beschäftigt
sah, so setzte ich mich neben sie in das Gras
mit Meinen Gedanken, auf das A, b, c. kommen, mich
zu stellen, als wie oft von dem lieben Heilande, wie sie
für uns gelitten hatte. Dieses mussten meine kindlichen
Gedanken auf mich, da ich oft schon Thränen darüber
weinte. — Als ich etwa 5—6 Jahre alt war, hatte der
Vater mich immer gern bei sich auf dem Felde, wo ich
ihr Hirt sein musste. Er erzählte mir auf der Weide
von dem lieben Heilande, wie er für uns geboren, ge-
wandelt, gelitten und gestorben sei für uns und auferstan-
den; auch erzählte er mir Doctor Luthers Lebens-
geschichte, auch viele andere merkwürdige Geschich-
ten aus der heiligen Schrift. In dieser Zeit bildete
mein Vater immer recht kurzlich mit mir, wie sein
Gebet blieb nicht unbekannt, er sah manche Thrän-
en mir, und ich bekam mir einen Trieb, was mir
erzählt wurde, selbst zu lesen. Darauf wurde ich
in die Bibel geschickt. Weil aber der Lesen selbst
unmöglich war, so las mir mein Vater heimlich Sonn-
tags in der Bibel vor, wurde ich zu Hause befoh-
len, um recht fertig lesen zu können. Meine

Mutter

Habe unsere Kinder, sein Kinder in der Furcht
und Vermahnung Gottes zu erziehen und an unserm allen
Fleiß sei, nicht von dem Wege zu weichen, so daß ich Ursache habe,
ganz mit den Kindern leben wünsche; sondern unsere Zeit
nützlich anwenden müssen in Gottes Wort, was uns unser
Lieblingsgeschäft war. Des Morgens mußte ich früh
aufstehen, Liebesgüsse und Liebesgaben bringen, was mir
immer große Freude machte. Auch diese Zeit kam ich nicht von
hinnen, einen Kuß zu bekommen, und welchen Lebenstag-
fasse ich erwartet würde. Obgleich im 7ten Jahre meines
Lebens, weil die Gemeinde, auf mein Verlangen sich vom Hof-
dienst losgekauft hatte, daß unsere Güter frei wurden,
sollen wir Holz aus der Ruhr, weil etwas davon be-
zahlt wurde. Da ich nun als Kind mit den Pferden sin-
ken den Berg fuhr, den die Pferde faßte, kamen wir von der
Ruhr dicht einen Graben ohne Wasser, ich wagte zu sprin-
gen, fiel zurück in den Graben und kam von dem Rad
über hinweg; aber der Engel Gottes hielt Hand und Wagen
fest, daß keines umwürfte, bis ich Hülfe meines Va-
ters herbeigenommen wurde; dann ließ der Wagen mich fa-
ren. Im 8ten Jahre meines Lebens muß-
te ich unserer Küh hüten. Des Morgens war die
Hauptsache, daß ich die Lausung nebst dem Hemd der-

zu

zu lernen und dann meinen Lieben nebst dem Gesang bis
seinen den Küssen sorgen und täglich etwas lernen
über den Lieben Gott, darin ist große Freude sind.
Ich dem den Leben und übersende mir die Gelernte
und behalte mir mir auf den Reisen. Jetzt nimmer
ist mir noch oft an die seligen Stunden der Kindheit
und die Balken schwaben mir oft vor, wo wir herz-
lich gebetet haben. Ja, seliger Stunden der Jugend!
wo sind sie, wo kommt in den Jungen diesen Welt!
O, könnte ich mich doch recht abschließen über meinen
kindlichen Herzensbegang, den ich in meiner Kindheit ge-
noß, in welchen seligen Einfalt ich mit dem Heiland
lebte! — Mit dem Fest wendete ich auf die Allerwirk-
schaft anlernen, wozu ich große Lust hatte, ich bat oft
meinen Vater, diesen mir doch mich schon selbst zu leh-
ren; allein sein Wunsch war immer, ich sollte Gott
zuerst lernen, und die ersten Grundlagen sind müßte von
Allem, was nun anfangen wollte. Wo ich ging und
stand, der betete ich; nun ist die Verse fühlte
war mein Lieblingsgesang, von dem seligen Wol-
lersdorf verfaßt: „Ich Kindlein, sanftlich ist mein
Herz" u. s. w. In diesem Fall ging ich mit seligen
Gang; Alles was ich nur hat, war mir zu Ehren
gut; gern wollte ich ein frommes Kind nur sein

Ei

Eigenthum des lieben Gundulas wurden und nun für sie in die
Hall haben. In die Schule wurde es wenig gestellt; sondern
Kaben müssen sie und Kinder selbst mit manchen Entbehrungen
und auf dem Dorfe.—

Etwa in dem 10ten Jahren meines Lebens fand der Vater für
gut, mich meine Schwestern zu lassen, weshalb er auf einen An-
trag machte, mich nach Berlin zu bringen; eben es wurde den
Sinn gewählt.— Auf man an sehen mit den Einrichtungen
bekannt und sollte den Wunsch, mich in denselben schulen zu
bringen; aber es gefiel mir sehr viel. In den Jahren 11.
bis 12., je mehr ich heranwuchs, desto mehr auf
die Bücher und das Nachdenken in mir, und den Gang zum
Wald wenig mit allen Macht auf mich ein, sodass Sinnen Gang
wünschte, sich den Wald gleich zu stellen. Es wurden die Zeich-
nen, dass ich in den Religions-Unterricht gehen musste.
Dieses geschah bei unserem Orts-Prediger, welcher mich
da die Grundwahrheiten des Wortes Gottes kennen lehren;
(wie wir glaubten) aber leider! Menschen-Satzungen, und
die Pflicht dem religiösen Handel zu wenden,
war sein Grundsatz; sodass ich mehr Besuchen an meinem
Orte nahm, als je zuvor. Dieses sass den Vater bald
ein, und beschloss, mich das kommende Jahr bei einem
anderen Prediger in Unterricht zu stellen, damit ich
gründ

gnädigsten Erlaubniß erlangen müssen; denn er
fangte für nöthig an, als für das Verlangen seiner
Kinder, ob man ihm nöthig willfahren, als seinen Kinder
in dem Fünften Gebote zu ehren und ehren zu lassen;
Deßhalb ersuchte er mit
in Erlaubniß beim Herrn Superintendent Sadewas-
ser, wo wir bis zum Freitage bleiben und dann am
Palmsonntage 1824. durch gnädig eingesegnet würden.
Es war ein seliger Tag für mich, daß ich willig
Gehorsam mir lange im Gedächtniß blieben. Den
alten Superintendent redete unter Anderem die
ganze Gemeine also an: „Wenn von diesen Kin-
„dern, die heute ihr Glaubensbekenntniß feierlich
„ablegen, manche von Euch, die sie jetzo
„als Eltern mit Sorgen geführt, mit, ihr
„wandel nicht am Tage des Herrn Reinen
„Herrn ablegen müssen." — Den Kindern redete
er und an mit den Worten: „Kindlein, bleibet
„bei Ihm, bei Ihm Herrn Jesu," so wird Er uns
„alle Lebenstage versorgen, und ihr Kinder wol-
„len." — Alle sind mir diese Worte und allen Men-
schen zum großen Segen geworden; denn bald nach
meiner Einsegnung kam es in mein großes Angst
meinen Buch, daß ich barfuß sei. Meinen
Vater

Dünken standen über meinem Haupte wie Lerchen, mein
Gehör wurde nicht versöhnt, obgleich ich Tag und Nacht an
sieht, Allah war freundlich. Besonders wenn ich in
meinen Geschäften allein war, war mir immer, die
Hölle sei für mich zu eng, und fand nirgends Ruhe. —
Im Falen setzte mir heftig zu: „ob sei Allah unsere
und dein Rath für mich mehr, ich habe ob zu grob zu
meist und müsse zum Fällen sagen. Da quälte ich mich
im Willen eine lange Zeit; ich las fleißig Gebet Buch;
aber Allah mussagt. Eines Abends, es war den 10. Mai,
kniete ich die Hände auf die Bänke; als ich zu Hause
ging, es war spät, war mir immer, als ob jage den Ge-
danken mir und sprach: Ich quälte dich, du wirst
„das nicht bekommen, dein Leben selbst die nicht und dein
„Finden werden die das nicht wegnehmen, du bist mein."
In dem Spruch, den ich weiter las, war mir, als sah
die Hände sich auf und ich gehe unter, wie die Rotte
Korah, Datan und Abiram. In diesem Augenblick
ist mich wieder finden einen kleinen Lichtstrahl und schrie
um Erbarmung, daß den Heiland sich meinen Armen
annehmen wollte, weil ich sonst verloren sei.
Von diesen Zeit an verlangte ich nun, wie gründ-
mehr davon den Menschen von Natur sei; ich forschte

in

in dem Hause Gottes musst und kannst nimm Da-
gen für mein Buch. Als ich aber in unsern
Geschäften den Weinberg verstritt wurde
und die Last unsers Herrn auf mir rüsten, so
dass ich oft unten den Mut der Arbeit ganz
verzagt war und dann das Abend- und Mor-
gengebet die Losung meinen Kindern, da wurde
ich wieder froh und bald in meinem Innern und
Herzen für alle fremden Gnade wieder in den Wein-
berg hinaus zu dem Herrn, mich den Wald
gleich zu fällen. Meine Augen fingen an, nach dem
unbekannten Bäumen zu sehen, und ich glaube, hätte ich
die Heidnischen Bäume bekommen, ich wäre sicher in den
Wald verschwunden; denn das Palaver Leidungen
kommen gar sein, so kommt mich mit seinem schwar-
zen Finsterniss; sondern auch in lieblichen Reden,
mir Honig mitzunehmen, und selbst mein Bündel dem
nehmen. — Da nun mein liebes Leben schon
viel langen Jahren Erbarmungs Stunden und Tage
in meinem Hause gefallen sollen, war mich bei mir
die göttliche Ordnung, des Falls Morgen, da wir an
unsern Geschäften traten, das ganze Haus sammt den
Kindern zum Morgensegen beisammen mich fand, welches
dann mit einem dreifältigen Gebet beschlossen wurde,

Und

Jahrgl. wünschen Abends, so daß Hünsow Hand von dem Lande
ein Lebhaft gemacht wurde.

In dem früheren Jahren, wo immer der Zweck mir so
lange gewesen, ist Falle in ein Lehrerseminar; allein ob dann
ein, wie erwähnt, zur Ausführung, weil ich als ältester
Kind dem Vater die meisten Dienste leisten konnte, und mir
an Männern Gehülfen mangeln mußte, wiewohl ich gern
in dem Jugend im Lernen fortgeschritten wäre. Von der Welt
wünde ich sorgfältig durch Gottes Gnade bewahrt. Hünsow
Neigung sprechung, so daß ich mich bekannt mit ihr wurde, und
ich immer stehen in Ewigkeit danken werde. — In mei-
nem 18ten Jahre regte sich abermal der Trieb in mir, mich
dem Lehrfache zu weihen; damals ob mich zur Aus-
führung. Ich fühlte die Mißions-Angelegenheit mir, worin
ich jetzo meinen Zug dem Leben zu dem ewigen Heilande behalten,
wo ich in dem Hinsammeln der Heiden und Juden zu
dem einzigen, mich vollständig zu widmen und das Lob des
Lebens ihnen mitzutheilen; das fühlte ich mich zu unwürdig
zu diesem hohen Berufe.

Ich mußte den 22ten November 1829. mich in dem Hauptstadt
der Provinz, Perleberg, zur Aufgabung stellen. Hier wurde
es mir den Abend vor meiner Prüfung wahrgenommen: dem
Vater versammelten sich Kinder, Enkel und Enkel

mit

mit wasserhellen Tropfen auf den Blumen mit dem
Pfeifen des Windes, und singt dann folgende Ar-
rede an mich: „Mein Vater! jetzt musst du mich
„und ich muss dich dem Wald übergeben, wo du wie allen
„Bäumen aufgezogen wardst. Die Verführungen, welche
„du nicht kennst, wenden dich ringen und mit sinnlichen
„wollen, muss dann über dich; den Baum knechtet,
„falsche Reden an reißen zu fällen, die ihm selbst aufge-
„gen sind. Fürchtest du aber Gott, dann bin ich auch
„sorgt, du wirst gut fortkommen und dann wie-
„dem Hausen der Welt. Fürchtest du aber Gott nicht,
„so wird dich der Vater in meinen Bünden stürzen."
Als ich über die Worte der Schrift kam, wo es mir
dem Herzen, so unbegreiflich, als ich sorgte, wieder zu
kommen, wenn ich die Gnade haben sollte, das allerlie-
sche Haus wieder zu betreten. Mit diesem Vorsatz
wurde ich ab.— ich wurde zum Dienst Angestellte
verwöhnt. Jetzt sing nun eine neue Periode für mich an
unter dem rohen Volke, wo welche mir so lange
ungenannt hatte.— ich bekenne aber einen Irrthum
Am 4. December trat ich bei dem Regimente ein, ob
dann zum Kämpfen, was Gottes Kind ich war. Die
Leidungen des Volkes drangen hart auf mich ein,
ihnen Genügen zu thun in den Pflichten, welche und
der dem Volke besonders obgelegen sind, welches
ich aber durch Gottes Gnade vermeiden konnte.

Es

Ich wünsche aber mein Glauben bald mündlich von dem Herrn
zu erbitten und sie sollen nun wiederum Ruhe auf mich,
auf selbe ab zu warten Lust hist; aber durch plötzl.
liches Erkennen erwarb ich mir bald ihren Lieben. Bald
war etwas verkam, was mir Kummer oder Reiz zum
Lösen wissen, sind mir das dringende Gebet meines Ha,
bens an, was er zuletzt für mich zum Heran Gottes
geschickt sollen. — Es traf mich aber ein wunder Schicksal;
denn durch Trübsal sind gestorben Herz zu Dir, sagt ein Mann
Gottes. Als wir im August 1830. bei Fürstenwalde im Re,
gimente exercierten, sollen ich das Unglück, beim schnellen
Fahren zu stürzen; aber durch Gottes gnädige Bewahrung
sind ich so, dass ich außer das Pferd kam mit keinen
Schaden weg in den Augenblick; allein dieser Sturz
sollen große Aufregung, mein Innerstes sollen Schaden
genommen und ich wurde tödtlich krank, allen ärztlichen
Hülfe schien unerbeten, mit ein schweres Nervenfieber
lieben zu kam; aber bei Gott ist kein Ding unmög,
lich, er kann allein erretten. — ich sollen in jenen Wald
weisen und war nicht bereit, Barbarisch quälen mich
wenn; als alle Krankheit. Todesängste wurden mich,
wenn die Ewigkeit grüßen, und ich sah keinen Ausweg zu
leben, als zu sterben; aber der barmherzige Gott nahm
Bis meinen an und half mir wieder. Meine Krankheit

war

warmherzig, daß ich nun etwas freier Person bekam, sonst aber unselig ist durch Gottes Gnade meine Unbesonnenheit völlig wieder. Einst lernte ich mich durch Zureden von Freund bekehren mit zu gehen nach einer Tanzgesellschaft. Als ich aber an die Treppe des Saales kam, erinnerte mich der Geist Gottes: was machst du, wohin willst du vor? Augenblicklich kam mir das Ermahnen Gottes wieder Lebendig ein, was mir vielen Schmerz gemacht hatte, und ich konnte keinen Schritt weiter thun; sondern blieb in großer Angst stehen, was mich mit meinem Sinn mit bei mir gekommen. Dann kamen mir alle früheren Versuchungen mit Lust vor die Augen und ich fing von der Zeit meines an, den Herrn zu suchen. Im Jahre 1832. bekam ich meinen Abschied. Welch Freude für mich, als ich die Stadt verlassen, die ich von meinem Freunde verlassen konnte; voll Lobens und Dankens kam ich den 9ten October meinen im allerliebsten Heimath, die Meinigen an.

Da ich den ältesten Sohn meinen schon von Kindheit war, mit Gottes Willen, welchen von Neigung darauf bestand war, seinen Kindern nicht für dieses; sondern für jenes Welt zu erziehen,

aus seinen Kasten sparen, seinen Kindern in Gottes Wort
unterrichten zu lassen: so ging aus mein Wunsch nach
Basin, Schullehrer zu werden. ich ging an, mich im Schrei-
ben und Lesen zu üben, weil den Leuten mit Zeichen nicht;
allein es fehlte bei den wilden äußeren Anbrüchen meinen
weiteren Fortgang. In dieser Zeit ging das Säen
zum Lehrstande wieder ganz bei mir ab, und ich gab
Gott auf, weil er mir zur Aufopferung kam.

In dem Jahre 1835. wurde mir der Herr abermal sein
mit einer tödtlichen Krankheit, um mich mit seinem Geist-
gen (wenn Einen Lieben nicht muß selbst zu Dir zu gehen;
denn ich war ganz bald in meinem Herzen gewandelt;
aber in dem größten Rost sucht mein „Dich“ sagt
„Du mir“ In dieser Zeit ging ich wieder von Herrn ab, und
es war mir mein schönster Wunsch, fort in die Fa-
ne und dem Herrn zu dienen in seinem Reiche, und
die Sünden zu sagen zu lassen, dem sie Alle mit Pei-
nen Leiden erkauft hat. Es lag mir darüber auf,
das Predigen zu werden für das Himmelreich; aber
ich mußte noch ein ganzes Jahr warten und die Welt
schaft verachten, bis endlich der Tag kam, da es dazu kam.

Mein Leben sollte sich an den Hr. Predigen Hackel-
mann in Groß-Wilkau für mich anwenden, welcher mich

an-

nunmehr den 24ten Februar, und haben nun seit 2 Jah-
ren seine Gnade genossen in dem gesegne-
ten Lande bei ihm. Nach einem Verlauf
von einem Jahre, bekam ich einen besonde-
ren Zug zu den armen Heiden, und hatte ich einen
besonderen Traum, der mich mir mag führen.—
allein darnach nicht zu richten, sondern das den
Heiden immer noch zu den verlornen Völ-
kern in den Herrn Jesum Christum Heil zu
bringen wünschen, wie Lohn und Herrn zu wer-
den und in seinem Reiche zu verbinden
mit ihnen, meinen theuren Mitmenschen,
den Weg des Lebens zu zeigen, dem Herrn
seinen Leidensmittlern mit Sammeln zu helfen,
wenn er mich dazu würdig findet, der gesagt
hat: Gehet hin in alle Welt und lehret alle
Völker." Schon seit 1½ Jahre treibt mich der Hei-
des Herrn, mir noch über Abenteuerungen,
Ihn mich ganz zu weisen zu seinem Dienst
Kann ich auf meine Kraft wollte sehen, die ist
sehr schwach; aber der Herr hat ja versprochen: er
will in den Schwachen mächtig sein, und auf ge-
ben den Ermunterungen, die ihm ganz Hoff-
nung auf Ihn setzen und Ihn anrufen.

D.

So sehr ich mein Verlangen auf Sie gesetzt und
Ihnen Gnade. Er hat mich zwar bis jetzt durch mein
ein rauhes Weg meines Lebens geführt, der Mann
Schmerzen Seinen oft und zu sein, damit alle Er
sich der am liebsten nie.

Nun wünschte ich mir wohl, mit der Hülfe des
Herrn Jesu, wenn es Sein gnädiger Wille ist,
bald mit Andacht an meinem Missions-
Institut. Der Heiland wird ja vollführen was
Seinen Barmherzigkeit, wenn er wünschen sah
und Gnaden und meinen Leiden erfüllen, so es
Sein Wille ist, mich zu senden; ich will gerne gehn,
wie er mich führt, bis er meinen Lauf vollen-
det in seinem Himmelreich. Amen!

Groß-Walkau
den 12ten April 1838.

Joachim Stoelke.

Gossner Mission

In der Vormundschafts-Sache wird dem Curanden Carl Wilhelm Stülpnagel auf sein Ansuchen die Erlaubniß zur Übernahme einer Stelle in Posen von Ostern c. ab

unter der Bedingung, daß Seitens der Polizei-Behörde dagegen nichts eingewendet wird, hierdurch ertheilt.

Berlin, den 7ten Juli 1838.

Königliches Vormundschafts-Gericht.

KÖN. PR. VORMUNDSCHAFTS-GERICHT ZU BERLIN

Consens

für

Missionair Carl Wilhelm Stülpnagel.

Lebenslauf von Stilgraef

Im Namen Jesu Christi.

Ich Carl Wilhelm Wilhelmgal wurde in Berlin am 15ten Nov. 1814 geboren und am 4 Dec in der Taufhandlung den Namen in der Taufe übergeben. Mein Vater war Metallknopfmacher-Gehilfe und arbeitete damals in einer Fabrik; durch die Gnade des Herrn, wurden mit einfältigem Fleiß und meiner Pünktlichkeit brachte er es aber nach einigen Jahren dahin, daß er sein eigenes Geschäft anfing und bis zu seinem Ende ausführte. In meinem zweiten Jahre starb der Herr in seiner Familien mit Krankheit sein, mein Vater, zwei Geschwister und ich wurden auch krank gelegt, von Nervenfieber und der Ruhr leidend; mein Vater wurde wieder gesund, die zwei Geschwister aber starben in wenigen Tagen und ich war auch nahe daran, alle Hoffnung hatte meine Mutter, welche mir allein gesund blieb, für mich aufgegeben und sorgte schon wie ich beerdigt werden müßte; als aber bei mir die Krankheit nicht schlimm war, so besserte der Herr Linderung und ich wurde allmählig wieder besser. Von der Zeit an, bis jetzt bin ich dann auch von bedeutenden Krankheiten verschont geblieben — unverdientermaßen —. Von sieben bis zwölf Jahren war für mich die eigentliche Schulzeit, während der Zeit ist drei Schulen besucht; nachher wurde mir der Unterricht Privatunterweisung ertheilt, mich gänzlich

zu Jesus zum Gebet aufzufordern, daß auf Gebet meine Mit-
tun erfüllt ist war sie einer Versammlung gefüllt, bis auf meiner
Einsegnung, ungefähr drei Jahre lang, Konfirmation. Insonderheit
war ab meinem Vater Augenmerk mich an steter Fröhlichkeit
zu gewöhnen und darum fiel er mich fürsch in meinem Kind-
heit, ist manch nötig war mit Strenge, zum Gebet an.
Leider hatte ich immer eher Lust mir selbst, Vergnügung
und wenn ich eher Aufsicht war in Abwesenheit dasein gelebt;
Die ernsten Gedanken über mich selbst beschäftigte mich, das
wenige was ich von Religion in der Schule hörte, war mir
zu bald vergessen, und so vermisste ich denn mein Vergnügen
sehr; nun waren meine Augen bedacht, mich bei einem
Predigen in der Religion unterrichten zu lassen. Vor dem
Katechumen Herrn Kunisch empfing ich den nötigen
Unterricht in den Heilswahrheiten; Sein war es, wo ihr
Herr Jesus auf seinem großen Barmherzigkeit seine
Gnadenarmen in mir anfing; immer mehr ist es mir über-
lich lebendig, welche Eindrücke ich von dort auf Jesus mit
nehme, die Herzlichen Ermunterungen, Vorrang mit Liebe an
Sünden waren bei mir nicht ohne Wirkung, ich fing an
die Gebrauch zu tun, das mündlich ich mich sehr oft dazu
zwingen, und so war es denn mehr gesetzlich als mit Herz-
zerbrechung; mich die Bibel fürsten ich sonder und las darin.
Manchem ist die Jahre lang in der christlichen Lehre unter-
richtet worden war, wünsch ich confirmiert und empfing
bald darauf das h. Abendmahl, ich zitterte zwar bei den Gedanken,
das ist mir zum Gericht und Verdammnis essen könnte, aber ich nahm
ab Lust an, mit einem hingegebenen Herzen.
Die Zeit war nun gekommen, wo ich mich entscheiden müsste

ein bestimmtes Handwerk zu erwählen, und Sorgfalt in der Erlernung seiner Obliegenheit zu verwenden. Ich diese stille ich immer meine Mutter geholfen in seinem Geschäft, und hatte mir diese in meinen Fächern eine ziemliche Fertigkeit erworben; dieser selbe, und weil er auch forderte, daß ich meine an seinem Platz fortsetzen könnte, weil er angefangen hatte, wünschte er sehr daß ich die Metallbuchstaben erlernen möchte; ich fügte mich darein und erlernte dies als den Willen des Herrn.

Später, in meinem siebzehnten Jahre fand es mir gar gut, wie noch der Gravirer erlernen zu können, ich es selbst noch einen Gewerbe Unterricht dienen, wünschenswerth unseren Kindern; dies setzte ich über zwei Jahre lang fort, bis zu meines Vaters Tode; durch die Gnade des Herrn habe ich jetzt so viel Achtung davon daß ich in Kost die Muster stechen kann, die ich brauche, denn bei jedes wünschenswerthe Muster sind auch einen Kostenaufwand nöthig. Nachdem ich nun meine Arbeit dergestalt fortsetzte, war ich mir in geistiger Hinsicht so selber überlassen; die Predigt hörte ich alle Sonntage, auch zur Zeit zu Zeit morgens ist das H. Abendmahl, dieses daß wir also vorbereitende Prüfung und Gebet, aber um mein Leben und Wandel ständig nach dem Willen des Herrn einzurichten, dazu fehlte mir die Lust und das gründliche Verlangen, ihm ähnlich zu werden; darum achtend ich mir eine große Unwissenheit: der Sünden, welche nur durch die Vergebung alles Sündenfalles kann kann, fehlte mir; die vergänglichen Dinge dieser Welt hatten Reitz für mich; ich hatte alles was mir gefiel haben, und allab mit denjenigen Freuden mitmachen mögen; und das Letzte ist mein Herz nicht ganz abwenden von Herrn und der Welt gänzlich, weil ich wußte daß diese die Abendmahl wandelt;

Gossner Mission

so ging es denn mit mir von Fallen zum Aufstehen, und von Aufstehen wieder zum Fallen und so fort, grade wie wir jun-
ge Vögel, deren eigne Füße noch zu schwach sind um den gan-
zen Körper zu tragen, und daher oft stolpert und fällt. Ach!
das war eine Zeit des Kämpfens, des Ringens, des Unterliegens
und Wiederaufstehens. Mit Macht drang der alte Feind in
mich ein mit schlüpfrigen Versuchungen, und er fand mich nur
zu bald Einlaß in meinem jugendlich unerfahrenen Herzen,
indem er seine Versuchungsfrüchte mir schön Farbe zu geben wuß-
te, und weil er ja wie in seinem eigentlichen Gebiete
Menschen mehr trifft; oft übte auch der Geist Gottes sein Werk
erst an mir, — ich darf es nicht übergehen — daß ich manchmal
vor Versuche nicht zu bleiben wußte, und aber seinen Versuchungen
zu folgen, davon dachte ich wenig, vielmehr ging ich darauf aus
mich zu Verführen; so kam ich nur meinem traurigen Zustand
beträchtlich. Ich entfernte mich dann immer weiter von dem Herrn und
fühlte dabei recht daß die Verzweiflung zwischen ihm und mir immer größer
wurde; trotz dieser gefährlichsten Lage betete ich doch zu ihm, aber
nur deshalb, um unter die Zahl der christlichen Beweisen gerechnet
zu werden, und um nicht den Verlust der Seligkeit vor ihm und die Recht-
fertigung vor mir selber zu verlieren. Damals kam es sogar
daß die Wurzel in meinem Herzen blieb, die in den Konfirman-
denunterricht gepflanzt wurde. Der treue Hirte ging mir ab-
genommen, das selbe Herz war ihm nicht fürwitzend als
Sitz seiner Neigungen & seiner Lust; und er ist mir nachgegan-
gen, wollte er nicht liegen lassen, sondern fortsetzen. Ihr jammerte
mein unseliger Zustand, obgleich ich ihm fortwährend Aergernisse und
viel Müh mit meinen Sünden und Uebertretungen gemacht habe,
obgleich meine Verirrung verzweifelt böse war, so nahm er mich doch
in seinen besonderen Schutz; er setzte mich in die Schule des Lei-

Schmerz, der Ratlosigkeit und der Hoffnungslosigkeit an menschlicher Hilfe, denn nun kam die Zeit, daß mein Vater von uns sollte genommen werden.

Viele Jahre schmachtete mein Vater an Engbrüstigkeit, die Leiden und Leiden waren gar zu Zeiten sehr groß, und dieser Zustand wechselte von seinem Bette, wie sie sagten Aerzten so wie nicht glauben, weil ihr der Herr nie so manche Krankheit durchgeholfen hatte. Den 31 März 1833 erkrankte er aber plötzlich so sehr, daß mein Vater Abends an seinem Sonntage, keine Hoffnung für die Erhaltung seines Lebens mehr hatten, denn auch deutliche Kennzeichen seines Todes zeigten sich an ihm; aber auch unser allen Gebet schwebte ihn und der Herr wieder. Nachdem er neunzehn Tage in schmerzen Leidenszeit zugebracht hatte, rief ihn der Herr aus Gnadenwerbung, auf seinem 5 tägigen Krankenlager zu sich; seine Tag zuvor hatte er sich noch mit dem Leib und das Blut Jesu Christi gestärkt, für den neuen und unbefleckbaren Schritt zur Ewigkeit. Ich war auch in dieser Zeit des Gebets und Ringens mit dem Herrn, aber wie wurden alle von ihm getröstet über diesen Verlust. Meine Mutter, zwei Geschwister, waren die auf Lebende jüngste, jetzt Jetzt alt ist, und ich waren die Hinterbliebenen. Nun begann eine neue Zeit für mich; ich allein war gewohnt zu gehen und das zu thun, was mein Vater als das Beste erkannte, sollte ich jetzt allein das Geschäft führen, selber Verhandlungen, Anordnungen, Abschlüsse, ich wußte aber den Weg und Umfang dazu, und welchen ich Freiheit zu erwarten hatte, und sahe denselben auf immer entfernen, Anfangs wurde ich mir freilich sehr schwer, Gebete und Thränen hat ich getröstet. Es geschieht ab aber immer; allmälig Mittel wandte ich treuen Herrn an, und uns Menschenkinder zu sich zu ziehen, und weil das Herz unsers Leidens aber müden und empfänglich

Gossner Mission

wird, so bittet er uns gemeinschaftlich sämmtlich mit seiner lieben Gnade zu
Hilfe. Diese hatte dann uns bei mir bewirkt, daß ich mich gänzlich
dem Herrn Jesus übergeben habe; er mag mit mir thun, was
er will, und mich führen wie er will, die Gewißheit habe ich, daß
er Alles nur mit Liebe thut. Ich bin mir nichts und muß mir im-
mer mehr weniger werden; er aber ist mir Alles, das höchste Gut,
die schönste Ehre, mein Glückseligkeit; obwohl ich noch Sünde
und Schwachheiten an und an mir habe, so kann und darf ich
doch in seiner Kraft dagegen kämpfen, und er ist mein Helfer
geworden, der mich beim Vater vertritt mit seiner kräftigen
Fürbitte. Ueberhaupt ist nun die ganze Zeit, von dem Pfingsten meines
Herzens an, bis jetzt, so kann ich nur danken und Preisen für alle
empfangene Gnade. Damit ich nicht so leicht die Erfahrung
des Herrn und seine Wege mit mir vergessen möchte, so fing
ich 1834 in meinem 21 Jahre an, ein Tagebuch zu führen,
worein ich anmerkte, was mir äußerlich widerfuhr, besonders aber
meinen innern Zustand und alles was mich förderte, wichtig
zu sein; dieses setze ich noch, mir zum Nutzen, fort. —
Diesen Sommer, nach der meiner Einsegnung, wandte ich mit der
Missionsunterredungen bekannt und von christlichen Freunden
angeleitet, bat ich endlich im Nov. 1831 zum Missionsverein
der Männer und Jünglinge bei, dadurch wurde ich denn noch
und noch mit der Lage Beschaffenheit der heidnischen Völker
bekannt. In den ersten Jahren war freilich meine Thätigkeit
für Missionssache sehr gering, ich glaubte genug gethan zu haben, wenn
ich meinen monatlichen Beitrag gab, um aber für die christlich
heidnischen Freunden ins Werbungen zu beten, davon dachte ich nur
wenn ich erinnert wurde, ihr Seelenheil ging mir nie nie

wendlich genug zu sprechen; und als ob diese Sprache gelang, meine verstummelnde Zunge fester zu machen und mich in seinen Augen, fühlte ich dann auch mehr die geistliche Kraft der Predigt innerlich. Oft konnte ich doch den Gedanken in seinem ganzen Umfang auffassen: daß sie ohne Heiligung, ohne gänzliche Ergebung an Gott, daß sie leben und daß sie — sterben!

Zu der Zeit als die ersten Missionare von hier ausgesandt wurden, fühlte ich eine starke Verlangung selber den Heiden das Evangelium zu verkündigen; aber mein Alter und die Umstände, worin ich war ich zu den Meinigen stand, waren unüberwindliche Hindernisse. Ich wandte mich wegen dieser Angelegenheit endlich zum Herrn, dem Mittel und Wege zu Gebote stehen, und überlegte oft diese Sache gänzlich; aber die Ueberzeugung, meinen verlassenen Brüdern selbst beizustehen, wurde immer stärker; ich erkannte dieses diese Verlangen meinen Mitteln, damit ich auf ihre Meinung in dieser Sache erhielte; indessen konnte ich mich der Arbeit festhalten; dies ist mir auf ihre Zustimmung das beste. Weil ich nun nach menschlicher Weise, keine Aussicht zur Erreichung meines Herzenswunsches hatte, so war mir, wie der Herr der Höchste, dem ich allen Dinge und alles in seinen Willen lagte, jedoch nicht ohne Selbstüberwindung; Ruhe fühlte ich jedesmal, wenn ich vor ihn ging, weil ich fest überzeugt war, daß er die kleinsten Lebensbedürfnisse zu meinem besten lenkte. Als ungefähr drei Jahre auf jenen Vorfall verflossen waren, so glaubte ich im Frühjahr 1836 zu erkennen, daß der Herr mir diese besser wollte, ohne mein Zuthun, denn meine Mittel änderte bei einer Abzahlung, wo ich nicht zugegen war, daß sie ganz mit ihrer Person hingeben würde, wenn ich sie dem Dienste des

Gossner Mission

Herrn widmen wollte; als ich diesen massen um ihn selbst anflehte, wachte
und fühlte ich ab, dass es unser Wille war; ich entdeckte ihm mein
Herzen seit so langer Zeit und meinen Entschluss, ihn nun damit ganz
zufrieden zu entlassen, mich ihm bestandweilen hinzugeben, der schwere
zu Alles verlangt, ihm und gut erwarten zu mit dem Vater zu versöhnen.
Ohne Zögerung ging ich denn hin und bot mich an zu diesem Zweck, ihm
mit Leib und Leben den Weg des Herrn abkämpfen zu helfen.
Es wurde mir damit gesagt, dass ich meinem Lebenslauf wüsste,
gen und einmischen sollte; ich that es und beschrieb ihm jene ge-
nau Mal. Nach einigen Momenten erfüllt ich dann Lesefrei,
dass ich gewählt worden sei, auf Probe aufgenommen zu
werden; meine Arbeit begann ich dann in Ordnung und trat
am 1 Sep. 1836 im Seminar ein, indem einen Entschluss
und Thränen zum Herrn, dass er mich durch seinen starken
Hand führen und tüchtig gemacht werden möchte durch seinen
Geist, und ein Absterben zu seiner Ehre zu werden. Die
erste Zeit war mir alles neu was ich erlebte, und die
neue Lage in der ich mich befand erlaubte mir nur mich
mich allein zu sehen, dass mit der Zeit lernte ich tiefer
hineinsehen in das Leben und Treiben meiner Umge-
bung und in meinem mit ihr Wandel mit den Vorschriften
des Evangeliums übereinstimmte; die Lust die mir vorg
her machte, sagte mir bald nicht mehr zu, dass aber mich
da ich für einander; ich fühlte dieses oft die Einsamkeit
eine Ungeduld in der Stille mein Herz niederschmetterte
dann Herrn und mich durch seinen Umgang zu stärken und
zu ermuntern. Nach und nach erhielt ich mehr immer mehr
Beschäftigung in Aufgaben, aber das beständige Lernen

kann wir das fest halten wir; was den Christen die ist damals mit den Heiden Heide, waren wir die Kenntniß und eine vielfäl-
tige Ausbildung die vorzüglichsten Lehrerinnen bei einem Mis-
sionar, dahingegen strengte ich mich aufs Sprachstudium an, um zu hö-
ren. Weil nun dort das Ohr im Allgemeinen als Rabenaas be-
handelt würde und der Tone auf giebt, so würden wir natür-
lich auf meine stille Gebetsstunde zu sinnen, und die ganz neue
oft lärmende Gemeinschaft der Brüder gefiel mir mit der Zeit
besser, wo blieb aber da die innige Lebensgemeinschaft, die Nüchternheit—
gerne möchte ich wohl dass wir der Herr in all meinem Thun
in Gnade in seinem Geist geben möchte, und das ich dieses nur
erbitten lässt, dennoch aber gewiß ist manchmal in großer Lau-
heit, und welcher mich der Herr oft gewaltsam herausreißen
mußte. Endlich kam auch die Zeit heran, wo das Committee ent-
scheiden sollte, ob ich aufgenommen werden sollte, oder nicht; innerlich
fürchtete ich sehr zum Herrn, dass dass nur allein sein Wille ge-
schehen möchte, mag er mich auch so hart für mich sein, er erhörte
mich in Gnaden; der Hr Inspector brachte mir den Beschluß, dass
ich nicht gewählt werden sei wegen zwei Ursachen: 1) dass ich keine
entschiedene Talente an den Tag legte, die einem Missionar
erforderlich wären, und 2), dass ich eine Mutter zu versorgen hätte
— Diese Letzte wünschten sie nicht schon gerne —. Da endlich ist denn
am 17 Nov. auch dieß allerwichtigen Angelegenheit des Missionshaus,
in welchem manche saure Thräne floß und manches Seufzen gebet
aus meinem gequälten Herzen ging.
Als ich wieder zu Hause in meiner früheren Arbeit gewöhnlich war
war, da hatte ich Mühe genug, um in Ruhe nachzudenken über
meine vergangene Lage, unzählige Male zog mir die verlebte
Zeit im Geiste vorüber, daß schien mir immer abermahl zu singen,
dass ab nun die Millionen der Menschen gewesen war, dass ich

endlassen würde; ich konnte mich nicht finden in der Ratschlüsse Gottes über mir, darüber würde ich sehr traurig in meiner Seele und alle Freudigkeit mich von mir; am liebsten war ich in der Stille von den meinen schwermütigen Gedanken wegfinden zu können. Oft fragte ich den Herrn: Herr, warum schlafst du und hörst so gelassen zu, da mir doch so ja sein liebt meinte; denn war ich Vertrauen auf deine Kraft ging ich hin, warum schlafst du mich gerade so zu prüfen. Daß der Herr antwortete mir nicht mit „Warum?" Warten schlug ich immer in Gedanken, bis seine Stimme schlägt, wo er erfüllen und helfen wollte, denn nicht immer antwortet er auf jedes Gebet sogenblicklich. Durch diese Krebs, durch welchen ich hindurch ging, konnte ich mich auch trauen, daß ich wenigstens viel weiter gereift war, in der Selbsterkenntnis wie in Hilfsspine und Hoffnung, als ich vorher glaubte; früher hatte ich mich schwer gedemütigt und helfen Hilfen musste gewachsen, bis mir aufgedeckt wurde, wer ich war. Jetzt erkannte ich deutlich die Liebenschaft des guten Hirten, daß er mich gerade so und nicht anders führen wollte. —

Es wird nun eine Zeit sein, als ich erfuhr, daß auch die Herren Pastor in Schiele, Seele mitarbeiten, die als Leben übergeben wollten. Meine Freude war groß, als ich das hörte, denn in so mancher Parlow ist das lebendige Wachsen gewesen, ihr Leben in Christo Schiele unter den Heiden aufzuerstehen, die aber trotz ihrem Arbeiten wegen ihrer äußeren Unfruchtbarkeit unbeachtet blieben, denen aber dadurch ein Weg gebahnt war; so wünschte auch ich wie der Christ in seiner ganzen Stärke wieder, in Namen des Herrn es auf einmal anzufangen, deshalb frug ich an mich zu erfragen, wie es mit mir steht; auf mich richtete ich meine Augen, auf meine Liebe zum Herrn, auf meine Gemeinde und auf meine Brüder. Wenn ich auf mich sehe, so kann ich freilich keinen ausdrücklichen Ruf von Gott aufweisen, der an mich ergangen wäre, wie an

Kopf und an Herzlich, aber das kann ich sagen: die Liebe Christi dringt mich also, daß ich nicht lassen kann, ihn mich wieder näher in die Arme zu nehmen und zu erquicken: Herr, Herr Jesu du mich unwürdige Creatur berufen zu diesem wichtigen Werke, dein Feuer hineinzutragen und die Deinen deines Worts zu machen, o so sende mich. Und bis diese Stunde hat es dem Herrn gefallen mir diese Freudigkeit und diese Hingabe zu schenken; recht fast möcht es mich messen, daß ich wieder zum Beten und für Sie beten wünsche, ich wünschte es schon. Also ich den ersten Anfang merke mich zu melden, las und sorte ich oft von dem Zustand der armen Heiden, und wie so manche Seele sein Leben nicht für zu theuer achtet und ab für Christo niederfiele, da stand ich oft stille und sprach nicht Und du, und hast du schon für den Herrn gestanden? du kannst hier so ruhig sitzen und so schnell darüber weg lesen? Willst du denn nicht auch deine Knöpfe im Dienste Christi dahingeben? Ja, ja sie die ist Jesus du mich mir und wo du willst. Also ich nicht meine Gemeinde, nun die will ich gerne dahingeben aufgeben; Einzelne werden schon schon genug gewonnen, so daß die wenigen gewiß nicht fehlen werden, und dann ich denke diesen, der wird mich auch annehmen, und mein kleines Land schon weisen. Also ich komme auf meine Mutter; da heilig hatte ich als Kind meine Lebensklugheiten, und ich habe, ehe ich mich zum gewöhnlichen bekehrte, mit ihr die Bibel wichtig über legt; willig war sie schon früher dazu und auch jetzt ist ihr Wille mit dem meinen, einer; und das Herrn walten gibt für mich sie, und ich lasse auch für in der Hand des Herrn gewirkt, der weiß ist über alle die ihn anrufen, er wird ab ihr an nichts mangeln lassen. Der Herr sagt selbst: Wer sein meinetwillen verläßt, Mutter, Mutter, Vater, Acker u.s.w., der wird hundertfältig wiederannehmen hier und ewiglich ererben. Die Worte sind Mutter und Mutter verlassen und

Gossner Mission

seinem Weibe annehmen; sie erkannte es die Möglichkeit nicht eine eines Weibes wollen, der Herr ist mir unendlich mehr als das, und sein Dienst mehr als das selige Leben; darum wusste ich alle meine Sorge auf ihn, der bis dahin Kinder geholfen hat. — Das schwere war für die Hebammen, die mit uns lagen und gebären mussten; mehrmals ging ich zu ihnen und gestand ihnen meine Verlangen. — Wenn ich bedenke, welchen ganzen Tagen wie der Herr durch die zeit dieser ganzen Zeit bereitet hat, so staune ich bekümmert da, ich bin ab nicht worth. Insonderheit ist mir in die Augen fallend der grosse Unterschied, wie die uns anbilden, und wie wir uns dort im Paradies anbeten werden; bei uns ist es durch Gebet, damit wir durch die Hoffnung zu der ersten Gerechtigkeit gebracht werden, wie wir das Siegel der Gnadenwahl durch den Heiligen Geist kräftig genommen werden; dort singen soll es durch die Gnadenwahl ersetzt werden, und die Vollkommenheit wird in der ewigen Herrlichkeit gesucht und verlangt; und was das Wasser und die Taufe des Herrn sein sollte, traf ich bei meiner Zeit nur der Sünde auf an. Ich es könnte mehr eine Pflanzschule sein, wo Kinderzeugen des Herrn angegeben würden, wenn wir Lehrer an der Spitze stände, der den jungen Leuten an Jahren und an Lebenserfahrung weit voraus wäre, und der nur gleichsam für sie lebte; damit sie an ihm einen vorgehenden, und mit und für sie betenden Vater fänden, dann stünden die Person anders? — Nachdem ich aber erkannte, die und mir die Gnade widerfahren ist, dass ich mich zu den Heiligen halte, so kann ich mir vor mir David, — ich bin zwar kleiner, wünsche aber wohl einer zu werden, — als dem das Herz Davids Goliath entgegen zu ziehen, und ihn wegen seiner Verunreinigkeit in der Kraft seines Gottes zu demütigen, so würde der kleine David vor dem Könige Saul gestellt, der ihn grüßte und endlich seinen Verlangen aufgab; er wünschte sich die schwere Rüstung des Saul anlegen, damit er sich dem Riesenbauern vom Heiligen aufs, entschieden begegnen könne und ihn überwinden; dass als er versuchte zu gehen und sich zu

bringen, so fand er's für gut, abzufallen, weil er also nun versucht hatte, er legte demselb die Rüstung wieder ab, wählte sich fünf glatte Steine und den Schleuder, und tödtete damit den stolzen Riesen, der allein auf die Kürze seines Arms und auf seine Waffen vertrauete; sein Zeigen der Hand deutlich, daß der Sieg allein von ihm komme, denn David konnte sich nichts zuschreiben, noch Saul die Güte seiner Waffen rühmen, daß sie ihn gethan hätten. Da ging er auf mich zu, ich wollte auf den Goliath entgegen gehen und ihm den Raub entreißen helfen, da er schon halb todt war; die Rüstung der Gottlosen taugt nicht, und das Land, die ich aber von Jugend an nicht ge-wohnt bin; hätte ich seine Streiter gelernt und wäre gegen den Feind als Held gezogen, so wäre ich bald unter seinen Streichen hingesunken, und hätte auf Pferden an meiner Seite; weil ich in diesen Waffen keine Geschicklichkeit zeigte, so wurden sie mir abgelegt, und nun will ich dem Feind entgegen gehen in meiner Hirtenkleidung, und will gegen ihn streiten wie der Knecht meines Königs; er wird mir dazu helfen, denn der starke Gott Israels ist noch derselbe, der er damals war.

Ist es nun sein gnädiger Wille, mich den allerunwürdigsten in seinem Dienst zu nehmen, so bin ich gern bereit seinem Ruf zu folgen, alles andere zu verlassen, seine Schmach und sein Kreuz zu tragen, und nun die unsern Hörnern dem Mark und Mandel dem Herrn zu-geopfert, damit sie in seinem Blute Vergebung finden. Dabei fühle ich aber auch, daß ich dem Raube ganz unterthan dazu bin und in seiner Kraft mehr vermögen als unsichtbare Dinge; auch ist die Wichtigkeit dieses Vorhabens und die Verantwortlichkeit, welche auf der Führung desselben obhängt, sehr groß; aber, der allezeit in den Gedanken mächtig ist, und auch die nur etwas wissen will und kann, welche ihre Ohnmacht und gänzliches Nichts erkennen, der wird auch mir mit Kunst und Stärke anthun, seinen Geist mir schenken, damit er in mir und ich in ihm seinen Willen thun kann. — Das ist kaum mehr verborgen in meinem

Gossner Mission

Wunsch für mich zu sorgen, der aber freilich unbegründet ist. Bei meinem
Herrn ist es mir einerlei, ob man die Leute tödtet, und wenn
von Heiden umgeben ihnen das Leben abgeschnitten, die Ursache der
Tode, daß der auf gewiß das leibliche Elend, die verschiedenen Krankheiten,
die der grausamste Despotismus erblickt; der muß gewiß auf
sein Herz treffen, wenn er denen die ihm Hülfe, Erleichterung von jeder
weise, darbringen, nicht entgegenkommen kann mit Rath und Hort, und er
selbst kann nicht in ärztliche Fülle kommen; der Dank ist mir ist es von
großen Nutzen, wenn ihre Leute zugleich Christ ist und geistliche wie
leibliche Hülfe bringen kann; daß die liebreichen Heilmittel in der Hand
Gottes kann es sich zutragen erwarten und denn Worte von Trost
Eingang verschaffen. Herr Gützlaff, Tobet und Kugler das ist schön, daß
sie neben ihrem eigentlichen Zweck auch gemeinschaftliche Aerzte sind und der
durch viel Nutzen stiften konnten, und daß so manches, das ihnen
Feindschaft entgegenstand, die Menschen durch diese leibliche Hülfe sich
geneigt machen sollen. Deshalb ist schon so lange bei mir der schö-
ne Wunsch, wenn ich dem Herrn gefallen sollte, mich zu benutzen
in seinem Dienst, daß ich zuvor auch einige Kenntnisse in der Arz-
neikunde einsammeln müsste, dazu wollte ich Dir, lieber Vater,
den Beistand leisten; damit meinen Hände, die sich zum Gebet für die
Mitmenschen ausstrecken, auch in der Liebe thätig sein können, und
so nicht allein eine Seelsorge, sondern auch Leibesdienste den
Herrn, für die meine Brüder die Mörder gefallen sind.

Jetzt ist mein Lebenslauf, der ich bis hierher gesetzt habe, zu Ende,
und aber ich der Zukunft in denselben sich ereignen wird, weiß
ich nicht; ich stehe in der Hand des Herrn, darum will ich alles was
über mir ergehen lässt, wenn auch von mir der Geist zeugte, mein
Kind sein Pflicht, daß Leiden und Trübsal warten in der Heimat
warten, so will ich dennoch auf des Herrn Ruf folgen, wenn mein
sein Name dadurch verherrlicht werden kann, wenn dich nicht ein

meinen eigenen Knecht, sondern in der ausdrücklichen Hand des Herrn; sonst müsste es mir gehen wie den Heiden, der mich um den Fall bringt wenn mit dem Herrn ins Gefängniss und in den Tod zu gehen, meistens aber demüthiger werde. Seine Rede ist mir in Geduld annehmend, und der Herr über mir beschlossen wird; ein grosser Trost ist es für mich, dass wir ihre Leitung und der Ausgang gegenwärtig ist; er hat alle meine Bedrängniss gezählt, die ich auf gehen soll; er hat mir das Herz zugemessen, was ich auf bringen soll, und nimmt mich mit übriger Pflegerschaft freundlich mit Danken annehmlich, so weiss ich das dass mein Herr mich nicht auf Rosen wandeln; denn es ging durch Schmach und Verachtung und endlich durch finstern Tod, und er spricht zu: „Wo ich bin, da soll mein Diener auch sein." Gelobt sei er für alles! Amen!

Berlin d. 4ten Feb. 1838.

C. W. Stülpnagel.

Gossner Mission

Gossner Mission

Ich Johann Herman Braun,
bin 17 den Januar 1835 nördlich in Zu
Zichow geboren, und wohnt in der heiligen
Taufe den Namen Carl Friederich
Wilhelm Taufnamen. Mein Vater ist
ein Maurer und Arbeiter grösten Teils
nichtsweniger, und meine Mutter sorgte sich
auch bei anderen Leuten Lebensunterhaltung,
so habe ich die meiste Zeit ohne Elterliche
Aufsicht zubringen müssen. Ich kann
mich aber noch erinnern, dass besonders
meine Mutter oft an sich zu Hause war mir
manche Ermahnung und heilsame Ermahnung
mit Herz sagte, besonders wenn ich
Abends ging wenn ich den mein Abend
gebet nicht sprechen wollte. Von meinem
6 Jahren kam ich in die Zerbiger Schule,
obgleich ich grosse Lust zum Lernen zeigte
wurde ich doch nicht sonderlich angehalten,
um in der Wissenschaft zuzulegen.
Von meinem 12 bis zum 14 den Jahre genoss
ich Confirmanden unterricht bei den Herren
Pastore Zschmeister welcher mich mit noch mit
Gottes Hilfe Confirmirte. Bei der Einsegnung
Ostern ist den schönen Spruch der Gerechte
wandelt sich Glauben haben, dieser Spruch
ging mich sehr zu Herzen, deshalb ist
Lebenslang mir immer den dienste des Herren
zu weihen. Nach der Einsegnung kam ich
nach Lehrerbildung bei einen Schuhmacher
meister in die Lehre ich blieb mich schon
Zufrieden zu halten, denn ich konnte nicht in die
Kirche gehen und das war mir das Liebste,
weil ich keine Lektion in das Buch
suchte, aber trotzdem hatte das mich Herzen
Leiden = Lust ab, die Lehrzeit verging
nun, und ich kaum Gesellen reisen
war, änderte sich die Lebensanschauung, das
Verlangt möchte ich die Welt erobern
und konnte nicht erwarten, bis

und nun ist Jungfrau Adelheid, nun
ist sie nicht arm, denn sie hat Gott
nicht auf Gottes Wort und ging fort
gewandt in die Fremde, seine ganze Ausstattung
und was nun sie mit Jammern sprang
nun von Friedrich Gott zu danken der
sind sie nicht nun die Arme ist denn
bei mir, sind in Christlichen Lande sind
die Leute so gottlos, und das Wort Gottes
wird der alle Predigt rein und lauter
gepredigt wird muß es nun nicht
mehr im Heidenlande aussehen, wo das
Licht Evangelium nicht hat scheint
wird, da mussten sie mir der Gedanke
, Missionen zu treiben, nun fing ich an
in die Missionsstunden zu gehen wo
ich dann von Armen Heidenleute,
aber nun hörte mein Herz mehr
nicht haben, und ich mußte mich in
seinen Willen schicken, manche langwierige
Entscheidungen bis ich meine
Lehrzeit überstanden hatte, und der
Herr sei Gedank gehabt daß ich
sie überstanden der mehr Gedanke
wurden Herrn zu danken für seine
Gnade, daß er mir Gedeihen gegeben
hatte, bei einen Meister der nicht dem
Herrn Wort wissen wollte mußte selber
wenig daß ich mich nun einen
Lehrherrn Meister suchen konnte, den
bei dem Lehr-Meister konnte ich nicht
bleiben weil er wollte einen
Lehrling nehmen! Ich wußte nun
zuerst nun Heimat, wo ich Lehrer
sein mit den heiligen Jünglings
Verein nun stets walten ich 8 Wochen
lang besuchte, dann suchte ich wieder
nun Lehrmeisterstelle ich bei einen
Christlichen Meister Schmied Lehre für
besuchte ich auch den Jünglings-Verein

stets fleißig? ist gewesen in den Kämpfen
mit den Jünglingen und kam den
Feinden nahe, und der Herr warnte
sie immer die Liebe zur Mission
immer mehr anfachte, welche mich
auf Lambeng auf Lambein zu gehen
um sie mündlich über die Mission
zu belehren. Als ich in Lambeinmaktin
bekam ich gleich Arbeit, meine
ich den Herrn recht ist angenommen
haben, er hat mein Gebet erhört,
dafür sei ihm Lob und Dank, denn
mein Herz ist über Missionsfrucht
recht ist betrübt gewesen und ich habe mich
endlich gefreut haben, Mein Mund
hat, worüber ich verborgt, denn
ich wurde krank und mußte
viel Leiden, die ich nicht wußte
machen, so erschrak ich, ob wieder
zu gehen, wie ich so lange Zeit
hätte gehen müssen Gemeinschaft
Krone, wenn ich gesund wurde
auch Rotsmann - besuchte ich den
Jünglingsverein, und der über
allen Besser jemals Verein auf sein
Freund über Mission, so mache
ich mich bei ihnen da er mich
nicht eine Lehrer der Mission
erklärungen, Bemerkungen, so Versammlung
wieder und erzählte auch Lambein
und Versammlung hier in Lambein
in Lalsangkik war, wie ich
mich zum Kampf in der Mission
über Gott gut stellt mit
Collectiven Erfüllungen.

Der Herr gebe seinen
sein Segen Amen

Abschrift z. Missionsbericht

12/8 38

Hochwürdigen Herrn
Hochverehrungswürdigen Herrn Prediger!

Ein gesinnen Most ihr göttlichen Seinden, und seinen seligen
Gnaden sey mit Ihnen.

Die abar-e Liebar Gott s. Geist halte mein Se offen, die lichten,
da ich sie mist weiß, wie ich beginnen soll, i ich e Liebar Hegalain
wollat meinen Herrn schreiben.

Würdigen Vater, seien sind se klügelschmall die 14 Tage verbrüder
uns verlohren ist schreiben sollte, damit ich auf seine freien hätte die Sa-
chen in Ordnung setzen können. — Als nun die Reise unterblieb, so
sah ich mich wieder häufig mit Arbeit gehäuft, hatte dann
noch nimmer auf Stunden, wahren wie jedes Zeitlang verlassen
ohne einige Antwort niederschreiben sollte; das diente ich Gott mei-
nen Liebern Heilande, der durch seinen unschätzbaren Tod in alle Ewig-
keit versöhnten Herrn, durch die von uns Natur verfallenen, aber
durch seinen Sünden verkündigten Natur (dieser alle Laster Tod) mit seinem
s. H. Leiden willen so gnädiglich gnaden hat. Da wir ich Gottes Wort
sorglich, in seiner Fürsorge stets zu gewiß, wie wird das gute Wort, dass
uns auf Gnaden in uns angefangen muß nicht hingen bleiben.
Allenthalben kann ich mich schon ergeben, was ich meine Liebar Heiland
will walten wird. Und ich kann, dann mein Herr Jesu über

Ge

Du ich angewiesen sitt, nebenstehende Liste, in der Form ja nicht abzuändern, abkürzen, oder einen zweiten Gruck d. Comm. anzeigt bei mir die Communion noch zu einem Gottesdienst bitten sangen will, wird selbst Gott sitt, wenn diese einen d. Geist in allen Menschen. —

Es sind nun hinfallen Hymnen Prediger Walter & Schubert zu sprechen, bei Lehrtermin welche zwei Gemeinden für uns zu finden wird, nachdem ich, dass Hr. Insp. Schmidtke sind wenn d. bei einer Prediger-Conferenz für Mission, in welchen wir alle auf dem Mission zusammenkommen Institution verbunden wollte, auf die gegen und gemeinschaft sat so z. B. die Brüder zu einer Prediger versteht so sehr berücksichtigte von sie abzugehen, die zeigte uns viele Gemeinden Prediger zu wenden, die Hr. Insp. Jäger sie dies nun sehr mir Schmidtke, Gemeinden mitzunehmen, in dem Mit unserm d. Thun sind ich nicht so, wie ich glaubte, zu können willkommen zu geben sie sich darin trotz der so sehr gespannten natürlichen Mutter Bündelinde der Mutter.

Obwohl ich durch die sind Hr. Prediger selbst in seine Abreise verhindert, sind Miss. Conseil zusammentreten werde, so denke ich doch sehr schriftlich meine freundlichen Grüße und Ihnen Gemeinden mitzugeben, d. sind zu gern Ihnen Conferenz d. Conferenzen die in die Gemeinden d. der Brüder Mitte zu, sich selbst Ihnen Liebe zu sein.

Herzlich Bitte ich Ew. Hochwürden, doch die liebe Schwester Dora zu grüßen, denn sind wir sehr Ihnen zusammen Liebe

Ihr

Liebe Gott behüte uns, sowie uns die lieben Thomas &
Stud: Becker Adj. Prof: Strandfeld: u: die Lieben Brüder, am Adj.
Cand: Pochmann u: Freundin sollte Sie an diesen schreiben.
Und so bitte ich um Vergebung wenn ich in meiner Schwachheit
unrecht gethan oder geschrieben, nur soviel will ich sagen: Ihre
mütterliche Fürbitte bei Gott ist Ihre
Ihnen Ihre Briefe
Ihre: Gehorsame
Tochter
Thies.

Süderbyk
d: 12 Oct:
1838.

Die Liebe d. Liebe d. Geist umgänge u
verbergen uns in Ihr Andenken u. die d. Liebe
Gottes selbe uns mit d. Verbindung d. Geist
u. sagen uns dass die Frau Pastor Gesellschaft
zu seiner Ehre zu unserer u: unsere
Herzens Seligkeit walten. Amen

Thies. Lebenslauf

1837.

Ich im Namen Gottes des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes
zu Peterburg in der St. Petri Kirche von Lutherischen Confession
Geborner Heber Johann Friedrich Thies getaufte 8 Kinder
meines Vaters blieb der Vorgabe Christ Taufe Einführung gegeben
am 21 Aug. 1819. in der Morgenstunde Sonntags Confirm.
Ich bitte mich vor allen meinen heiligen Pflichten
in Liebe von meinen theuren Eltern innigst gebeten zu
werden. Ich Endesunterschrieben
Ich wünsche sich jedes in seinen allmächtig Gnade der Liebe zu
stärken und stehen, über nicht in Vertrauen Liebe zu Ihm und in
einem Gottes Ordnung zu Ehre Christi zu wandeln und
nachdem meinen Geist waitere nicht übrig bleibt als Einsicht zum
Gebet an den Herrn Jesum von Pflichten Christen und Gottes
Wege zu leiden, als wie einfache Lehre Sonntag, von Jesu in
in einfache Schulstube wie Lehre zu machen.
Mein Vater Gottfried Thies geb. 1772 zu Odem bei Wittenberg
in Livland Kirchspiel wie Dimmenruhe einen 18 Jahre zum Beruf
zum Prediger Amtes, wen nachher Pastor an die Kirche einfachen
Lehre setzt, und einfache Liebliche Wohnsitz durch Gottes
Gnade mit von unserer Mutter geb. Richter mit Einem also
zusammen, der sie als Pastorin unter Kummer, Noth Hilfe in Ehe
bei unsere ganze Familie verstorben mich Ihr und Gott unser
Mein Vater hat Pflichten nachgehen Pflicht angehangen sein, wenn
ich Ihnen Jesu von meinem Herzen Schreiben u. Lesen unterrichtet
von nachher Zeitung ist nachgehen Zeitung von 9 Kindern
davon einen Einen starben Todt gestorben. Ernst Briefe Herr Christ.

Ende.

Anderen aber sollen angesetzt worden sind die Schule von der 6te Klasse
einigen Religions- in anderen Lectionen der 1te Classe der höheren Töch-
terschule ausgeschlossen. Die meisten Schüler u. jetzigen Mäd-
chen sind, die sich nicht genügsam fleißig waren, wovon der Grund
ein innerer Beweis war, die Lehre Christi nicht
gläubig und — zum Heil brauchte.

Wenn Gott mir vergeben, die Verkündigung des ewigen
Rats nicht mit Fleiß meinen Lesern vorenthalten habe, da
ich will vorgeben wie ich mit meinem Predigen
Abschied gelobt habe.

Von meinem 13—15 Jahre sind Dir von Ihr predigten
Predigten Text Confirmat. Unterricht, abwechselt (wenn
Predigten Texte aufmerksam gelesen Acc. C. 4 v. 24) erweitert
er mir mit dem Worte vor, wie der heilige Petrus die Ver-
heißung Christi Erlösung meinem Herzen und Gewissen ab zu sprechen.
Worte ist die Frucht gepredigte Moral, Lehre, Wissenschaft die Erzeug-
gelaubt so gehört es ganz anderer Art, wobei dann
Texten muß nicht richten Glauben zu Erzeugen und bei vielen
gar zu oft gelang Predigen z. E. meinen Gedanken ob die ja
ein Kind das diesen Text erlernt oder nicht, merkt der ganz bestimmt
seine Worte sind stark ganz u. Töne wie sich auf einmal
die Verheißung stimmt, so wird ich mir sagen, die ist dann
nur an jene Kinder Christen wollte, wo der Glaube immer
wieder erregt werden ist, erregt aber leider dabei seine
starken Reden u. Gemüthe sind dabei in immerwährenden Zweifel
bei jedem Wort was nicht ernst war stimmte nur eine war, und
wieder zerfällt gab jede Stunde Gelegenheit dazu Christum in den
Herzen fest zu setzen. Der Tag der Einsegnung war der,
mein Glaube bekräftigt man abgelegt, die wahre Taufe
bei der Christus meinen Mitbruder in mich begraben den
Herbst Christ erstehe. Denn meine Lehre Predigt als Jüngling
der, die Heiligkeit mit die meine Lehre zu verwerfen war unsichtbar.
1 Timothe. C. 12.

Bet Jsaac Bemerkungen. Es giebt keinen Gott der mehr ist als Mat. 5. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47.

Ein gründliches Examinieren und Einüben mit sorgfältigen und strengen Prüfungen vorhergehenden Gedanken, die auf dreimonatigen Kurs, Aufstehen 5 Uhr Aufgabe einzelnen Fächern, vorzeichnen bis zum Schluß war.

Daß so stark wie die Aufregung in der ganzen Bevölkerung, wurde das war wie die Gnade Gottes seinen starken Pflege, in Bürgerungen war, worstand weltweit immer wie immer wieder von Stunde und dem verwirrenden Verstandesschlaf zu erwarten, da ist dann die so starken Leiden in Trübsalen auf mit Namen guten Vorsatz der folgen Abwendung zum, nur ein Herr der Christenheit faßte, seinen Rechten beständig nicht. Diese schöne Trübsal in Leiden von Christen auf Innen von Innen auf Christen war ist mir unter den faßte von Gott in Allen wurde ist meinen Leben über drüber in mancherlei Not, verstärkte ein Stunde meiner Gnaden Gemeinde Pfarrstelle in diesen meinen jungen Herrn. Allen, Alle Jahr die schönen Natur mancherlei zur Hilfe, nicht Namen meiner freudigen Empfindung in den Stunden zu wenigen, Alle Trost des Herrn. Es passierte ein Hinter so stürmischen Lage Person den Hinzugetan sind war ich völlig den Anfechtungen freigestellt. Gutes ist nicht neue Abfall von Gott, in daran konnte ich es nicht. Ein Gespräch nachher in einem etwa 12½ Jahre will gesagt haben (war es wirklich oder Einbildung, ist mir nicht Gott erwiesen, deutlich) durchschnittlich Mord in Lain in: lasste mir die Ernsthaftigkeit bedenken, wie ich mich stark Lage Jahren Lebensstunde. Es kam sich die am 15. August 36. dass ich in meiner Gegenwart K. meiner Missionarin erblickte. Diese ist kann ich gewiss Leute kennen. Der Friede Gottes lasse in mich ein. Das die größte Gnade Gottes wirkt in Christ die in mir Gegenwärtigen Verkündigungen G. B. G. K. Ist warte Christ die natürliche Gnade, der Stadt Christe in seine Wirksamkeit in ~~Christ~~ einer Predigt Christ in Abba Vater, warte mir in Angelegenheit und Gnade Wiedergeburt, Christus, die Macht des Geistes in mich etc. Endlich fühlte ich mich in Christo- in Wiedergeburt, ein, verstand ich selbst nicht recht Gnade Matth. 6 Vers 29.

Etwas sich über seinen Principal eine Idee zu machen, seine Eigenschaften
sich ihm so lebhaft darzustellen, daß man sich ihn gegenwärtig denken kann,
wenn man allein ist, ist nicht bloß, eine innere Neigung selbst, die Natur
ist uns gewiß behülflich. Der Zweck war die ist gedachte mehr geschriebene
Skizze Offenb. Joh. 12 v. 9. 12 v. 17. 6. 13 v. 4. u. 11. Matth. 7 v. 15–22. Erkennung
falscher Lehrer, wenn Gnade durch mehrere sich sie Gemeine in Rede
stehende Lehrer ist.

Herr, Sie ist: Christi Erkennung ist sie wie der wiedergeborne Sinn Gottes
Gnade, von der Union Rechtfertigung, Eigenschaften, Gottseligkeit
Heiligung, Lehrform, Verbesserung, Absonderungen, Pflicht u. Verfassung
sie bei denen der Absonderlichkeit der Absonderungen unterm Christen
tum der Selbstgenügsamkeit selbst verborgen dahingt.

Erkennung ist aber zu schreiben, wenn das Herz fühlt, Gott
schenkt mit seinem H. Geist, und ist Erwachen nicht, wenn wir nicht
erkennt u. Ernst dringen soll.

Neue Lehre für!

Bremen.

den Aug. 1837

I. J. Johann Gottlieb Treutler wurde geboren den 8ten Febr.
1813 zu Rainyan in Assam. Mein seliger entschlafener Vater
war Johann Gottlieb Treutler Ackerwirth zu Rainyan, und
meine noch lebende Mutter geborne Voyt, aus Plosnitz bei
Zwickau in Sachsen gebürtig. Den 13ten darauf wurde ich durch
die Taufe, und dadurch Theil der heiligen Taufe in die Ge-
meinde Jesu Christi aufgenommen. Unter der Pflege mei-
ner lieben Eltern wuchs ich mein 6ten Jahr, wo sie mich zur
Schule brachten, und unter Strenge Disciplin das Lesen gaben. Der
Herr hatte beschlossen mir meinen 7ten Jahre meinen seligen
Vater, von dieser Erde zu sich zu nehmen. Schon in meiner
frühesten Kindheit schon schon Christi sinnig und gläubig, und
selbst mich mein Vater kurz vor seinem Ende zu Christo, und
mir vielmehr Ermahnungen zum Gehorsam und zur Folgsam-
keit gab. Er entschlief mir am seligen am 16ten Januar
1822 in seinen Armen, den Vater und mir unbeschreiblichen Verlust.
Der HErr aber, welcher ist mein Vater der Witwen und Waisen
nahm sich meiner an, und setzte mir bald den gesinnungslosen
Verlust, durch meinen zweiten kindlich liebenden Vater, der
sorgte, mit aller grösten Liebe für meine Erziehung, und hielt
mich mit Rainyan zur Schule, und zur Arbeit an, den ich mei-
nen mündlichen Lehren nachkam ich schon allerley häusliche Arbeit.

mit verwirrten. (Er war Friedrich Opitz am Graeben bei Neuzan
gebürtig.) Der Herr, welcher den Kindern das Himmelreich zusagt,
so hat mich auch in mein Herz, und bekehrte mich zu seinen
lieben Kindern, um mir gnädig zu werden. Ich erkannte es
aber nicht, sondern blieb ganz unwissig, und kannte Gott
finden, so dass ich mich ganz verlassen fühlte, und ganz schwermüthig
umher ging. Aber der liebe Herr, der sucht gern das verlorne
armes Kind und suchte mich, nahm mich auf seinen Arm, und
trostete mich, liess mich Ruhe und Frieden gewinnen, schenkte mir
aber auch die Gnade, dass ich in seiner Zucht und Furcht, und unter
der Pflege meiner Eltern, bis ins 14te Jahr verwuchs, wo ich in Pfuhl
verlies, und confermirt wurde, von dem Prediger Heinrich
Ring unterrichtet wurde, und meinen Taufbund erneuerte. Ostern
ich Palmsonntag 1827 zum ersten male zum Tische des Herrn.
Hier umgab mich meine Jugendlustigkeit, und verkannte meinen
Gott, gegen den ich sündigte und seine Gebote übertrat
Aber schmerzliche Gefühle durchdrangen mein Herz
und Ohren über meine Sünden, und dem Angesichte
wo mit ich meinen lieben Eltern so viele Betrübniss machte, wo
wegen ich mich. Ich fasste den festen Vorsatz zur Besserung
und bat den lieben Herrn, dass er mein Herz, mit seinem

Heiden Leute einiger, und dabei sprach sein alten Bücher, und wir fromme
Kirchgänger mit ihm fest zu halten. Insonderheit mit den besten
Entschlüssen, die heiligen Räte, und gelebte, dem Herrn nachzufolgen.
Nach meiner Confermation konnte ich, da ich mir nächsten Ostern
die Handwerk Rad kam bei dem Schmiedemeister Weiss in
Schönberg in mein 3jährige Lehrzeit, da waren 3 harte Jahre, den
der Meister war ein sehr zorniger Mann, und schimpfte und tobte
wie wild herum. Mein Herz musste bisher und schwer mich sehr
anfänglich für das Lösen, wurde bald angestossen von den Bücher,
und lies bloss von den guten Vorsätzen, welche ich an heiligen
Weihnachten gefasst hatte. Ich zog mich bald zu den Bücher, und besuch
schon als Lehrling Tanzvergnügen, und Wirtshäuser, und fand
da auch bald sündliche Gesellschaften, an die ich mich anschloss,
und so in Sünden und Ungerechtigkeiten meine Lehre vollbrachte. Im
Jahre 1830 wurde ich Geselle, wo ich nun mehr und mehr in die Welt hinein
trat, und in die Sünde versank; auch damals in Lehre, als Geselle bei
meinem Lehrmeister geblieben war; kam ich wieder auf Reisen an die
in Arbeit, und wenden in die Nähe meiner Eltern, die mein Verlan-
gen bald mir sahen, und mich freundlich zu mustern, und weltlichen
Gesellschaften mich zu entfernen. Aber der Geist sinn, und die
Sünde hatten mich so in Strickt, dass ich der rechten Ernst meiner
meiner Eltern nicht gefasste, sondern wieder alte Sünde mit machte

und mir der Tinte nicht sorgab. Ich gedenke mir mehr an
die Heiligen Entschlafen, welche mir an Heiligen an Händen Hatten
und an die guten Ermahnungen, womit verschiedene Briefe
sie versehen, bald der Entschluß Leri mir mir die Feinde zu
lassen, welche mein Elternhaus umringen, mir aber viele
neue Ermahnungen, und Aufforderungen zum Gebet, das Brief
von der Feinde besser abstehen sollte, und besonders jetzt daß
in die Welt nicht hineinsehe, und mich viel tiefer in den
Abgrund stürzen werde, wenn ich mich ablasse von böser Augen
und mich mit dem Herrn, in Gebet vereinige. Besonders
Leyten sie mir den Psalm vor den der Herz Allerzeit
habe Gott vor Augen, und im Herzen, und sitze mich
den Brief in Feinde willigst, auf Christ wieder Gottes
gebeth. Die weiteren Briefe von 1 May 1831 unter seinen Papie-
ren, der vierter liebe Hand, und wieder darauf hin gesetzt, so
den Brief mit Thränen von Elternhaus, und Geschwistern Abschied
nehme, und dieselbe verbannte, mit Inland und andere bedrängten,
und wie schwer ich die Hülfe meiner Heiland bedürfe, um standhaft
zu wandern, von der Sünde mich mehr als immer bestrebt war,
Ich sehnte zum Herren, das Verlangen nimmer verlassen, und mir
beistehe auf allen meinen Wegen, und mich nicht verlasse

sondern Gnade finden lassen. Er erfüllte mein Gebet, und schickte mir bald Arbeit, in Lingnitz und in Pleschen, wo ich aber nicht lange blieb, sondern meine Reise bald weiter fortsetzte. Nun kam ich auf meine 5 wöchentliche Reise, wo ich viel Not leiden mußte, und der Herr mich abermal wunderbar durch ging, und mich sein Gute und Liebe fühlen ließ, mit welcher er mich leitete. Ich kam nach Caeln zu Reise, wo ich Arbeit erhielt, und 8 Monate da blieb, und anfing ein ganz stilles eingezogenes Leben zu führen, mich aber gar bald verleiten und verführen ließ zu sündlichen Werken, und gar bald vergaß, was der Herr Gutes an mir getan, und die Treue welche ich ihm schuldig war, ihn oft betrübt hatte. Von Caeln ging ich nach Aachen, wo ich wieder Arbeit erhielt, und die Sünden begann wieder auf neue zu häufen, und vergaß in der Sünde zu sein, ohne die Sünden die ich noch nicht bereute konnte ich fein kommen. Obschon ich nicht mit in die Kirche zu gehen, und auch oft durch die Worte der Predigt geprüfet wurde; so war mein Herz doch wieder allzu verstockt, und verschloß sich auf neue wieder die Thür meines Herzens, daß der klopfende Sündenfeind nicht hinein konnte, und mich zu verführen. Ich blieb nur nach sündlicher Neigung mein und Wollüsten, Nur 10 Monate war der gearbeitet

Sukka, wohin sie mir vor nach Brüssel zu gehen, war der auch bald gekommen. Es kam dann, und der lieben Herr, der sein Name schonen lässt, über Lüttich und Gütz, wohin sie sich umwandten, gewährigen, und schenkte mir bald gute Antwort kommen; anstatt, das Bischöfen dem Herren Fürsten dienten sollen für sein Wohlthaten, war gar bisallat, und folgten sündlichen Wegen nach. Seine seelischen und viel tiefer in Sünden und Lastern, so das sie sich sehr oft der Predigen Buchstaben wurde zum Leben, und alle schlechte Gesellschaften und Hüren verschuhe. Der Herr aber, der uns sein Leben für uns gegeben hat, willte mir nachsehen allen Wegen, und mich durch zu reinigen, und zu verachten vom Paradiese, den nicht wurde durch die Worte mein deutschen Predigern, welche vielmehr dem und deutschen Gottes Kunst misbrauchten, sehr negativen, und zur Erkenntniss gebrauchte, das Bischen kannte von keinem andere Predigen Menschlichen, und das der Herr mir allein muss verachten dem von meinen Wandeln, sie aber unter dem immer wieder, und konnte nicht verlassen dem sündlichen Wegen gehen. Diese Predigen entstehe auch bald zum monatlichen Kirchen Gottesdienste mir, welche sie immer besuchte, und mich auf Klöster von der Messe Kirchen gehen liess. Das Gesicht wenigstens sich bald in

mir, auf mir Arbeiter in seinem Weinberge zu werden.
Indessen zu kommen, ist [illegible] aber auf bald mir ist zu klein und
anderen ist dazu frei, ist suchte dieser den Gedanken zu unterdrücken
weil ich auf glaubte, dass [illegible] nur gelassen Leute sein müssten, und
ungelassene nicht zu gebrauchen wären; allein es ging immer wieder
auf mein Herz, und drang mich dazu, bis ich endlich mit Furcht
und Zittern ging. und [illegible] ich in das Herz versöhnte gegen
die liebe Stimme des Herren, und nicht darauf hörte was mir
zurief, sondern in meinem Sinne beschwerte. Nachdem ich 1½
Jahr daselbst gearbeitet hatte, musste ich zum Militär, wieder
in mein Vaterland zurück, und kam auf mir der auf Erden
ich mich nie Arbeit suchte. Hier wurde ich krank, durch sein mir selbst
zu gezogen Krankheit sehr gedemüthigt, so dass ich mich sehr schwer
Strafe und Verdammniss verdient sahen, ich unterließ Bücher meine
Sünden in die Hölle zu zeigen, und genug auf zu mir seligen Lehrer
musste, wo ich besonders verkannte und nie sah, und mein eigenes Gerechtes
mir sagte was ich verdient sahen, Krone und Versöhnung
zogen sich in mir, und der Herr [illegible] will den Tod des Sünders
sondern, dass er sich bekehre und lebe, musste sich mir, und schenkte
Gnaden, dass ich unter der Gebärde ich kann zu bekennen, dass Herr
der Herr wahrhaft. Der Herr nahm sich unserer Bosheit

sie wieder an, und stärkte mich bald wieder. Aber die Sünde und das Leben, welches bei mir sehr tief eingewurzelt, kamen bald wieder empor und unterdrückten den guten Samen, welchen der Herr ausgestreut hatte, so daß ich wieder ganz zu nicht sank in mein sündiges Wesen, und nicht an den Leben und Tod unsers Heilandes, noch an die Seligkeit gedachte, sondern Aber unser Herr und Heiland der gekommen ist die Sünder selig zu machen, bleibt treu wenn wir ~~nicht~~ denn die Worte seines Dieners (Predigers Leipers) an mein verhärtetes Herz, und bath um Vergebung, welches sie auch erhielten, aber bald wieder durch die Anhänglichkeit der Sünde verloren.

Den ersten Sonntag im Januar 1846 in der Kirche wo der gewesene Prediger, über das Abendmahl und das stand in welchem wir Menschen vor Gott sind predigte, und wo wir uns selbst vor Gott prüfen sollten, ob wir [illegible] gesinnt wären, ging mir die Worte wieder [illegible] zu Herzen gehen, daß ich wieder in der innige Sünde, wie wir zum heiligen Abendmahl. Dieses Herz, weil mir nun der Geist des Herren, durch unsern Heiland zeugte, wie sehr auf sich diese Strafgerichte hat, gegangen, und wenn sich in meinen Sünden befinden, diese

Jemand wert auf die missagnehm wenden, und in den Lebyrund der
Hölle stünterstinzen. Ich fühlte aber auf bald der Liebe unsers
Heilandes, der sich die Marter Gott will mist den Tod der Sünder sein,
denn, dass er sich zur Liebe bekehren und leben der Predigt annehmen
und zu ihm kommen und mit ihm Herzen recht vereinigen, und zur
Liebe und Ruhe über unsere Sünden gelangen könnten, Hier müssten
ihn ganz von der Welt trennen, und ihm Herzen ergeben, und von
ihm bringen, und Jamitzigen, unsere Sünden bekennen, und bei ihm
Gnade unsers Herzen einwilligen, in unsere Kümmerlein
Leben Gehalt mit ihm vereinigen, und um Gnade und Barmherzig-
keit zu ihm rufen. Ich fühlte in meinem Herzen, wie sehr ich betrübt
hatte, und der Herr wendete mir mein verfärbtes Herz, und liess
mich erkennen, dass Buse sei Herrn Gnade mich gewendet meine
Sünden, und reinigen von alle Sünde. Ich flehte zu ihm, dass der
Herr mich reinigen von alle Sünde, und wandte von der Kunstschaft der Sünde,
schämmich nehmen, und wandte von der Kunstschaft der Sünde,
und mich mit ihm vereinigen. Und der Herr, ohne schon so lange, und
so oft mich angeklopft hatte, ihn nur zu folgen, schenkte mir die Gnade
dass ich zu ihm bekehren durfte, und Vergebung aller meiner Sünden,
und von Kunst ihm treu zu bleiben. Eine zeitlang verblieb ich in Gnade
die Sünde lassen; aber nicht lange war bald wieder der Versuchung
der Welt, so dass ich wieder Sünde mit Sünde sündte, und die Lieb
der Wiederkehr wieder betrat. Sündige aber mitten in diesen Ver-

Freudenthal, wir mein Abschied, und Freudigkeit bekommen,
Sonntag war das Haus, so dass Bischof nicht Ruhetage konnte. Bei
endlich der Gedanke in mir wachsen mich Berlin zu gehen, und der
Herr ist mich bald machte, dass Bischof Dobrik kam, weil ich abreisen
zu wichtigen Reise mitnahm mangelte, wenn Reise und bei Diet-
feld dauerhaftig zu kommen, da blieb 8 Monate in Dobrik, und Herr
ist in meinem freundlichen Herzen, und Christus in Barmherzigkeit
reichen muss. Der Herr ohne hat die wenn und wenig in der Nacht
und sonst der verlassen bei der ist finde, alle wie auf sein auf alles
meine Morgen mich, und blasse, wenn, Liebe und die Herz wird
Herzens, und ich konnte wegen Reise finden, der Gedanken mich Berlin
Sonn wichtigen festgeht in mein Herz, so das Bischof nicht mehr
wieder lassen konnte, sondern mit Dobrik ging, und die Reise nach
Berlin entnahm. Auf dieser 3 wöchentlichen Reise gab sich der liebe Herr
auch wachsende Weise zu meinem Herzen zu nehmen, und half
mir diese können diese Reise glücklich vollenden. Da das Bischof am
31. May 1837 nach Berlin kam, bei meinem Eintritt in Berlin traf
ich den lieben Zillmann, welchen ich in Breslau und Langenbielau
gekannt hatte. Dieser freundete sich sehr, das Bruder mich kannte, und öffnete
mir auch, und der Herr Gedanken schon getan haben, und meine
Augen sehen zum Platz der Wunder, und mit stammen stammen

Gossner Mission

Lieber gewinnst, vom Brudersbund, und nun benenne will ich meine Brüder
in seinem Namen. Ich versichere aber auch zu gleich mit mir und
meinen Brüder, sünde, und schämen die Wahrheit nicht verbergen, sondern
sagen müssen. Denn das Bisherige gewesen Sünder sei, und die Liebe
des Herrn uns so stark mit sich Bann gefangen habe, und immer weiter
im Brudersbau zu wirken gedrängt sei. Darüber vermuteten wir uns sehr
verschaft, dass, wenn nicht wir Kinder des Hölle werden wollten,
wir zu dem Herrn Jesu Christo flehen dringend müssen, und
wir verlassen bringen, und kindlich bitten um Gnaden und Leben,
sorgfältig. Mein Herz tief durch drungen durch die Worte
sagten aber mal den Lebensstand, die Lehre der Brudergemeine
lasten, und mich dem Herrn Jesu Christo zu ergeben. Ich sah ein,
der Heiland sei mir gnädig, und begehrte mich nicht verdammen
einfältigen Meinen, sondern gäbe mir seine H. Geist, der Bad
mich starke den treuen zu bleiben, diesen guten Vorsätzen voranbauen
bald wieder verschwunden, denn stürzt ich in Gebrüder Kälte
Lebensart zurück in Debrit, und kam in einen Marktplatz wo
26 grosse Staatsleute uns gottlosen Leben Komödien waren. Hier
sahen wir nun wieder grosse Staatsleute fluchen und toben, und wir da
auf passen sehr viel Verfolgung dagegen Debrit von den
andern entdeckt. mein Herz wurde kalt und ungläubig für
das Böse, dass Jesus uns sehr gar bald wieder fürwahr war, und

sonte wendne mir so tiefer zu mütt, jedes Buch den Tag der Herrn auf
den schändlichsten mißbrüchte, zudem mir Herz wünschte bald wünschi,
und der Herr verwunderte meinen mein Verfassungen, darum
konnte ich nirgend Ruhe finden, und weil ich mich fürchtete, und
wegen meiner vielen Sünden zu schändlichsten vergleich
ich nicht zum Herrn zu kommen, sondern wollte Ruhe suchen
auf Land Babylon, wo ich mir durch Land die grünen Gedanken
zu zerstreuen suchte. aber zuminst ich für den suchte, mache mich
Unruhe und Unruh anstand in meinem Herzen. so wurde ich
von meinem mich so sehr verdammenden Gewissen schamrot wie
suchte Ruhe, und fand sie nicht, bis ich mich ganz verlassen fühlte, und
mußte mich, und ich schon selbst. Da nun Pfingsten kam der liebe
Heiland Zillmann bei mir, dem klagte ich, wie es mir so traurig
ginge. Er und sein ich nirgend Ruhe finden könne. Er weist mich auf
unsern Herrn und Heiland hin, daß er nur allein der Arzt,
der sei, wovon mir Ruhe und Frieden geben könne, und wie
er sich einmal Elendst nennt, und Herr unsere Sünden trägt.
daß der Heilig Jesu Christo nur einzig von unsere Sünde
und macht, daß wir zu ihm kommen dürfen, Ruhe suchen nicht wie
etwa selber in meinem Herzen zu machen, sondern in ihm
bei dem lieben Heiland Nigue, wo sich der Herr uns lassen

[illegible] genügig regnigte, und der Liebe Nigue weint mir auf sich selber
wie der Liebe Zillmann für das Bis mein Kinder rauschlichbrauch
und waschen Leib Bekleid, meine Kinie vor dem Herrn Jesu Christ
und zu ihm im Grunde, und Neugnbung der Kindmenschen, ist
fällt mir sein Herz hinaus dringen, und Sünde rannte
sich in mir, das Bruch der liebe Heiland, der mich will der
Tod der Kindrad, sondern, das Bereich Leben und Leben, auch
mir nicht verloren werden, sondern in Gnaden annehmen,
und verachten vom Verderben. Ich gelobte also der Herrn
mit Herz und Hand ihn recht und mir zu regnbren, und von
allen widerstehen mich bei der Bau, und ihm nur anfangen.
Ich flehte zu ihm, das Er mir Kraft gebe ihm treue zu bleiben, und
mich nicht zu nicht fallen lasse, sondern durch seinen Heiligen
und Herrn der Bund stärken möge, und reinigen von allen sündlich
an Aussen. Ich fühlte mich in meinem Herzen Ruhe und Frieden,
und wusste, die Liebe unsrer Herren Jesu Christo, mit wolch
er mir aus den abundsten, und sündhaften Menschen trägt,
konnte ihn dafür nicht genug loben und danken, das Er uns mich
so immerdar eingeladen hat. Er ist einer meine sonder Lebtage
gewesen seinen Hand und reichen Trost gewendet hatte. und nicht
mehr bei ihn zu kommen, und auf seine Bergen heilen Heerde

Sünde und Tod schöpfen liess. Der Feind, welcher sie mit Schan
menschen mal umsonst war, aber nimmt wieder den Menschen für, und
sündigt Adam und Eva übertritt, sing unglaublich wieder auf seinen
ursprung, das Bild mit dem Herrn ganz zu nehmen, und sein Sinnen stellen
Denken mit immer mehr an mein Herz. Es fühlte, und bekannte aber
auch bald, wie schwach und gebrechlich es zu einem so wichtigen Amte
sei, es bebte und flehete zum Herrn, er möchte, weil es so schwach
so sündhaft, und gebrechlich, und mich nur gar zu oft mit seine
Es übermächtigen und verführen lasse, von diesen Gedanken befreien
uns, über den Gedanken, dem Herrn zu dienen, und sein Ruf immer
mehr zu vernehmen suchen, drang immer kräftiger in mein Herz,
bis es den Sonntag wo die lieben Kinder, die mich Confirmation
sein eingesegnet werden, nahmen, den Ruf des Herrn an meinem
Herzen vernahm, und übers eingetreten wurde, das Der Herr seinen letzten
Akt, welcher er vorhatte hat, mit seiner Kraft in der Schwachheit
mächtig zu sein, auch an mir vollbracht wurde, es befand es
zum Herrn, das Er mir alle Sünden vergeben habe, und ich
ob diese Worte welche ich einem Herzen immer vernehme, wirk-
lich von ihm sei, oder ob es nur Selbstgefälligkeit sei, was mich dazu
dränge, ich betam, immer mehr Ueberzeugung das Dieser Trieb von
Geist des Herrn sei, und das Er mich leite und führe wolle zu seinem
Heil, und seinem seligen Geist gebe, das Er mich alle Klarheit

Leider. Nun war die meine größte Erfahrung und Verlangen von dem
Pfarrherr Gossner in die Gemeinschaft der Brüder aufgenommen zu wer-
den, und der Herr, der die Verbindung in seinem Wort haben will, mußte
dies Bischöfen seine Hände, und Christian Ludw. Mayer gelangen, und am 16ten
July 1817 aufgenommen wurde. Der liebe Herr war mir nun besonders
innig gnädig, und schenkte Friede und Freudigkeit in mein Herz, und mir haben
diese Stunde behalten nicht, so daß bis jetzt die Freuden der Zusammenkunft nicht
vergehen konnte. Der Herr prüfte mich aber ob ich seinen Rath
treu bleiben wünde, und mich mit allen übrigen Brüder in der Liebe
Liebe der Wahrheit, den er Herrn zu Gemeinschaft Verbindung in mein
Herz, und mein Gewissen und Angesichtsfeld brachte mit Inbrunst vor die Füße
so daß Brüder mich bald wohl von Herz, und mein gesamtes Friede, der
Christus Liebe, die Einigkeit der Wahrheit mir entstand, und die Ver-
bindung Herrn immer tiefer in mein Herz, und die mit Christus zusammen
und Herz wie Arbeit wurde, wandte immer Friede in meinem Herzen, und
ist stille mich nun auf bald zu innerlich zu diesem heiligen Werke, und daß ich
den Entschluß bald zu schneiden, weil ich dann auch Rom war der Lösung
wieder anzuknüpfen mit die Welt zu wirken und darstellte wie alles
war die Sünde. Aber der Herr mein Vater Herr Gott Zebaoth
in meine Seele, und Gemeinde bei dem Publick mit Herrn, Verfassung
mich die Männer der Herrn gewaltig, und ich fürchte gleichsam die Worte
zu weissagen, die der die Taube und Blinde bist, und den du müssen weil
gebraucht hast, warum blickst du nicht indessen nur auf die Dinge, und willst
nicht gewahren den Männer die nicht zu die sind, sondern Inschriften Wahrheit

der Sünde frei machen wollen, und ein Kind Gottes daraus zu machen, bei diesem Gefühle wollte mich tief Traurigkeit, und stumme Betrübnis und wusste nicht zu beten, ich ging nach Hause, und es war niemand zu sprechen in meinem Herzen, es flehte zum Herrn er möchte mir doch Licht an mein Herz legen und mich Wille sein, was alles über diese mir unter Sünden umgeben und mit seinem Blute reinigen, und mir Kraft gäbe mich an ihn festzuhalten, das Bild mich wieder deutlich Gottes Kinder und Nachahmung mir zu zeigen. Ich bringe mich abermal vor den lieben Herrn und bat ihn mir alle Sünden Gnade zu schenken, und mich zu reinigen durch das Blut Jesu Christi, wie es Jesaia 53. und 12. vom Herrn H. Messias, ist weiß aufzählen, seine Person, das Bild mich selbst einsehen müßte zu Pfingsten, darum, das Bild ist nicht so schön als nicht, das Bild sieht und sieht auf Gestalt nicht; sondern Herz, wo es übel gefällt, und verwüstet ist und nicht gefällt. Dieser Tag war mir eine Stunde in mein Herz, und es erkannte mich, so sehr ich den Willen Gott Herrn zu verleugnen, und sündigen, es war mir leid, und flehte mich ihn um Gnade zu verleihen, und es war mir alles vergeben, und die Gemeinschaft des Herrn aufgenommen zu werden, und gelobte den Herrn abermal alles für ihn und sein Reich zu opfern, und daran festzuhalten, Abendmahl war mir dann das Gedächtnis unsers Herrn Jesu Christo und den Leiden des heiligen Geistes, den wir nennen Herrn gnädigen Vater zu gehen, und sich mit ihm zu versöhnen

viel ist stamm Herr, das Brief Paulus Timotheus Treulichkeit zu weiß
viele Prüfung und Zusagen und seinem Herzen zugesagt haben, aber
das Herr starkte mich, und hat Kriegsvolk von dem verlorenen Posaun
hart wie von die Füße, und wurde zuviel das Prüfung ich weiter zu
gewinnen nach, Rutow prüfen und sagen, hat ich um den Weg
und hat man ich bei meinem Herzen zuviel Essen Rutow Paulus Hoffnung
meiner zu viel Herr und wurde sind Herzog Leben und Seelen Hoffnung
gen, ich Paulus nun dem Herr mich zum Hauptmann für sein Leib
und Leben, das Brief mir meinen Gerichten angenommen sah, und
mich von Herr hat von seinem Dienst abgesagt. Der Leiden Herrlichkeit
mit nun auch bald weiter Freiheit in mein Herz, und gab
mir Kraft die bald meine Feinde Gefangenen Verfolgungen zu bekämpfen,
sah, und stieß mit einem Lebendigen von die Füße. Besonders gnädig
bewies sich der treue Herrland bei dem Tod Hut alten, und
bei dem Rutow hat mein Gefängnis, wenn mich besonders recht
bei dem Gemüth, der seinen Leiden wußte zu sagen, und mich die
Verzagung meine Feinde nicht verkennen ließ, dem Herrlichkeit
auch Hand Leben und Heil, hat er mir auch bei jetzt versammen
um seine Herrlichkeit und zu stärken, und Kraft zu geben
meinen letzten alten Verfolgung, und das Brief hat sich
so zu mir schreiben ließ, und mit seine Feinde erfüllt, ebenfalls
übergangen hier das Brief noch stehen bleiben zu die seine Feinde

Starke Jesu, meine Freude, die du meine Klagen
hörest gnädiglich, mein Retter aus Gefahr,
ach wie sind die Tränen, die ich weine,
dir bekannt! Mein Kummer ist vor dir
offenbar. Du weißt, wie mir mein Herz
zerrissen, wie es blutet und wie es vermisst,
wie mich Sünd und Hölle plagen, wie mich
Welt und Satan jagen, wie mich fleischlich
Lüste quälen, wie mich Trübsal will entseelen.

O, du liebes Heiland Jesu Christe, schelte du mich,
wann du willst, mich ganz zu nichte machen, und verlass mich
nicht in meinen Sünden, sondern hilf mir Kraft geben
mich von der Sünde zu bekehren, und nicht mehr
Sünde zu thun, sondern Buße zu wirken,
Sprich deine heilige Gnade in mein Herz, daß Reichthum
der Sünden nicht herrsche, mit welcher Liebe und Treue du mich
von Jugend auf gesucht hast, und deine Hand gehalten hast, zu wenden
mich von meinen verkehrten Wegen zu deinen heiligen Wegen,
und gieb mir immer mehr die wahre Erkenntniß deines
Wortes, und Lehre mich alle Wahrheit, daß ich beständig
Wahrheit. Amen.

Ullmann

Indem ich daran gehe, der Aufforderung zufolge meinen Lebenslauf niederzuschreiben, ist es mir nicht zu Muthe. Denn vergißt ist geschrieben, denn was an mir ist, ist Sünde; weil sich eben in dieser meiner Sündhaftigkeit die Gnade meines Heilandes so herrlich geoffenbaret hat und mir so lieblich und süße entgegenleuchtet, so zwingt mich dennoch zur Verherrlichung des Herrn

im Namen Gottes, des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes. Amen!

Ich, Julius Friedrich Ullmann, wurde am 22ten Mai 1817, hier zu Berlin geboren. Mein Vater ist der jetzt noch hier lebende Pfefferküchler-Meister Ullmann; meine Mutter ist seit dem 4ten November 1832. unter den Verstorbenen. Ihrer Ehe wurden mit 8 Kindern gesegnet, davon noch 6 leben, unter denen ich das zweite Kind, der zweite Sohn bin. Den 8ten Juni wurde ich in der St. Gertraud Kirche getauft. Von meinen seligen Eltern erhielt ich eine fromme Erziehung; sie pflanzten in mir die Liebe zum Guten, Gottes wegen zu meiden, daß sie mir den Himmel schön und die Hölle gräßlich vorstellten und mich fleißig zum Gebet anermunterten. Mit meinen Geschwistern in die Mittagsstunde ist denn mir viel merkwürdig gebetet Gebet, in der Meinung durch das Hersagen vieler Worte, mich die Herzen ab zu waschen, dem lieben Gott wohlgefällig zu machen und manchmal gewünscht wir über das Waschen oder Meinigen sagen sie schon. Es war mir aber stets eine Last und wenn ich mich damit sonntagsmorgens fertig sagen: wir wären schon alle rein! Da sagte mir einmal mein Vater: Julius, du müßt nicht denken, was du betest! und ich verstand es so, daß ich statt an Gott, mir wegen Gott und der Namen denken müßte. Aber wie das machen? Ich kann denken und konnte es mir auch nicht vorstellen, daß ich während des mündlichen Hersagens jener Gebete nur immer an Gedanken den Namen Gott, Gott, und so fort, so lange hersagte, bis das mechanische Gebet beendigt war. Für mich natürlich dreyfache Mühe! Nach meiner Meinung erwies ich mich dem lieben Gott die meiste Ehre, aber wie, fiel es mir nie, ist es denn mit dem Herzen Ernst? Der muß das muß sein Theil haben und Gott, nicht allein. Im Falze dessen mich beschäftigt ich den Namen Jesus auch dieselbe Weise eine Zeit lang und wechselte so mit Gott und Jesus von Zeit zu Zeit. Ich erwähnte dies einmal deswegen, weil es mir wieder einigen, aus meinem früheren Religionsunterricht bekannten Erscheinungen ist, die meinen damaligen Zustand charakterisiren; dies andern mag mich zu stützen. In meinem siebenten Jahre wurde ich mit all' meinen Geschwistern durch mit langwierigen Krankheiten geheimsucht; mein Herr Vater nicht bei mir selbig noch die Lungenentzündung und Wechselfieber, mir unerklärbar wollte mich noch der Herr, dem noch Aufsicht meinen Eltern war die Gnade auch das höchste gelingen, als der Herr selbst. Mein

mein Pflegevater starb darauf, jedoch meine Pflegemutter war noch nicht gekommen. Allmählig gewöhnte mir alles und mein Pflegevater mich die Zeit daran, in die Schule zu gehen.

Diesen Jahre alt kam ich nach der benannten Schule in der Lindenstraße und blieb so lange darin, bis mein Vater nach der neuen Wilhelmsstraße zog, wo wir jetzt noch wohnen. Während des Aufenthalts in dieser Schule, der ungefähr 1½ Jahre dauerte, gewöhnte mir Vieles schlechte an, und so jung ich noch war, so mußte ich doch für schon erfahren: das menschliche Herz ist böse von Jugend auf und immerdar. Des meiste nämlich derselbe die Lehrerschaft, mit einem Herabsehen, Hochmuth begegnet, der mir Lehrerinnen wohl gräbt war. Ich war zwar besonders gut, auf dem Markte Obst zu stehlen und meine lüsternes Herz verspond ab, sie zu stehlen. Ich bekam gewöhnlich die gestohlenen Früchte von ihnen und dennoch habe ich sie bei den Lehrern angeklagt. Er, der Knabe, wurde streng bestraft und ich, der Hehler, der doch so gut war, als der Knabe, wurde auch Gehilfe des Lehrers nicht bestraft. So ging diese Zeit nicht ohne Schaden für meinen Vater vorüber. Als nun meine Eltern von der Neuen Wilhelmsstraße zogen, kam ich von der Vorstädtischen Schule in die Louisenstraße. Ach meine kostbare Jugendzeit! Sie wilde dahin und der liebende Heiland kannte sie nicht, denn der Satan beherrschte täglich mehr mein Herz mit seinen Neigungen und unterwarf mir die Sünde, der Hauptklagpunkt. Ich, der Herr klagte mir, daß weiß ich, denn ich verwerfe meine sehr unmäßige und elende Herz. Wir ob mit meinen Lehrern stand, ob sie gläubig oder ungläubig waren, das will ich jetzt nicht, mehr bestimmen; damals hielt ich sie fast für Götter. Ich wollte gern in den Himmel kommen, aber, wie das zu machen war, wußte ich nicht, willkürlich sagte ich mir aus niemand oder das nicht mit die meiste Mühe, das bloße Gebeten und Gesangen und Gottlieben am meisten ist, das kannte mich nur wenig lehren, denn man kann fleißig mögen Gebete beten, das kannte nur das Wort vom Kreuz; seine Liebe kannte mich nur flüchtig machen und war von seiner Liebe nicht überwunden ist, wie kann der ihre machen liebe: ohne Sünde ist Alles unmöglich! Ach! prüfte ich oft, wäre ich das so, wie meine Lehrer, die kommen gewiß in den Himmel, — und wie groß war das sein was die Heide Gottes, daß ich mich das mal manchmal zum Beispiel trieb. Das ist mir nicht in meinem Herzen wohl gefiel. Oder ich aber gern nicht bestehen wollte, warum ich den Mut mir manchmal faßte ich: Ach! gäbe es das nun kein Leben mehr nach dem Tode, damit man sein haben könnte, wie man wollte, und ich kein Hölle käme! So beneidete ich die unvernünftigen Kreaturen. Mitunter kam ich als 10–12 jähriger Knabe immer tiefer und tiefer; Lügen war mir flammend und mich und wenn kam ich auf zu kleinen und größeren Liebsünden bei meinem Vater. Darüber brauste mich der Umgang mit schlechten schmutzigen, unflätigen Gesellen in großen Gassen und — der barmherzige Samariter fand mich in meinem Blute liegen. Ach! der Herr ist das gnädig! Bei alle dem Betrug an mir und ich lag ihm nicht zu tief, als daß er mich mit dem Pfeile der Liebe herausziehen konnte. Bei alle dem war ich in meiner Arbeit fleißig, wonach mir die Liebe und Rettung meinen Lehrern und Pflegeeltern auch lieb — die Ursache ist mir noch merkwürdig an diesen Pfeile, die mich als Lehrer gaben, daß der Heiland immer weiter bei mir anklopfte. Ein Lehrer erzählte mich Kinder in der Schule nicht, die Liebesgeschichte meines Heilandes und ab Kreuzigung mich mit süßen Blut und Schmerzen traten mir und

Gossner Mission

wieder meinen Mitschülern in die Augen, – wir waren beide gerührt. Als wir aus der Klasse kamen, nahmen wir uns bei der Hand und sagten: Wenn jetzt mich Johannes in die Augen gucken könnte, der müsste froh sein! – Das war mehr ich als das: das Wort vom Kreuz, die Passion meines allerliebsten Heilandes überwältigte die Hemmung; mit Jesus auf Tabor ist schön, aber der auf Golgatha ist, das war viel schöner!–

In meinem 13ten Jahre kam ich von der häuslichen Rumelschule in die Lateinschule und machte schnell Fortschritte. Im 1½ Jahren Durchschnitt ich 3 Klassen und auch diesen Riesen wurde ich mit den Worten: „Hegel, Theologie zu studiren. Meine Lehrer liebten mich alle sehr und bei der Schlussprüfung erhielt ich mein Zeugnis. Aber die Wahrheit der Worte des Herrn: Meine Gedanken sind nicht eure Gedanken und eure Wege sind nicht meine Wege erfüllte sich jetzt wieder, der Ausgang war plötzlich die Lust zum Studiren und meine Mutter weinte, als sie mir und meinem Vater, der ebenfalls wünschte, dass ich studiren möchte, sagte, wir müssen Kinder zu ernähren sind. Ich weiß gewiß, der Herr hatte schon damals andere Pläne mit seinem Diener. Ich machte Abschied von der Schule und den Kameraden mit seinem Schüler, Hillert, der bei mir bei der Schule zu bleiben, um später sein zu können, zu sagen, zu sagen, Vater ab wünschte, ausdrauf, Fortsetzung oder Endigung im Schulgeld und in den Lehrstunden zu verschaffen; indess, ich sollte keine Lust und so vollständig ich mich zu dem Handwerke meines Vaters, der Schuhmacherprofession. Während des letzten Schuljahres begann für mich der Katechumenenunterricht beim Pfarrer Hoffmann. Nach einem war ich der alte unentschiedene Konfirmandenschüler und die Augen gingen meinem Herzen selbst ich einen fleißigen Anbeter in der Schule zu beschämen; und nun angst, da ich die Schule verlassen sollte und meinem Heiland Konfirmandenunterricht, gebrochen, jetzt kamen die ersten Blätter, die meine Herzensneigung, welche in augenblicken und abgekommenen Formen bestand, die mein Herz zum Herrn gezogen waren, wankend machten. Es wurden mir die Gründe Unterrichts schon damals Manches im Herz gewesen, die ich nicht genügend kannte und mich ins Gebet trieben. Es waren die ersten wahren Regungen des Verlangens eines geistlichen Lebens und dennoch gehörte der völlige Abend dazu, sein noch nicht. Während der letzten Tage von meiner Konfirmation, die mir besonders wichtig war, betete ich viel zum Herrn, so gut ich es vermochte aus mich, den Heiland, der mich nimmer beschämen und für die Einsegnung sorgen zu wollen, versprach ich mir sogar ein schriftliches Gebet und las dies zu machen, und obwohl ich viel eigenes Werk war, so kann ich jedoch die Mitteilung des göttlichen Geistes dabei nicht verleugnen. Bald 15 Jahre alt wurde ich confirmirt und genoß zum ersten Male das heilige Abendmahl unter beiden Gestalten.

Mit Ernst und großen Vorsätzen ging ich bald von der Einsegnung der Schule, besuchte 3 Jahre bei meinem Vater und wurde in bald vollendeten 18ten Jahre Gehilfe. Diese meine Lernzeit ist mir in vielfacher Hinsicht wichtig und für mein ferneres Leben meistbestimmend geworden. Denn sonnigste war sie nicht. Der eingepflanzte Samen wollte sich nie hervorwagen, und war der selbst verfassene

sah, wie ich sah, wenn man niedergeschlagen und unterdrückt ist, und wusste wenn Heiland so ein Allgegenwärtiger glaubt, aber keinen für sich, der kann sich wenn Leyaisst von meinem damaligen Verlassenheitsgefühl machen. Als wir in, wenigen Stunden ging es wieder, stieg neuer Mutterwillen mit mir nieder, stärkte Stunden für meine Seele, benutzte, weil ich so gewohnt war, alle Gnadenmittel, aber immer noch war für mich keine die Morgenröthe des neuen Tages da. Als, wie ist das so menschliche Herz wie trotzig und verzagt ding, und bewundernd stehe ich jetzt da und frage mich: Wie wenn es möglich, dass du so lange dein Herz widerstehen könntest? —

Der Sommer ist wenige Stunden bei mir, meine gewissen Heiland. Als ich wenn wie aufgefasst von Geiste Gottes, dass wir meinten, betrübt zu sein; und wie sehr bei Tage gewöhnlich ist, mittwoll und Hilfe die abendstündlichsten Unterredungen zu machen, so ging es auch mir, dem Klumblatte. Wir schlossen neue Bündniss gegenseitiger Liebe und beschlossen einmütig, dennoch als Missionare in die Heidenwelt zu gehen. Diesen Entschluss und Wunsch war in mir durch das Lesen von Heyne der Missionsgeschichte, durch das Zusammensein der Missionsbrüder bei dem Lebensbilder Brytfort, wie der Liebesgaben und besonders durch den Wunsch in mir angeregt, dereinst ebenso von der Welt zu sein und zu gehen. Wir, dachten wir dann wohl einander, wird man auch uns annehmen? Als, ja wohl, sieht es schon bei uns, denn man braucht ja Leute und — wir sind ja tauglich dazu! Aber wann? Nun ja eben, ja lieber! Und so wurde mir Zeit festgesetzt, wo wir alle dann uns wollten ganz dienstbar unter die Heiden. — Es gefiel sich wir meinem 16ten oder 17ten Jahre und begeisterte mich diese freundschaftliche Idee sehr sich mit Entschiedenheit alle dafür zu gewinnen. Wenn ich jetzt daran gedenke, so kann ich meinen damaligen Wankelmuth kaum begreifen.

Zu derselben Zeit kam mir gewisser Louis Hörnblow (ein Kirchbruder des Lieutenant Hörnblow für mir bekannt) zu meinem Vater wie die Lehre. Durch Lesens wegen sollte ich mein besonders Zimmer für ich, und diesen mich für meinen Plan zu gewinnen, war mein damit nicht zeigen Langsamkeit. Bei einem Spatziergange stellte ich diesen die Frage vor: Sag, wie sind wir denn Missionare, kann mich, angenommen dass selbe kommt und die bist mich freudig willkommen. Mit einem lachenden, mutwilligen Gesichte, mit einer abwendigen Bewegung, mit einem ich gerade sah, sagte mich mit Kindern in seinem Ausdruck weltlich Lieber, der kann es zu mir und sagte: „Ah, wenn du Missionar werden willst, dann bin ich auch Missionar!“ Mein Bruder wollte dieser auf Missionar werden, aber der sah ein so weit gesungen!“ Das schnellte mich auch ich sagte zu Lieber nicht nur und dachte bei mir: Ach ja, wenn du Missionar werden willst, möchte ich ja auch fromm werden. Mit dieser Zeit war ich mir das unsere Blumen von Frömmigkeit voll, ich ging fleißig in die Kirche, hörte viel und schrieb viel stärkere Betrachtungen über Gnade Gottes! Zuweilen fühlte jetzt mich wenige Stunden der Gnade Gottes wie mein Herz und mein innerer voll innigen Herz konnte manchmal jauchzen; für ich schlafe Tage, an denen ich mich so freudig fühlte, dass ich mein Leben und genießen konnte. Inzwischen wurde das mich manchen Kummer geschlossen Bräutigam lasse

so sagt er mir: Du kannst selbst meine Gnade nicht gebrauchen, du musst sie mir als meine für dich bestimmte haben, der gegläubig dein Gott ist mein Vater; — wenn man die gewöhnlichen Sätze von Gott als meine allgemeinen Maßen, der sich nun in den ganzen Grenzen über die Welt bekümmern, wie er so groß, so hoch, so erhaben ist; so sagt er mir: Mein Gott ist zwar so groß, dass ihn alle Welt nicht fassen kann, aber auch so klein, dass er in meinem kleinen Herzen wohnen will als mein Vater, dessen Rat und Willen mein Heil und Leben war und für die Sünden mein Opfer in die Welt gesandt hat; — ja dass mein ganzes Vertrauen haben, dass alle sagt mir nicht nur, sondern auch klar geworden; so erzählen kann, die aber meine lieben Herrn und ihnen Rat und Willen, mir gewöhnlich auf für die Herrn wirken müssen. So weiß der Herr den Gläubigen. allein Widerwärtigkeiten auf der Erde, oft auch selige Stunden verleiht. gelobt sei der Herr! Er lebt noch und kennt die Seinen; sie sind in seiner sind Gottes ewiges Heilandes, Hallelujah!

Wo der Herr will, wandle ich nun noch bis Ostern dieses Jahres auf dem Wege, meinen Bleiben bei meinen mir so theuer gewordenen Kindern und der Ordnung gemäß alsdann meine Abfahrtsreise machen, dass der Herr selbst durch seinen Wasserfallen. Drücke ich nun auf meinem Herzen die Gnade Gottes in Jesu, dass, meinen armen Brüdern unter den Heiden dich zu sagen, und der Herr Gnade an meinem Rat gethan hat, so glauben und Gehorsam, die, wenn sie noch Heil Mensch würde, dass, und wahrlich zu meinem Trost, mein lieben Herrn an dessen kennt; aber ich weiß auch, dass der Herr gerade Rat das unwählt, was Gewinst und am ist vor der Welt, auch dass sich vor ihm Heil Mensch nützen. Meister an muss mir einen noch ärmen werden an mir selbst, um nigrum können und Mitleid, damit ich mich [illegible] zu Lob seiner Herrlichkeit. Mein Meinung ist kurz folgende: Will mein Heiland meine selbst kennst haben, den wirst hat als Unwerth, Elend und Unbrauchbarkeit, in dem und durch den er allein seine Macht offenbaren will, dann bin ich da und bekenne mich Sünder mit Freuden mit Jacob: der da nicht, sondern sein Christ sei mir. Den Augenblick wollte ich lieber nicht Bruder, wenn du wollest, nur wisse nicht!' — Will mein der Herr gebrauchen zu haben seiner Herrlichkeit, nun, so verfahren mich hin, so wie ich bin. aber weiß ich, dass ich eher müsste als fünftausend Sünden Brüder und lauter Gemeinschaft, denjenigen mein Heiland ist und dass mein Barmherzigkeit wichtig genug ist, und neben dieser der Heidenwelt. Der Gedanke meinen Glauben beraubt mich: Ich glaube, lieber Herr! selbst meinen Unglauben, stärke mir den Glauben. Dass Christus, der Gekreuzigte und für uns Abgeschiedene ist mein Liebesbewegen, will er mich senden, so soll mich

er mein die Paulus meinem Verkündigung in seinem Kraft. Denn Mann m
Wandel sind. Aber er muss mich mein gehorsam, oder ich muss meine Pflicht;
ihm will ich Platz machen, wenn und wenn welche Welt er muss spreche
und will so freudig bezeugen: Nichts soll mich scheiden von der Liebe Gottes
Christo Jesu. Will der Herr nicht, so will ich auch nicht.

Der mein Bräutigam, der mich drückt, der mein Hoffnung, der mich verfolgt,
der, das ich sehe, dem Herrn, noch nicht so lieb, wie ich ihn lieben sollte, dass er
noch nicht, wie Adam gesondert ist, und in der seligsten Momente bei ihm
nur Knecht vor Liebe. Diesen Hoffnung, weiß ich, wird mich aber auch überall begl
auch bis in die Ewigkeit, denn ich hoffe noch, dass ich ihn nie so lieben werde
wie ich ihn sollte. Möge er mein ganzes Herz der Liebe, der Heerde und der Ge
über mich nimmer mehr verbergen, denn gewiss: lange habe ich ihn wieder
flandre und er hat mich geschaut mich zu lieben, bis mein ganzes Leben üb
wand; also muss ich ihn wieder lieben, denn er hat mich zuerst geliebt. Da
weiß ich und will ich bekennen vor aller Welt, dass will ich nehmen, wenn
mir Mensch mich fragt: Christus ist mein und ich bin sein! Hallelujah
Amen!

Vorstehendes ist ein einziges Zeugnis meiner bald 22 jährigen Lebensbe
Ich weiß weiter nichts hinzuzufügen, als: der Herr lasse Alle noch sein
Wohlgefallen zum ewigen Heil gereichen! Amen.

Geschrieben im Februar 1839. Julius Allmann

Gossner Mission

Großtöpfer, den 20. April 1860.

Ihr. Hochwohlgeboren,

Indem ich Ihnen verbindlichst ersuche, meine Schreiben zu berücksichtigen, und mir klar und bestimmt zu sagen, ob Sie mich annehmen wollen. In Beziehung auf die Schuldenlast haben Sie mir Ihren Glauben so weit mich nicht irre, schon ausgesprochen. Was die Verordnung des Hochw. Königl. Konsistorii ist nicht nöthig, Ihnen zu erklären, daß ich selbst oft in ernsten Stunden meinem Missionsberufe in Zweifel ziehe, ob ich bezüglich mit meinen Schwachheiten dazu tauge; aber der Herr hat versprochen, mich in der Schwachheit mächtig zu sein, sein Wille geschehe! Ihnen Bedenken möchte, daß ich so wenig in meinem Missionsberufe thue. Wenn Sie, wie ich in Heidelberg hörte, selbst mich ermahnt und in mir den Wunsch bekundig gemacht, ob es Ihr Wille sei, sie mögen es Ihnen blenden Briefen und Liste auf die Tagesordnung zu setzen. Diesen Gegenstand werde ich mir ernstlich und sorgfältig erwägen. Meine Missionsschriften und -Reden und Predigten zu Lasten der Hil. Schrift selbst. Nicht mich wollen meine Gemeinde, als die treuen Mitglieder des Evangelium. In Ihnen die Zeit der Konfirmanden und der ersten Genüsse des Hil. Abendmahls; sie weiß aber genug zu wissen die wenigen Lehrstunden über Glaubensgültigkeit und Heiligkeit, und oft habe ich gewünscht: Herr, nimm mich Dir ganz hingeben und gieb mir ein Glaubensherz und stehe so mir bei! Ich stehe mich zu Ihnen und werde mir Ihre Meinung in meinen Bedingungen zu Ihnen, aber ich sehe nicht ab, warum ich nicht zu Ihnen gehen soll. Ich habe mich zu Ihnen gewandt, weil mein Bruder Samuel mir sagte, er habe für die Predigerwahl Ihnen und Hoppen und Hoppen.

[illegible] Mein Herz war voller Dankbarkeit gegen Gott. Nach langem Widerstreben entschloß ich mich meine liebe Mutter, brief, zu meinem Vorhaben ihre Einwilligung zu geben, und ich wandte mich deshalb an Herrn Inspector Wallmann. —
Aber der Teufel schlief nicht und wollte mich nicht ein
ungestört lassen; er warf mich in neue Zweifel und
Ängstlichkeit über [illegible]. Der Herr aber stärkte mich
durch mehrere Lesen der heil. Schrift unter Gebet und
Seufzen. Zu dieser Zeit hatte ich einmal einen
Traum, der für mich, insbesondere, eine Bedeutung
hat, wie mich der fromme Gottesmann, der Ober-
lehrer Braun, dem ich später denselben erzählte,
versicherte. Mich [illegible] nämlich, ich wäre in einen
finstern, tiefen [illegible] Wald gegangen, in den ich
mich verirren wollte, aber eine große Kraft hielt
mich [illegible] Wege; ich konnte ihr nicht widerstehen.
Endlich kam ich [illegible] einen Berg, mit Hülfe dessen
ich [illegible] einen Stock zur andern ungestört stieg. Auf
ihm war eine [illegible] Stadt zu sehen, und [illegible] da,
wo ich [illegible] Stand, ich stand [illegible], und sah, daß
ich [illegible] einen Weg vollen Licht. Augenblicklich [illegible] und
stand ich [illegible]. Seitdem [illegible] ich oft [illegible] Zeit, wo
mich [illegible] Zweifel quälten, [illegible] Trost. Ich [illegible]
[illegible] Gebet [illegible] Gebet [illegible] Gebet [illegible] Gebet

Vollmachtsschein. Entsprechen wird es mir, wenn es Ihnen möglich wird, das Fest bei Ihnen; es möchte mir bestens, wie wir zu Ihrer Ehre gereichen sind.—

Ich verbleibe mit Ihnen noch, mir einem Freund zu verbinden, freundlich grüßend Ihr ergebener Diener, Ihr gleichgesinnter Bruder mit mir Arbeiter, und gewiß gern bereit wären, Ihrer Aufforderung zu folgen. Ihr geistl. Seelsorger bei dem Zimmermeister Koosch in Granzow bei Prenzlow in der Uckermark.

Eine Reise nach Berlin wird sich schwerlich bewerkstelligen lassen, da dieselbe auf 20 Rtl kommen würde, die wir nicht aufzubringen wissen können, so gerne ich auch Ihrem Wunsche Folge leistete.

Die Militärverhältnisse sind allerdings so, daß ich bevorsteht bin, vom 1. August a.c. an diesen Pflichten zu genügen.

Außer diesem Hindernis sehe ich mich wohl zu bedauern, daß ich jetzt gar in einem Amtsstande, der mir absolute von Ihrer Überzeugung ist und von diesem Wege durch die Obrigkeit, und ich müßte [illegible] mit meiner Stellung umgehen; ob ich sie jetzt [illegible] kommen oder nicht, weiß ich nicht.

Außerdem stelle ich mich ganz zu Ihrer Verfügung. Der Herr wolle es, wie es ihm wohlgefällig. Mit diesem Gruße verbleibe

Ihr

Weber,
Prediger.

ERSHAUSEN
21 4 *9 10

An

den Prediger Herrn Prochnow

Hochehrwürden

zu

Berlin.

Gotzkowskystraße No 31.

Gossner Mission

Lw: Lochapwoorda

Jeha da Cafwa Weber in Grostöpfer bei Erkhausen Kreis
Regierungsbezirk, da er in d Arbeitsfeld Herrn Missionar
Lochapoke zu stehen gekommen ist, aufgefordert, ein Zeugniß von
Innen beizubringen, dem er sich pflichtgemäß gerecht habe. Da
Weber ist mir immer besonders lieb und wert gewordenen Person
während seines Zusammenseins in einem falschen Verhältnis zu mir
gestanden und oft sein Herz gegen mich verschlossen hat; so entsprach
ich gern seinem Verlangen, ihm ein Zeugniß zu geben, so mir Freude
über sein Fortkommen mein Urteil gegen die Vergangenheit
während seines ganzen Zusammenseins stets an sich klare Ge-
sinnung und große und treue Charakter, und Fleiß und
seine Haltung, namentlich durch Gottes Gnade, christlich-
konservativ und Glaubenskraft d. kräftigsten Jünglings kund-
gegeben. Als den rechten Verkehr mit ihm habe ich die letzte Über-
zeugung gewonnen, daß er mit der Liebe seines Herrn treu
macht meint, in der evangelischen Wahrheit festgewurzelt ist,
mit seinem Leben die professionelle Hingebung festgewonnen ist,
mit Gott, so kann ich ihn
sein. Indem ist er sich eine für seinen Beruf
allerdings eine recht tüchtige Persönlichkeit mit der seligen Gabe
worden, er besitzt nicht blos die Tüchtigkeit des Worts in Lehre
und Ermahnung, sondern auch die Fähigkeit mit Ge-
duld zu leiten, das Verlorene zu suchen, Missionar zu werden
seine Willen übernommen, so bleibt mir nichts übrig als zu wünschen, daß
sich noch die Hand des Herrn in starker der seligen Gnade
Segen des Herrn erweisen und ein reich gesegnetes Wirken seine Kräfte

[illegible] Sache [illegible] Bürgschaft [illegible] Leider wollte mögen

[illegible] Hr. Landesgerichtsrath nicht bekannt sein, so bemerke ich nur, daß ich zu Ihrer Vergewisserung die verlangte Urkunde auf Ihren Namen Königl. Consistorial-Assessor Brück an hiesigen Regierung, welchen Ihnen auf Befragen sämtliche Auskunft geben wird, abschriftlich beifüge.

Indem ich meinen lieben Vater Ihnen Sich empfehle, bin ich mit der Versicherung, daß Ihre Mission einen favorablen Weg. [illegible] Ihnen Glück bringen möge, ganz Ergebenster

Ihr

Erfurt, den 23. April 1860.

ergebenster
Braun,
Seminarlehrer.

Werner 27/12 38.

Frauenkirchen, den 27. December 1838.

Hochehrwürdiger Herr Bruder!

Und wo Weihnacht, Segen erfülle unser aller Herzen, die wir glaubend
Jesu — Fest Gott annehmen ist, den Menschen zu lieben! Und bitte sich gnädig denen
sammen und, die ihn noch nicht kennen durch sein Wort und Predigt. — alles Heil!

Herr Bruder! Es ist wohl eine große Freude von mir, daß ich selbem geringen Mann
an Sie schreibe; dazu habe ich nicht die Ehre gehabt, Sie persönlich gesehen oder gesprochen zu haben.
Aber obgleich der Herr Sie alle Tage mir vor Augen stellt, so muß ich gestehen, daß Sie mir
so sehr — lieb und mein Herz mehr mit Ihnen bekannt sind ich weiß. Die Ursache
dieser Liebe ist; und diese Liebe ist mein Herr Jesu Christ, der mich und meine
Sünden gelöst hat mit Seinem Blute. Ich bin der ältere Sohn des Pfarrers Johann Georg Werner, der mich und meine
4 Brüder und 1 Schwester mit der Hand ernährte die meine Mutter selbst war,
seinem Lande. Ich habe Lust zum Studiren, aber Vermögen. Daß Vater konnte aber mir
es nicht verschaffen. — Deshalb entschloß ich mich Bäcker zu werden
Ich habe nicht ausgelernt, weil im Winter 1830. bis 1834. gelernt habe.
Den, welche Profession ich mich in Weihnacht 1830. bis 1834. gelernt habe.
Ich war 18 Jahre alt als ich anfing zu arbeiten und war im Zustande ganz betrunken. Ohne
ich kann mich besinnen, daß ich keine Buße hatte. Ich wachte frei und munter ein
und war froh, daß ich wieder selbst nicht. — Der war der Anfang der Heilung,
Ist mir durch aber Sünden gab bis ich Ihn im Herzen — annahm. Ich jetzt werde ich
wenig; ja wenigen Lehre? — ja wenigen Sünde; und jetzt Lehre. — ja wenig Sünde im Herzen
Herrn Jesu Christ Gott nicht genug. Es gibt in mich nicht der Teufel selber, der es mir
war gründlich so ist sie darüber. Im October 1834. ging ich in die Lehre. Ich war ein Bäcker
gab mir 4 Thlr. Halber Reisegeld und ein Hemd, 4 Paar Strümpfe, 2 Paar Schuhe und etwas
Land folgendes. Mein Vater sagte: Du sei mit Dir! Gott sei mit Dir! Gott sei in Dir und Gott sei
bei Dir stets, bis an dein seliges Ende. Amen. Ich bin stets gesund gewesen. Ich bin stets
über die. Mal krank und 1 Monat Tage gewesen. Der Herr hat mich
Vater Schutz gegeben, die Eltern und die Meinigen, wenn mich
Ich danke Ihm, die Eltern und
und 2 Tage in Berlin und kam
Reise dauerte fast 3 Monate und hatte mich ganz erfreut. Vaters Ermahnung
der Herr, der Er wollte mich groß machen.
kaufe das Lernen Mißhandlungen ein, Mißhandlungen zu werden, und der Herr H. Jesu
war mein erster Bußprediger, der mich mit den 139. Ps. Augustinus anfing

Lehrers schickten mich zu dem lieben, dürftigen bekannten braven Lorenz, der ein blindes Pflegemensch aber ein reichbegabter Geist ist. Er arbeitete mit 14 Jahr in dem Garten von mir mit vergnügt. Ich wollte zu Ostern 1835. nach Berlin reisen, um mir braven Lorenz seine Pflegung mit gab. Allein in Feldheim bitten mich Arbeit und blieb deshalb einen Sonntag in Feldheim, wo ich auch die lieben P. Bernhardi und Lorenz und viele andere Gäste kennen lernte, von welchen ich den beiden Gärtnern in der Morgenandacht besonders viel Erbauung genommen. Ich war einige Tage meines Bleibens nördlich zu groß, sie mich groß sind, und der liebe Bruder mich mit Einfalt und Genügsamkeit, und lieb auf den Glauben an den, der die Gottlosen gerecht macht. Da wurde es mir recht weh. Ich glaubte den auch fest an den Herrn Jesu mich bekehrt, und Christus, wo ich doch viel Glauben zu finden wünschte, war mir itzo und wollte auch mich reisen, wo ich Erbauung von Ihm Erbauung an Jesum. Als ich nun in Feldheim wieder gesund wurde, reiste ich nicht nach Berlin sondern nach Magdeburg, wo ich Verwandte hatte. Da ich den Entschluß gefaßt hatte, Missionar zu werden, so weit ich selbst nicht, warum ich nach Magdeburg reiste. Diese endliche Zeit dauerte leider nicht lange. Der Heiland zeigte mir nun, für welche Sünden, und für wie viel er mir Strafen gestorben sei. Die Sünden waren mir recht vergeben, aber ich war noch nicht frei davon. Ich mußte ich selbst nicht mehr sündigen, sondern mit der Lehre die andern ergäbe. Aber wie mir das Gesetz gebot der natürlich ist, und wie es verbot, der Geist sind nun wurde die Lust erst stark. Der Teufel ist manchmal wie z.B. Ich war da nicht mehr sündig bist, dem Fleische die rechte gesetzt werden, und siehst mich überaus sündig. Zu allem Guten träge, und zu allem Bösen behende und Herz voller wilder Willen, und ich müßte so viel schreiben, wenn ich die innern begebenheiten alle erzählen wollte. Der Herr merkte, daß ich erkannte daß der Tod allein machte und daß er selbst in allem ist. Darauf reiste ich nach Barmen. Ich hätte mich gern zum Missionsdienste gemeldet und sagte auch den Herrn Inspektor Richter davon, welcher mich sagte, daß ich nun meinem Lebenslauf einreichen sollte, wenn ich gemeldet würde, daß es ein Ruf vom Herrn wäre; aber ich zitterte bei dem Gedanken, den meinen Leben vorgesetzt muß. Ich verzog und reiste nach Elberfeld, in Barmen, daselbst Ostern ich am fünften Tage der Pfingstfeiertage und wurde sehr krank. Ich schien im Sterben zu liegen, der meinte mich der gute Herr Pfarrer Dr. Krummacher und alle lieben Brüder gesund. abgleich der D. sagte, der Tod stehe vor der Thüre in Verwesung übergegangen wäre. In der Krankheit fühlte ich erst meine Sünden, aber ich glaubte. Jesus nimmt die Sünder und das macht mich frei.

Der Heiland das gute Werk in mir angefangen hat, wird er vollführen bis auf
den Vollendung. Die gegebene Versprechen sollen Erfüllung erfüllt werden. Er wird gewiß diese Versprechen
in jeder Hinsicht zur Ehre Gottes erfüllen. Ihm sei Dank dafür! Ich denke aber auch den lieben
Geschwistern, die durch Ihre mir erwiesene Liebe und Treue dem Herrn manchen Dienst
leisten. Möge der Herr selbst allen Lohn dafür sein. Nun erst ist wieder manches
zur Prüfung bei der Militärpflichtigkeit, wende aber in Vertrauen, wie ich mich stets, wegen
dieses Punktes dem Militärdienste völlig entziehen. In Lüttringsfeld mußte durch Ver-
wandtschaft mit einem Verein, in der Heiland durch sein Wort mich gewandt, ein kleiner Hülfs-Missionar
und Bibelverein. In der Zeit dachte ich lebhaft an den Missionsberuf, sonderbar nicht als die Gewißheit, daß Gott
daß mich mißbrauchen könne. Und da meinen Lieb gesund wurde und Gott
der für zu schwach zum helfen sein. Mein Selbstvertrauen überwältigt gleich
und stellte meinen Lebenslauf vor Augen. Erkrankte aber erst kurz 3/4 J.
darauf Nachricht, es werde an meinem 22ten Geburtstage den 8. März 1837
in dieser Zeit werde ich durch einen Brief von einem Freunde an meinem
Missionsberufe von neuem irre gemacht, und werde mit seinen Personen, die den
Heiland lieb hat bekannt. Es ist der lieben Missionar Hamdé Besorgter durch
die ich mir Bücher zu Präparation durch den Diener Herr Zwingmann verschafft
und ich bin mich manche neue gestärkt hatte. Der Mutter, der stets treuer und
in geistlicher Hinsicht gern gesegnet, ist sehr wenig lieb und der Vater sucht
mich nicht dagegen. Es ist einfach unbegreiflich und als er gewahr wurde daß ich nicht
Ostern und war wollte Er unsere weitere Verbindung nicht haben. Diese Lasten
aber ist mir treu geblieben trotz allem Vorstellung. Und wenn ich mich zum Mis-
sionsdienste berufen wäre, so will Sie durch mich nicht allein ziehen, sondern
sondern dem Rufe des Heilandes und dem Beispiele Ihres lieben Gatten folgen.
Wir müssen unsere Sorge verborgen halten und es soll wir viel Kummer
gemacht. Die wohl zu Ostern an der Lehre ich bisher ganz Jahre und Winter
gearbeitet. Im Januar 1837 habe ich in Barmen gearbeitet, und dort mich mit
der Mission. Dispositionen näher bekannt gemacht, die sich aber von meiner Vorstellung
Riese. Ich werde nun auch recht ernstlich daß mir einen Beruf schaffen soll.
Ich befehle alles dem Herrn, der mich bis nun wunderbar geführt hat, alle
Lasten einzelnen auf seinen Wallerstern ist. Ich wünsche Ihre Güte, einigen Brief
lieben Freunden bekannt zu machen, damit gern in Berlin gebetet wollen, es gelingt
Gebete für die Lehre [illegible] Ihr. Es bittet Sie um gütige Liebe Ihrer
Ihr gehorsamer Landsmann

TREUENBRIETZEN 28/12

N 12/28

An

Hr. Hofprediger

Dem Herrn P. Goßner

in

Fr. 2½ Berlin

Wilhelmstr. 32. 29.

Gossner Mission

16/9 38 Gnadenberg d. 16/9. 38.

Meine Geliebten Eltern und Lieben!

Heute nehme ich Euch wieder mein Tagebuch zur Hand, um Euch meine Erlebnisse der letzten Woche mitzuteilen. Ich hoffe, Ihr seid alle wohlauf und Euch des Lebens und der Gesundheit freuend. Ich selbst bin auch noch gesund und munter, wenn auch ein wenig müde. Ich habe mich gestern Abend sehr gut amüsiert, wenn auch nicht gerade in der Weise, wie Ihr es Euch vorstellt. —

Heute nehme ich den Text unserer Andacht: Matth. 9, 36. Da jammerte ihn, wie mein lieber Vater Jesus Christus sich erbarmt über die, so müde und verschmachtet waren wie Schafe, die keinen Hirten haben. Ich selbst bin auch so müde und verschmachtet nach Gottes Wort und Gnade, und ich bitte Euch, betet für mich, daß ich recht viel Segen und Kraft aus Gottes Wort schöpfen möge. Ich weiß, daß Ihr es tut, und ich danke Euch dafür. Ich weiß auch, daß Gott Euch hört und Euch Kraft gibt, mir zu helfen. Betet weiter für mich, daß ich recht viel Segen und Kraft aus Gottes Wort schöpfen möge. Ich weiß, daß Ihr es tut, und ich danke Euch dafür.

Euer

Missionar in Calcutta mit Frau und allen Kindern wohl – Bruder Missionar in Cuttack mit Frau und Kindern wohl – Bruder Missionar in Piplee mit Frau und Kindern wohl – Bruder Missionar in Balasore mit Frau und Kindern wohl – Bruder Missionar in Santalistan mit Frau und Kindern wohl – Bruder Missionar in Kharsawan mit Frau und Kindern wohl – Bruder Missionar in Ranchi mit Frau und Kindern wohl – Bruder Missionar in Purulia mit Frau und Kindern wohl – Bruder Missionar in Chaibassa mit Frau und Kindern wohl – Bruder Missionar in Tamar mit Frau und Kindern wohl – Bruder Missionar in Gossnerabad

Gnadenthal, den 15. Januar 1866.

Meine geliebten Eltern!

Ich habe Euch schon lange nicht geschrieben, weil ich immer hoffte, Euch bald einen Brief schicken zu können, der Euch meine Heirath mit meinem geliebten Bräutigam ankündigen würde. Leider ist dieser Brief noch nicht geschrieben, weil mein Bräutigam noch nicht hier ist. Er ist noch in Kapstadt, wo er sich mit seinem Bruder Heinrich aufhält, um sich mit ihm über die Theilung des väterlichen Vermögens zu berathen. Ich habe ihn nun schon 3 Wochen nicht gesehen, und es ist mir oft recht schwer, so lange von ihm getrennt zu sein. Aber ich weiß, daß es nicht anders sein kann, und daß es für uns Beide das Beste ist, wenn wir uns noch einige Wochen gedulden. Ich habe mich auch schon so sehr darauf gefreut, Euch meinen Bräutigam vorzustellen, und Euch zu bitten, ihn als einen Sohn in Euer Herz aufzunehmen. Ich weiß, daß Ihr ihn lieben werdet, denn er ist ein Mann nach Gottes Herzen. Er ist ein Kind Gottes, und hat seine Freude daran, dem Herrn zu dienen. Nun ist er schon 3 Jahre in Afrika, und hat in dieser Zeit schon viel Gutes gethan. Er ist ein Arzt, und hat schon vielen Kranken durch seine Kunst Hülfe gebracht. Auch hat er schon manchen Heiden zu Christo geführt. Ich habe ihn sehr lieb, und bete täglich für ihn, daß der Herr ihn mir noch recht lange erhalten möge. Ich bin so froh, daß ich ihn habe, denn ich bin ja ganz allein hier in der Welt. Meine Eltern sind todt, und meine Geschwister sind in Deutschland zerstreut. Ich habe nur noch einen Bruder, der in Australien wohnt, und den ich seit 10 Jahren nicht gesehen habe. Ich habe also Niemand, der mir so nahe steht, wie mein Bräutigam. Ich habe ihn auch

2 Vier

Sündhaftigkeit ganz gewiß Bekenntniß und Bußpredigt
Wort, eines Christen Gebet bekannt ist in der Welt
die Sünder selig zu machen, unter welchen Ich der
Vornehmste bin 1 Tim: 1, 15. 16.

Ich verblieb das Fest der Weihnachten Sept: 1812 in Tanger-
münde in der Adventspredigt Elternversammlung
der zweite Sohn des Neunerleins E. Wien, d Daß an Christian
A.E. ob Röthe, ist empfing die heil: Taufe in der St. Stephans Kirche
daselbst die Namen Friedrich Wilhelm.

Im meinen Jugendjahren wurde ich zur Schule gehalten
Gebet beym Tische und des Abends und Morgens halten der Mutter
indem der Vater meistens auf Reisen war, wurde
1826 den 21ten März Confermirt, aber leider ohne Glauben
Darauf kam ich nach Magdeburg wo ich meine Profession
lernte Schlosser von 1827-1831. Da das liebe Mutter
Herz so sehr sehnsuchtig nach mir war bekam ich Urlaub
und reiste den 11 Januar 1831 von Magdeburg
ab, da gelangte am 19 May 1831 von hier in die Heimath
kam. Wen sage da nur ich war voller Freude aber
Einem fehlte der Hauptstein Grund aber nicht Ursache
das ist die Welt zu nennen schlecht war das Bischen
Menschlichkeit, das Bischen noch so schwach gerade Sünde
Leben 1832 den 17ten May starb ich meinen Mitmenschen
Jesus sich Gabe Jesu sich Heyland, das ich ihn doch
nicht kannte den Handel des Lichtstrahl der Liebe
und Langmuth Geduld Erbarmung Barmherzigkeit
ein Freund fehlt, da war der Tod Gedanken
Gräuel zu schauen, weshalb die Magdeburg nahm seinen
die Hände das Verlorne fiel, wo ich dann die Zunge und
Herzlich Seufzer für meine Seele Heil Jesu wie Stadien
Sünden und Laster das Mich Erbarmen Grundlung und
Licht kam, dann ich selbst Vater meines Kindes Jesu gesprochen
wie aber ist der Lichtstrahl Lebensweise in den
Sinn gekommen, und Todesmüdigkeit ist der Hölle
so das Bild selbst Höchst Sündhaftigkeit, die benutzte
mein Sündenleben, überhaupt dass meine große Noth,
die Lasten mir wieder das Herz die mein Erbarmen
ich nicht eine der Sünde erfüllen die ich begangen hatte,
so ging ich denn an Jesu Herzen wie ein kleines Kind, bis ich mich
selbst wunderbarer Berlin zu reisen veranlaßt mich zu sehen
am 4ten May 1833. aber meine Unruhe blieb und der Wall
für meinen Frieden Gebet erhörte X ich mich für meine
Sünden vergebung Gnade, ganz rund 2 Monate wunderbar

Gossner Mission

Salben Jesus vom 21ten Aug: 37 wieder über Münster nach
Rügeling reise ich der Liebe halber wieder zurück nach Münster, über
Hiermit der Rückmarsch, ich bin Ihnen ganz
Ihnen Kaspar Hüsken abwechselnd zwischen 3 Personen
wieder Partei nach der Herrlichkeit, reise ich nach Hiltrup zur
Weiterreise wieder über Münster zurück Ankunft Abschied
in Münster bei Tag, jetzt bekommen die Leute ganz neue
Kleider, reise ich nach Hiltrup und Coesfeld, dass ich abermals
in Münster auf kurze Zeit wieder bei Ihnen zu sein
wegen der Kinder Gottes, wegen Ihnen Aufgaben, dem ein Zeugnis
ferner die Kinder Gottes, wegen Ihnen Zutritt in Ihren
Versammlung gestatten, abreise nach Münster die ganz
Zum Leviticus Collegium, ab reise am 3ten Juli 38 nach Ihnen
nächste Versammlung beizuwohnen, die ich nun einen besonderen
Zeugen Gottes nach den Worte des Lebens, zu verkündigen die
Worte "Erbarmen dann Sünde bleibt so soll sie Ihnen
verschwiegen werden, andernfalls sie ist wie ein Heiligtum so soll sie
ganz Welt reden, nun mit Sünden beladen
Herzen der ich gute Früchte und zeugt wieder ging, ich mich
sonnte über diese ganze Sündenbekenntnis, dass der Herr
findet zeugt mit den sie wegen Versammlung zeugen
über die Kinder Gottes nicht gehört Liebe, ich bezeugte
wegen Versammlung die Sünden der Leviticus Collegium
welche nun Lucas Schlatt, von Sulzer Wirth; ich bezeugte
Sache ich auch nebst den Zeugen Versammlung dass der
Liebe der Herr war und ganz gegen, es war mir
mich zum Gebet ich flüssigen Liebe bezeugen welche die
Leviticus Versammlung unterbrach, so dass ich mich
verabschiedete mit den Sündenbekenntnis ich den
mich Schlatt nun Sünden empfindet, Versammlung
Sünden, nun 18ten September ging ich zum Lucas der Herr.
Ich war allgemeiner Dank, dass ich Versammlung
der Gegenwärtig versammelt ist, so habe ich gesagt
liegt nun die ewige Herzen Versammlung man darüber
ich wenn jetzt könte ich nicht dort vermittelt werden,
indem ich über Versammlung Zeugnis und Gegenwärtig
das Herr Gnade sein erkannt Sache und dass Liebe war
dass ich den gekommen dass ich glaube ich könte nicht verschwiegen
mit der Herr mich verbinden in Gegenwärtig Abendmahl
allein den versammelten Leviticus dass Liebe ich zu
für den Schlatt ich wieder d die zu Ihnen Versammlung
der ich den ganzen Tag über ich Versammlung zum Herr

Zeese

Der Lebenslauf des Kollmannsorgesellen Albert Zeese.

Ich wurde geboren den 15 August 1827 und erhielt in der Taufe den Namen Ernst Theodor Albert. Meine Eltern waren darin einig mir den Namen Albert zu geben und ich bin mir auch in der Kindheit immer mit den guten Albert und Ernst erhalten. Ich habe die erste Furcht vor Gott die meine Mutter mir in meine zärtliche Herzen Herz pflanzte und mir dabei die Ernsthaftigkeit des Todes Gleichnis von einem Zweigartigen abpflanzten dabei mangels an meinen Mitschülern und das Ohne Gesetz zu Übertreten bestan zu lassen. Unter diesen Umständen verwirklichte ich doch in Jahre mir bewusst wurden Konflikte Konfirmanden Jahr ich bei einem ehrlichen Meister in Arbeit und mir Lehre Platz finden sollte zu Ostern sollte wurden Zeugnis Gewissen abgelegt wurde und Taufe und Konfirmation Gelübde Gott Ehre und Wort Gottes ernst zu halten und Wort Gottes ernst zu halten ganz ein Christ zu werden ist mir noch in Ohr und Herz geblieben. Ich bin fünf Lehrjahre abwechselnd in meinem Meisterhause in Lehre gewesen und fünf Jahre Gesellenwanderschaft in die Fremde zu fremden Leuten. Meistens auf einer Reise

Ich bin einmal in der Stadt gewesen und habe mich nicht wieder umgesehen und Taufe Gelübde Gott in einem Herzen Ernst zu halten und Wort Gottes ernst zu halten. Ich bin Meistens auf der Reise gewesen da bin ich

Friede der Geist Gottes erfülle unsere Herzen Gott zum Preis gebürtig unsere
Hände anwenden so wird uns sein reicher seliger Segen uns Hülfe und
Heil erfahren lassen und diesen wird entsprechen unser Gott Herr
und Vater unser Heiland durch seinen Sohn Jesus Christ. Amen
Unsere Mission ist zu einem Werk der Barmherzigkeit geworden
Heiden Seelen sind der ganzen Welt in diesen Jahren für das unsterbliche
Leben gerettet und sie noch mehr von Verderben zu erlösen
Christen Jahre 1849 als auch Gottes Segen Mission noch mehr
Freunde und Hülfe in seinen Dienst zu ziehen. Mission ist das heilige
Werk der Predigt muß die Heiden bekannt zu machen ist nicht
nur bei Einzelnen sondern bei Völkern. Wenn da sich die Herzen mit Liebe
und bei Christen auf das Heidenwerk richten. Die Heiden
werden dann gläubig an den Herrn Jesus. Die erzielte mächtige
Liebe Gottes gegen Sünder. Die Heiden Seelen sind Gott
ein Sonnentag nach dem Verdammnis Tode ein Wunder
Gnade ist sie in
Heiden Herzen wie sie ist Christen Herzen eine Quelle der Freude
Gott Jesus Christ Heiden Seelen Liebe Heiden Herzen
Seele Christen Herzen Heiden Herzen Heiden Herzen Heiden

will Jeder von sich selbst Rechenschaft geben vor Gott. Darum lasset uns nicht mehr richten einander, sondern das richtet vielmehr, daß niemand seines Bruders Fall oder Ärgernis suche.

Gossner Mission

Lebens Lauf von Zillmann.

Ich Joseam Leopold Zillmann wurde geboren zu Neu-Palm den 12ten November 1812. Mein Vater war ein Schmied und Bürger in der Franzosischen Kirche, zu Berlin. Mein Vater starb als ich noch ein Kind war, meine Mutter starb auch noch ehe ich recht wußte was ich verlohren hatte. Ich wurde darauf zu meinen Eltern Bruder gethan der mich auferzog. Ich wurde in die Schule geschickt und lernte auch ein wenig. Als ich 14 Jahr alt war kam ich zu einem Schuhmacher in die Lehre. Ich lernte auch mein Handwerk und wurde nach 3 Jahren Freigesprochen. Ich ging auf die Wanderschaft und kam auch nach Hamburg. Ich hatte auch Arbeit bekam auch Geld. Ich hatte auch Kleider und Wäsche genug. Ich hatte auch Bücher und Schriften genug. Ich hatte auch Freunde und Bekannte genug. Ich hatte auch Gesundheit und Kräfte genug. Ich hatte auch Zeit und Gelegenheit genug. Ich hatte auch Lust und Liebe zum Lernen genug. Ich hatte auch Verstand und Vernunft genug. Ich hatte auch Augen und Ohren genug. Ich hatte auch Hände und Füße genug. Ich hatte auch Herz und Sinn genug. Ich hatte auch Seele und Geist genug. Ich hatte auch Leben und Odem genug. Ich hatte auch Alles was ich brauchte und was mir nöthig war. Ich hatte auch Alles was ich wünschte und was mir gefiel. Ich hatte auch Alles was ich liebte und was mich freute. Ich hatte auch Alles was ich begehrte und was mich ergötzte. Ich hatte auch Alles was ich suchte und was mich erfreute. Ich hatte auch Alles was ich bedurfte und was mich glücklich machte. Ich hatte auch Alles was ich wollte und was mich zufrieden stellte. Ich hatte auch Alles was ich verlangte und was mich befriedigte. Ich hatte auch Alles was ich erwartete und was mich beruhigte. Ich hatte auch Alles was ich hoffte und was mich tröstete. Ich hatte auch Alles was ich glaubte und was mich stärkte. Ich hatte auch Alles was ich liebte und was mich erquickte. Ich hatte auch Alles was ich suchte und was mich erfreute. Ich hatte auch Alles was ich bedurfte und was mich glücklich machte. Ich hatte auch Alles was ich wollte und was mich zufrieden stellte. Ich hatte auch Alles was ich verlangte und was mich befriedigte. Ich hatte auch Alles was ich erwartete und was mich beruhigte. Ich hatte auch Alles was ich hoffte und was mich tröstete. Ich hatte auch Alles was ich glaubte und was mich stärkte. Ich hatte auch Alles was ich liebte und was mich erquickte.

[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]